DAS NEUE TESTAMENT

nach der Uebersetzung Dr. Martin Luther's.

Accessions
(21,253)
Shelf No.
2180.80
BOSTONIA CONDITA 1630
JONATHAN PHILLIPS, DIED 1869
BOSTON PUBLIC LIBRARY
FROM THE
Phillips Fund.
Added Nov. 2, 1891.

Das Neue Testament

nach der deutschen Uebersetzung

Dr. Martin Luther's.

Im Charakter der Handschriften-Malerei des Mittelalters,
geschmückt mit bunten Umrahmungen, Zierleisten, Initialen und
religiösen Gemälden in getreuen farbigen Nachbildungen
unter Mitwirkung hervorragender Künstler und Kunstgelehrter

herausgegeben

von

Emil Frommel
Dr. theol., Hofprediger u. Garnisonpfarrer

Heinr. Steinhausen
Dr. phil., Pfarrer

Verlag von Max Paich in Berlin SW.

BOSTON PUBLIC LIBRARY.

14.

Phi.

(21.253)

Nov. 2, 1891.

BOSTON MEDICAL LIBRARY

Seiner Majestät

dem Deutschen Kaiser/König von Preußen

Wilhelm I.

und

Ihrer Majestät

der Deutschen Kaiserin/Königin von Preußen

Augusta

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

Verleger.

Verzeichniß

der

Bücher des Neuen Testaments.

		Seite
1.	Evangelium St. Matthäi	1
2.	Evangelium St. Marci	28
3.	Evangelium St. Lucae	43
4.	Evangelium St. Johannis	71
5.	Der Apostel Geschichte, geschrieben von St. Lucä	91
6.	Die Epistel St. Pauli an die Römer	115
7.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Corinther	126
8.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Corinther	136
9.	Die Epistel St. Pauli an die Galater	143
10.	Die Epistel St. Pauli an die Epheser	147
11.	Die Epistel St. Pauli an die Philipper	150
12.	Die Epistel St. Pauli an die Colosser	153
13.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	155
14.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	158
15.	Die 1. Epistel St. Pauli an Timotheum	159
16.	Die 2. Epistel St. Pauli an Timotheum	162
17.	Die Epistel St. Pauli an Titum	164
18.	Die Epistel St. Pauli an Philemon	165
19.	Die 1. Epistel St. Petri	166
20.	Die 2. Epistel St. Petri	169
21.	Die 1. Epistel St. Johannis	170
22.	Die 2. Epistel St. Johannis	173
23.	Die 3. Epistel St. Johannis	173
24.	Die Epistel St. Pauli an die Ebräer	174
25.	Die Epistel St. Jacobi	182
26.	Die Epistel St. Judä	184
27.	Die Offenbarung St. Johannis	185

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

Christi Geschlechtsregister, Empfängnis, Name und Geburt.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams. 2 Abraham zeugete Isaak. Isaak zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda und seine Brüder. 3 Juda zeugete Pharez und Saram von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram. 4 Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. 5 Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse. 6 Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomo von dem Weibe des Uria. 7 Salomo zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Asa. 8 Asa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Usia. 9 Usia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. 10 Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. 11 Josia zeugete Jechonja und seine Brüder um die Zeit der babylonischen

Gefängnis. 12 Nach der babylonischen Gefängnis zeugete Jechonja Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. 13 Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Azor. 14 Azor zeugete Zadok. Zadok zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. 15 Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jacob. 16 Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geboren Jesus, der da heißet Christus. 17 Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die babylonische Gefängnis sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefängnis bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sich's, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist. 19 Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen. 20 Indem er aber also gedachte, siehe da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Das ist aber Alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: 23 Siehe eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. 24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich; 25 und erkennete sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2. Capitel.

Die Weisen aus dem Morgenlande. Flucht nach Egypten. Herodis Kindermord. Rückkehr nach Nazareth.

(Evangelium am Fest Epiphanias.)

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind kommen ihn anzubeten. 3 Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem; 4 und ließ versammelen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. 5 Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: 6 Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, 11 und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. 12 Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

(Evangelium am Sonntag nach dem Neujahrstage.)

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. 14 Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland, 15 und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen. 16 Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. 17 Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: 18 Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.

Da aber Herodes gestorben war, siehe da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland 20 und sprach: Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. 21 Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. 22 Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Oerter des galiläischen Landes, 23 und kam und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das 3. Capitel.

Christus von Johannes getauft.

In der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüsten des jüdischen Lands, 2 und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen. 3 Und er ist der, von dem der Prophet Jesajas gesagt hat und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige. 4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kameelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig. 5 Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan, 6 und ließen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

Als er nun viel Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße. 9 Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 10 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 11 Ich taufe euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. 12 Und Er hat seine Worfschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

(Evangelium am Fest der Taufe Christi.)

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16 Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen. 17 Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das 4. Capitel.

Christus tritt sein Lehramt an.

(Evang. am Sonnt. Invocavit.)

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. 4 Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. 5 Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. 8 Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. 11 Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das galiläische Land; 13 und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer, an der Grenze Zabulon und Nephthalim, 14 auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: 15 Das Land Zabulon und das Land Nephthalim, am Wege des Meeres, jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa, 16 das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen. 17 Von der Zeit an fing Jesus an, zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei kommen.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meer ging, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. 19 Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. 20 Bald verließen sie ihre Netze und folgeten ihm nach. 21 Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief ihnen. 22 Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach. 23 Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerlei Seuche und Krankheit im Volk. 24 Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke,

mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen, und er machte sie alle gesund. 25 Und es folgete ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Die Bergpredigt Jesu.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg und satzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2 Und er thät seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: 3 Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. 4 Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. 5 Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. 6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. 7 Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 8 Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. 9 Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. 10 Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. 11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. 12 Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden; denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denn allen, die im Hause sind. 16 Also lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. 17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstab, noch ein Titel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

(Evangelium am 6. Sonntag nach Trinitatis.)

Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. 21 Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. 22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. 23 Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; 24 so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. 25 Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. 26 Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29 Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf's von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. 30 Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. 31 Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgeschiedete freiet, der bricht die Ehe.

Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. 34 Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, 35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem,

denn sie ist eines großen Königs Stadt. 36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: **Auge um Auge, Zahn um Zahn.** 39 Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. 40 Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. 41 Und so dich jemand nöthiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwo. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. 43 Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: **Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.** 44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, 45 auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßet regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also? 48 **Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.**

Das 6. Capitel.

Fortsetzung der Bergpredigt. Von etlichen Uebungen der Gottseligkeit.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. 3 Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, 4 auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. 6 Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. 8 Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr also beten: **Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.** 10 **Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.** 11 **Unser** täglich Brot gib uns heute. 12 **Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.** 13 **Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.** 14 Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihr Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 17 Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, 18 auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist, und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. 19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. 20 Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. 21 Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. 22 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. 23 Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis selber sein?

(Evangelium am 15. Sonntag nach Trinitatis.)

Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. 25 Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? Und der Leib mehr denn die Kleidung? 26 Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? 27 Wer ist unter euch, der seiner Länge Eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? 28 Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen Eins.

So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß,

daß ihr des alles bedürft. 33 Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. 34 Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Fortsetzung und Beschluß der Bergpredigt. Von etlichen Hindernissen der Seligkeit.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. 3 Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge? 4 Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. 5 Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. 6 Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. 8 Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. 9 Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brot, der ihm einen Stein biete? 10 Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete. 11 So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten. 12 Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten. 13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. 14 Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

(Evangelium am 8. Sonntag nach Trinitatis.)

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? 17 Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. 22 Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? 23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. 25 Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam, und wehreten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. 26 Und wer diese meine Rede höret und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. 27 Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer, und wehreten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und thät einen großen Fall. 28 Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über seiner Lehre. 29 Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Jesus heilt einen Aussätzigen, eines Hauptmanns Knecht, Petri Schwieger und andre Kranke, weiset zwei Jünger zurecht, stillt den Sturm auf dem Meer, hilft zween Besessenen.

(Evangelium am 3. Sonntag nach Trinitatis.)

Da er aber vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. 2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. 3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will's thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein. 4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.

Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn 6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. 9 Denn ich bin ein Mensch, dazu der Oberkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin; so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das; so thut er's. 10 Da das Jesus hörete, verwunderte

er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. 11 Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jacob im Himmelreich sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und Jesus kam in Petri Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag und hatte das Fieber. 15 Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stund auf und dienete ihnen. 16 Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerlei Kranke gesund; 17 auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen. 18 Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren. 19 Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest. 20 Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. 21 Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe. 22 Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

(Evangelium am 4. Sonntag nach Epiphanias.)

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. 24 Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. 25 Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! 26 Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille. 27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist? 28 Und er kam jenseit des Meers in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbe Straße wandeln konnte. 29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist? 30 Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren. 32 Und er sprach: Fahret hin: Da fuhren sie aus und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzete sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser. 33 Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war. 34 Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesum entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Gichtbrüchiger. Matthäus und die Jünger des Täufers. Tochter des Jairus und blutflüssiges Weib. Zwei Blinde und ein Stummer. Jesus lehrt und heilt, heißt um Arbeiter bitten.

(Evangel. am 19. Sonntag nach Trinit.)

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. 2 Und siehe, da brachten sie ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 3 Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. 4 Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? 5 Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? 6 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Stehe auf, heb dein Bette auf und gehe heim. 7 Und er stund auf und ging heim. 8 Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

(Evangelium am St. Matthäustage.)

Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf und folgete ihm. 10 Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. 11 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. 13 Gehet aber hin und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht. 15 Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leide tragen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten. 16 Niemand flicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger. 17 Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreißen, und der Most wird verschüttet und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schleuche, so werden sie beide mit einander behalten.

(Evangelium am 24. Sonntag nach Trinitatis.)

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. 19 Und Jesus stund auf und folgete ihm nach, und seine Jünger. 20 Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührete seines Kleides Saum an. 21 Denn sie sprach bei sich selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. 22 Da wandte sich Jesus um, und sahe sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. 23 Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, 24 sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. 25 Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; da stund das Mägdlein auf. 26 Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Und da Jesus von dannen fürbaß ging, folgeten ihm zween Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach du Sohn Davids, erbarm dich unser! 28 Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch solchs thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja. 29 Da rührete er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. 30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedräuete sie und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre. 31 Aber sie gingen aus, und machten ihn ruchbar im selbigen ganzen Lande. 32 Da nun diese waren hinaus kommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen. 33 Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden. 34 Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke. 36 Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sprach er zu seinen Jüngern: **Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. 38 Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.**

Das 10. Capitel.

Jesus sendet seine zwölf Apostel aus und ertheilt ihnen Vollmacht und Anweisung.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben und heileten allerlei Seuche und allerlei Krankheit. 2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder, 3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi Sohn, Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4 Simon von Cana und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.

Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, 6 sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel. 7 Gehet aber und prediget und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbei kommen. 8 Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch. 9 Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben, 10 auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken; denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth. 11 Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sei, der es werth ist; und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet. 12 Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige; 13 und so es dasselbige Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. 14 Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen. 15 Wahrlich, ich sage euch: dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe: darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. 17 Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen, 18 und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugnis über sie und über die Heiden. 19 Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. 20 Denn ihr seid es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. 21 Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen. 22 Und müsset gehasset werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an's Ende beharret, der wird selig. 23 Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt. 24 Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. 25 Es ist dem Jünger gnug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen?

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. 27 Was ich euch sage im Finsternis, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. 28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. 29 Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. 30 Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. 31 Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viel Sperlinge. 32 Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. 33 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. 34 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen sei, Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen, Friede zu senden, sondern das Schwert. 35 Denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger. 36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. 38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht werth. 39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verleuet um meinet willen, der wird's finden. 40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41 Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen. 42 Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wasser tränkt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das 11. Capitel.

Johannis Botschaft. Christi ernstliche Drohung, und freundliche Einladung.

Und es begab sich, da Jesus solch Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, ging er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Evangelium am 3. Sonntag des Advents.)

2 Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, 3 und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. 5 Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium geprediget. 6 Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her webet? 8 Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. 9 Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. 10 Denn dieser ist, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer; der aber der kleinste ist im Himmelreich, ist größer, denn er. 12 Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich. 13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes. 14 Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein. 15 Wer Ohren hat zu hören, der höre. 16 Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markte sitzen und rufen gegen ihre Gesellen 17 und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen. 18 Johannes ist kommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel. 19 Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Da fing er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: 21 Wehe dir Chorazin! weh dir Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Aschen Buße gethan. 22 Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch. 23 Und du Capernaum, die du bist er-

haben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages. 24 Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. 26 Ja Vater; denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. 27 Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. 28 Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. 29 Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Das 12. Capitel.

Jesus vertheidigt das Ährenausraufen und Heilen am Sabbath, heilt einen Besessenen, bestraft die Gotteslästerung der Pharisäer, weiset die Zeichenforderung ab und zeigt, wer sein wahrer Verwandter sei.

Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungerig, fingen an Ähren auszurupfen und aßen. 2 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun. 3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David thät, da ihn und die mit ihm waren, hungerte? 4 Wie er in das Gotteshaus ging und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemeten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern? 5 Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetze, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld? 6 Ich sage aber euch, daß hie der ist, der auch größer ist denn der Tempel. 7 Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet. 8 Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

Und er ging von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule. 10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist's auch recht am Sabbath heilen? auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. 11 Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? 12 Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. 13 Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckete sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleich wie die andere. 14 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgete viel Volks nach, und er heilete sie alle, 16 und bedräuete sie, daß sie ihn nicht meldeten; 17 auf daß erfüllet würde, daß gesagt ist durch den Propheten Jesajam, der da spricht: 18 Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen. 19 Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen. 20 Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg; 21 und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.

Da ward ein Besessener zu ihm bracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn also, daß der Blinde und Stumme beides redete und sahe. 23 Und alles Volk entsatzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? 24 Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten. 25 Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und ein jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen. 26 So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins sein: wie mag denn sein Reich bestehen? 27 So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. 28 So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen. 29 Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrath rauben; es sei denn, daß er zuvor den Starken

binde und alsdann ihm sein Haus beraube? 30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. 31 Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. 32 Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. 33 Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum. 34 Ihr Otternge-züchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. 35 Ein guter Mensch bringet Guts hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. 36 Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. 37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfer-tiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Da antworteten etliche unter den Schriftgelehr-ten und Phariſäern und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen. 39 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zei-chen des Propheten Jonas. 40 Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nacht in des Wallfisches Bauch: also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nacht mitten in der Erde sein. 41 Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen: denn sie thäten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hie ist mehr, denn Jonas. 42 Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Ge-richte mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomonis Weisheit zu hören. Und siehe, hie ist mehr denn Salomon. 43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausge-fahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. 44 Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's müßig, gekehret und ge-schmücket. 45 So gehet er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und wird mit dem-selben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird's auch diesem argen Geschlecht gehen.

Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder drau-ßen, die wollten mit ihm reden. 47 Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden. 48 Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? 49 Und reckete die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brü-der. 50 Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

Sieben Gleichnisse vom Reiche Gottes. Jesus in seinem Vaterlande verachtet.

An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause und satzte sich an das Meer. 2 Und es versammlete sich viel Volks zu ihm, also daß er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stund am Ufer. 3 Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säe-mann aus zu säen. 4 Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf. 5 Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. 6 Als aber die Sonne aufging, verwelkete es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. 7 Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und er-stickten's. 8 Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches drei-ßigfältig. 9 Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? 11 Er antwortete und sprach: Euch ist gege-ben, daß ihr das Geheimnis des Himmel-reichs vernehmet; diesen aber ist's nicht gegeben. 12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat. 13 Darum rede ich zu ihnen durch Gleich-nisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht. 14 Und über ihnen wird die Weissagung Jesaja erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen. 15 Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleins mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe. 16 Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. 17 Wahrlich, ich sage euch: Viel Propheten und Gerechte haben be-gehret zu sehen, das ihr sehet, und haben's nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und haben's nicht gehöret.

So höret nun ihr dieses Gleichnis von dem Säe-mann. 19 Wenn jemand das Wort von dem Reich höret und nicht verstehet, so kommt der Arge und reißet es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist's, der an dem Wege gesäet ist. 20 Der aber auf das Steinichte gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden; 21 aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trüb-sal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald. 22 Der aber unter die Dornen ge-säet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums er-sticke das Wort und bringet nicht Frucht. 23 Der aber

in das gute Land geläet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret und verstehet es und dann auch Frucht bringet; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.

(Evangelium am 5. Sonntag nach Epiphanias.)

Er legte ihnen ein ander Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. 25 Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. 26 Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. 27 Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker geläet? Woher hat er denn das Unkraut? 28 Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? 29 Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. 30 Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Ein ander Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säet's auf seinen Acker, 32 welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größeste unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen. 33 Ein ander Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengete ihn unter drei Scheffels Mehl, bis daß er ganz durchsäuert ward.

Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen; 35 auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt. 36 Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. 37 Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet. 38 Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. 39 Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. 40 Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen. 41 Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse und die da Unrecht thun, 42 und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen. 43 Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über demselbigen, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. 45 Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte; 46 und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. 47 Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das in's Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fähet. 48 Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. 49 Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden, 50 und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird Heulen und Zähnklappen sein. 51 Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr. 52 Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervor trägt.

Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen, 54 und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsatzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten? 55 Ist es nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jacob und Joses

und Simon und Judas? 56 Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das alles? 57 Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause. 58 Und er thät daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Enthauptung Johannis. Jesus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem Meer, hilft dem sinkenden Petrus, heilt alle, die ihn anrühren.

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes. 2 Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer: er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten. 3 Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängnis gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib. 4 Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest. 5 Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten. 6 Da aber Herodes seinen Jahrestag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl. 7 Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie fordern würde. 8 Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers. 9 Und der König ward traurig; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er's ihr zu geben. 10 Und schickte hin und enthauptete Johannes im Gefängnis. 11 Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 12 Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu. 13 Da das Jesus hörete, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüsten alleine. Und da das Volk das hörete, folgete es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

Und Jesus ging hervor und sahe das große Volk; und es jammerte ihn derselbigen und heilete ihre Kranken. 15 Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen und ihnen Speise kaufen. 16 Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen. 17 Sie sprachen: Wir haben hie nichts, denn fünf Brote und zween Fische. 18 Und er sprach: Bringet mir sie her. 19 Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brote und die zween Fische, sahe auf gen Himmel und dankete und brach's, und gab die Brote den Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk. 20 Und sie aßen alle und wurden satt, und huben auf was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll. 21 Die aber gessen hatten, der waren bei fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von sich ließe. 23 Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg alleine, daß er betete. Und am Abend war er alleine daselbst. 24 Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen wider. 25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer. 26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht. 27 Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du's, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. 29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. 30 Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er und hub an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir! 31 Jesus aber reckte bald die Hand aus und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du? 32 Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich. 33 Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

Und sie schifften hinüber und kamen in das Land Genezareth. 35 Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten allerlei Ungelunde zu ihm, 36 und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Weltheiligkeit verworfen. Das cananäische Weib erhört. Kranke geheilt. 4000 Mann gespeist.

Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem und sprachen: 2 Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen. 3 Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen? 4 Gott hat geboten: **Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.** 5 Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ich's opfere, so ist dir's viel nützer; der thut wohl. 6 Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und habt also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Aufsätze willen. 7 Ihr Heuchler, es hat wohl Jesajas von euch geweissaget und gesprochen: 8 **Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.** 9 **Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen-Gebote sind.**

Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret zu und vernehmt's! 11 Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen. 12 Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten? 13 Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet. 14 Lasset sie fahren; sie sind blind und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube. 15 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Deute uns dies Gleichnis. 16 Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig? 17 Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen? 18 Was aber zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen. 19 Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Gezeugnis, Lästerung. 20 Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

(Evangelium am Sonntag Reminiscere.)

Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. 22 Und siehe, ein kananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. 23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. 24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. 25 Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! 26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. 27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. 28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.] 29 Und Jesus ging von dannen fürbaß und kam an das galiläische Meer, und ging auf einen Berg und satzte sich allda. 30 Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere, und warfen sie Jesu vor die Füße, und er heilete sie, 31 daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und preiseten den Gott Israels.

Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Es jammert mich des Volks: denn sie nun wohl drei Tage bei mir beharren, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. 33 Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brots nehmen in der Wüsten, daß wir so viel Volks sättigen? 34 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brots habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein. 35 Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde, 36 und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk. 37 Und sie aßen alle und wurden satt; und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll. 38 Und die da gessen hatten, der war vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder. 39 Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff und kam in die Grenze Magdala.

Das 16. Capitel.

Der Pharisäer Zeichenforderung und Sauerteig. Des Petrus Bekenntnis und Schlüssel. Erste Leidensankündigung. Nachfolge Christi.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. 2 Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth; 3 und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen; könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? 4 Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie und ging davon. 5 Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. 6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer

und Sadducäer. 7 Da dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das wird's sein, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen. 8 Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch genommen? 9 Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brote unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubt? 10 Auch nicht an die sieben Brote unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubt? 11 Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer? 12 Da verstunden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

(Evangelium am Tage Petri und Pauli.)

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? 14 Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; die andern, du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias oder der Propheten einer. 15 Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sei? 16 Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. 18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und

die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. 20 Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.]

Von der Zeit an fing Jesus an und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen und viel leiden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. 22 Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone dein selbst; das widerfahre dir nur nicht! 23 Aber er wandte sich um und sprach zu Petro: Heb dich, Satan, von mir; du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. 24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. 25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verleuret um meinetwillen, der wird's finden. 26 Was hülf's dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? 27 Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. 28 Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Christi Verklärung. Heilung eines Mondsüchtigen. Zweite Leidensverkündigung. Tempelsteuer entrichtet.

(Evangelium am 6. Sonnt. nach Epiph.)

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg; 2 und ward verkläret vor ihnen; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. 3 Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. 4 Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut sein; willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. 5 Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. 6 Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesichte und erschraken sehr. 7 Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! 8 Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. 9 Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.] 10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? 11 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen. 12 Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. 13 Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne dem Täufer zu ihnen geredet hatte.

Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu Füßen, 15 und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden; er fällt oft in's Feuer und oft in's Wasser; 16 und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen. 17 Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher! 18 Und Jesus bedräuete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde. 19 Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. 21 Aber diese Art fähret nicht aus denn durch Beten und Fasten. 22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände; 23 und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

Da sie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? 25 Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? von ihren Kindern oder von den Fremden? 26 Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei, 27 Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der heraufkähret, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselbigen nimm, und gib ihnen für dich und mich.

Das 18. Capitel.

Vom Kindersinn. Aergernis, Gewalt der Schlüssel, Kraft des Gebetes, Versöhnlichkeit und Gleichnis vom großen Schuldner.

(Evg. am St. Michaelis-Tage.)

1 Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? 2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellete das mitten unter sie, 3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. 4 Wer nun sich selbst niedriget wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich; 5 und wer Ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. 6 Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. 7 Weh der Welt der Aergernis halben! Es muß ja Aergernis kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt! 8 So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. 9 Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. 10 Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11 Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist. 12 Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und eins unter denselbigen sich verirrete: läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete? 13 Und so sich's begibt, daß er's findet, wahrlich, sage ich euch, er freuet sich darüber mehr denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind. 14 Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. 15 Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16 Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde. 17 Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner. 18 Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. 19 Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20 Denn wo zween oder drei versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. 21 Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist's genug siebenmal? 22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

(Evangelium am 22. Sonntag nach Trinitatis.)

23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. 24 Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. 25 Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte und bezahlen. 26 Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. 27 Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! 29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn in's Gefängnis, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. 31 Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herren alles, das sich begeben hatte. 32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; 33 solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? 34 Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. 35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.]

Das 19. Capitel.

Von Ehescheidung. Jesus segnet die Kinder. Vom reichen und werkheiligen Jüngling.

1 Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhub er sich aus Galiläa und kam in die Grenze des jüdischen Landes jenseit des Jordans; 2 und folgete ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst. 3 Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgend eine Ursache? 4 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfange den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte, 5 und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch sein?“ 6 So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. 7 Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? 8 Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen. 9 Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen), und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedete freiet, der bricht auch die Ehe. 10 Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist's

nicht gut ehelich werden. 11 Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. 12 Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es! 13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber fuhren sie an. 14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich. 15 Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben? 17 Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. 18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; 19 ehre Vater und Mutter; und: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. 20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch? 21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach. 22 Da der Jüngling das Wort hörete, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. 23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich in's Himmelreich kommen. 24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in's Reich Gottes komme. 25 Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr und sprachen: Je, wer kann denn selig werden? 26 Jesus aber sahe sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

(Evangelium am Tage St. Pauli Bekehrung.)

Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? 28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. 29 Und wer verlässet Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. 30 Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.]

Das 20. Capitel.

Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.
Dritte Leidensverkündigung. Mutter der Kinder Zebedäi.
Rangstreit. Zween Blinde.

(Evang. am Sonntag Septuagesimä.)

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. 2 Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. 3 Und ging aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markte müßig stehen, 4 und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. 5 Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. 6 Um die eilfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. 8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn, und heb an an den letzten bis zu den ersten. 9 Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. 10 Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. 11 Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater 12 und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. 13 Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? 14 Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten geben gleich wie dir. 15 Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? 16 Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. 17 Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und sprach zu ihnen: 18 Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn verdammen zum Tode, 19 und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

(Evangelium am St. Jakobs-Tage.)

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. 21 Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken. 22 Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich

trinken werde, und euch tauken lassen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, wohl. 23 Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da Ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. 24 Da das die Zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder. 25 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt. 26 So soll es nicht sein unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener; 27 und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht. 28 Gleich wie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Und da sie von Jericho auszogen, folgete ihm viel Volks nach. 30 Und siehe, zween Blinde saßen am Wege; und da sie höreten, daß Jesus vorüberging, schrieen sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarm dich unser! 31 Aber das Volk bedräuete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen viel mehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarm dich unser! 32 Jesus aber stund stille und rief ihnen und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll? 33 Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden. 34 Und es jammerte Jesum, und rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgeten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Christi Einzug in Jerusalem, Reinigung des Tempels. Unfruchtbarer Feigenbaum. Reden Jesu im Tempel.

(Evangelium am 1. Sonntag des Advents, wie auch am Palmsonntag.)

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween 2 und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr: löset sie auf und führet sie zu mir. 3 Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. 4 Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: 5 Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. 6 Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und satzten ihn drauf. 8 Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. 9 Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! 10 Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? 11 Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer. 13 Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen: ihr aber habt eine Mördergrube draus gemacht. 14 Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie. 15 Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna dem Sohn Davids! wurden sie entrüstet 16 und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?“ 17 und er ließ sie da und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn; 19 und er sahe einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu und fand nichts dran denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrete alsbald. 20 Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret? 21 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: So ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Heb dich auf und wirf dich in's Meer, so wird's geschehen. 22 Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr's empfahen.

Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrete, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk und sprachen: Aus waser Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben? 24 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus waser Macht ich das thu. 25 Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubet ihr ihm denn nicht? 26 Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten alle Johannem für einen Propheten. 27 Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen's nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage Ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thu. 28 Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. 29 Er antwortete aber und sprach: Ich will's nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin.

Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin. 31 Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher in's Himmelreich kommen denn ihr. 32 Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

Höret ein ander Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum und grub eine Kelter drinnen und bauete einen Thurm, und thät ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land. 34 Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen. 35 Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäubten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. 36 Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thäten ihnen gleich also. 37 Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. 38 Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen! 39 Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn. 40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? 41 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zur rechten Zeit geben. 42 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?" 43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen. 44 Und wer auf diesen Stein fället, den wird er zermalmen. 45 Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete. 46 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie furchten sich vor dem Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Gleichnisrede von der königlichen Hochzeit. Zinsgroschen. Auferstehung. Vornehmstes Gebot. Christus, Davids Sohn und Herr.

(Evang. am 20. Sonnt. nach Trinitatis.)

Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: 2 Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte; 3 und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit ruferen; und sie wollten nicht kommen. 4 Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommt zur Hochzeit! 5 Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andre zu seiner Hantierung: 6 etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. 7 Da das der König hörete, ward er zornig und schickete seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. 8 Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht werth. 9 Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. 10 Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. 11 Da ging der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, 12 und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. 13 Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsternis hinaus! da wird sein Heulen und Zähnklappen; 14 denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

(Evangelium am 23. Sonntag nach Trinitatis.)

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede: 16 und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. 17 Darum sage uns, was dünkt dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? 18 Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? 19 Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar. 20 Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Ueberschrift? 21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist! 22 Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn und gingen davon. 23 An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und frageten ihn 24 und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. 25 Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; 26 desselben gleichen der andre und der dritte bis an den siebenten. 27 Zuletzt nach allen starb auch das Weib. 28 Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. 29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. 30 In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. 31 Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, der da spricht: 32 „Ich bin der Gott Abraham und der Gott Isaak und der Gott Jakob?" Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. 33 Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

(Evangelium am 18. Sonntag nach Trinitatis.)

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammleten sie sich. 35 Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: 36 Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? 37 Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. 38 Dies ist das vornehmste und größte Gebot. 39 Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. 40 In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. 41 Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus 42 und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. 43 Er sprach

zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: 44 „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?" 45 So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? 46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Das 23. Capitel.

Jesu Strafpredigt wider die Schriftgelehrten und Pharisäer. Jerusalems schwere Sünden. Ankündigung der Zerstörung des Tempels.

Da redete Jesu zu dem Volk und zu seinen Jüngern, 2 und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. 3 Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollet, das haltet und thut's; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun; sie sagen's wohl, und thun's nicht. 4 Sie binden aber schwere und unträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen. 5 Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit und die Säume an ihren Kleidern groß. 6 Sie sitzen gerne obenan über Tisch und in den Schulen, 7 und haben's gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt und von den Menschen Rabbi genannt werden. 8 Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. 9 Und sollt niemand Vater heißen auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. 10 Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus. 11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein. 12 Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hineingehen. 14 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr Verdammnis empfahen. 15 We', euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr Einen Judengenossen machet, und wenn er's worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seid! 16 Weh euch, verblendete Leiter, die ihr sagt: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig. 17 Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget? 18 Wer da schwöret bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig. 19 Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiliget? 20 Darum, wer da schwöret bei dem Altar, der schwöret bei demselben und bei allem, das droben ist, 21 und wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei demselbigen und bei dem, der drinnen wohnet. 22 Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Stuhl Gottes und bei dem, der drauf sitzet. 23 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel, und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun, und jenes nicht lassen. 24 Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget und Kameele verschluckt! 25 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist's voll Raubes und Frasses! 26 Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde! 27 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths! 28 Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend. 29 Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber, 30 und sprecht: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut. 31 So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getödtet haben. 32 Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter! 33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?

(Evangelium am St. Stephanus-Tag.)

Darum siehe, Ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; 35 auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis auf's Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. 36 Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen.

Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. 38 Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. 39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Das 24. Capitel.

Von der Zerstörung Jerusalems, Wiederkunft Christi und dem Ende der Welt. Ermahnung zur Wachsamkeit.

Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigeten des Tempels Gebäu. 2 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. 3 Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende? 4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. 5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen. 6 Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. 7 Denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und theure Zeit und Erdbeben hin und wieder. 8 Da wird sich allererst die Noth anheben. 9 Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. 10 Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen. 11 Und es werden sich viel falscher Propheten erheben und werden viele verführen. 12 Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. 13 **Wer aber beharret bis an's Ende, der wird selig.** 14 Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

(Evangelium am 25. Sonntag nach Trinitatis.)

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der merke drauf!) 16 alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist; 17 und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herniedern, etwas aus seinem Hause zu holen; 18 und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. 19 Weh aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit! 20 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. 21 Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis her, und als auch nicht werden wird. 22 Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwähleten willen werden die Tage verkürzt. 23 So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihr's nicht glauben. 24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwähleten. 25 Siehe ich hab's euch zuvor gesagt. 26 Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubt nicht. 27 Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. 28 Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler. 29 Bald aber nach dem Trübsal der selbigen Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. 30 Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. 31 Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammlen seine Auserwähleten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. 32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. 33 Also auch wenn ihr dies alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist. 34 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe. 35 **Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.** 36 Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.

Gleich aber wie es zu der Zeit Noä war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. 38 Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sindfluth: sie aßen, sie tranken, freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging; 39 und sie achteten's nicht, bis die Sindfluth kam und nahm sie alle dahin: also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. 40 Dann werden zween auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. 41 Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. 42 Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. 43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen. 44 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. 45 Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? 46 Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun. 47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. 48 So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht; 49 und fähet an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen; 50 so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, des er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß, 51 und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird sein Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Gleichnisse von zehen Jungfrauen und anvertrauten Centnern. Reden vom jüngsten Gericht.

(Evang. am 27. Sonntag nach Trinitatis.)

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. 3 Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Oel mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen sammt ihren Lampen. 5 Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. 6 Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! 7 Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. 8 Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. 10 Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. 11 Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thu uns auf! 12 Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euer nicht. 13 Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird!

Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knechten und thät ihnen seine Güter ein; 15 und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg. 16 Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Centner. 17 Desgleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere. 18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machete eine Grube in die Erden und verbarg seines Herrn Geld. 19 Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legete andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen. 21 Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch herzu, der zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andre gewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast; 25 und fürchte mich, ging hin und verbarg deinen Centner in die Erden. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe, 27 so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn Ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher. 28 Darum nehmet von ihm den Centner, und gebet's dem, der zehen Centner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft in die äußerste Finsternis hinaus: da wird sein Heulen und Zähnklappen.

(Evangelium am 26. Sonntag nach Trinitatis.)

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit 32 und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; 36 ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten,

und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? 38 Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und haben dich bekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? 40 Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: **Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.** 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42 Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; 43 ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. 44 Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? 45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: **Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.** 46 Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das 26. Capitel.

Christus gesalbet, kämpft nach Einsetzung des heil. Abendmahls im Garten, wird verrathen, gefangen und vor das geistliche Gericht geführt.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2 Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. 3 Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, 4 und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten. 5 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!

Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen, 7 trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tisch saß. 8 Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? 9 Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. 10 Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. 11 Ihr habt allezeit Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. 12 Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird. 13 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie gethan hat.

Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, 15 und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. 16 Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. 17 Aber am ersten Tage der süßen Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen. 18 Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. 20 Und am Abend satzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen. 22 Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchte, der wird mich verrathen. 24 Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch weh dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm

beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ich's, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſt's.

Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das Brot, dankete und brach's, und gab's den Jüngern und ſprach: Nehmet, eſſet; das iſt mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den und ſprach: Trinket alle daraus; 28 das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, welches vergoſſen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich ſage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. 30 Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. 31 Da ſprach Jeſus zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Herde werden ſich zerſtreuen. 32 Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. 33 Petrus aber antwortete und ſprach zu ihm: Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern. 34 Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen. 35 Petrus ſprach zu ihm: Und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bete. 37 Und nahm zu ſich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zagen. 38 Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Seele iſt betrübet bis an den Tod; bleibet hie und wachet mit mir. 39 Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſichte und betete und ſprach: Mein Vater, iſt's möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt. 40 Und er kam zu ſeinen Jüngern und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? 41 Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach. 42 Zum andern Mal ging er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater, iſt's nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, ſo geſchehe dein Wille. 43 Und er kam und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. 44 Und er ließ ſie, und ging abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieſelbigen Worte. 45 Da kam er zu ſeinen Jüngern und ſprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. 46 Stehet auf, laßt uns gehen; ſiehe, er iſt da, der mich verräth.

Und als er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks. 48 Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt's; den greifet. 49 Und alsbald trat er zu Jeſu und ſprach: Gegrüßet ſeiſt du, Rabbi! und küſſete ihn. 50 Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Da traten ſie hinzu und legten die Hände an Jeſum und griffen ihn. 51 Und ſiehe, einer aus denen, die mit Jeſu waren, reckete die Hand aus und zog ſein Schwert aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.

Da ſprach Jeſus zu ihm: Stecke dein Schwert an ſeinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der ſoll durch's Schwert umkommen. 53 Oder meinſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? 54 Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen. 55 Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Schaaren: Ihr ſeid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. 56 Aber das iſt alles geſchehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. 57 Die aber Jeſum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. 58 Petrus aber folgete ihm nach von ferne bis in den Palaſt des Hohenprieſters, und ging hinein und ſatzte ſich bei die Knechte, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte.

Die Hohenprieſter aber und Aelteſten und der ganze Rath ſuchten falſch Zeugnis wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten, 60 und funden keins. Und wiewohl viel falſcher Zeugen herzutraten, funden ſie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen 61 und ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denſelben bauen. 62 Und der Hoheprieſter ſtund auf und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? 63 Aber Jeſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeieſt Chriſtus, der Sohn Gottes. 64 Jeſus ſprach zu ihm: Du ſageſt's. Doch ſage ich euch: Von nun an wird's geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. 65 Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehört. 66 Was dünkt euch? Sie antworteten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. Da ſpieten ſie aus in ſein Angeſichte und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn in's Angeſichte 68 und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt's, der dich ſchlug?

Petrus aber ſaß draußen im Palaſt; und es trat zu ihm eine Magd und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa. 70 Er leugnete aber vor ihnen allen und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſageſt. 71 Als er aber zur Thür hinausging, ſahe ihn eine andere und ſprach zu denen, die da waren: Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth. 72 Und er leugnete abermal und ſchwur dazu: Ich kenne den Menſchen nicht. 73 Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro: Wahrlich, du biſt auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich. 74 Da hub er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne den Menſchen nicht. Und alsbald krähete der Hahn. 75 Da dachte Petrus an die Worte Jeſu, da er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus und weinete bitterlich.

Evangelium St. Matthäi.

Das 27. Capitel.

Jesus vor Pilato. Ende des Verräthers. Jesus und Barabbas. Jesu Verurtheilung, Geisselung, Verspottung, Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. 2 Und bunden ihn, führeten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. 3 Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, 4 und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. 5 Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhängte sich selbst. 6 Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. 7 Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbnis der Pilger. 8 Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. 9 Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, 10 und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Jesus aber stund vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragete ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagest's. 12 Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. 13 Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? 14 Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. 15 Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. 16 Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. 17 Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? 18 Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. 19 Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. 20 Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesum umbrächten. 21 Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbam. 22 Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! 23 Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen!

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! 25 Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder! 26 Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geisseln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. 27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar, 28 und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, 29 und flochten eine Dornenkrone und satzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßet seiest du, der Juden König! 30 Und spieten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. 31 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

Und indem sie hinausgingen, funden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon; den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. 33 Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte, 34 gaben sie ihm Essig zu trinken, mit Gallen vermischet; und da er's schmeckte, wollte er nicht trinken. 35 Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. 36 Und sie satzen allda und hüteten sein. 37 Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben, nämlich: Dies ist Jesus, der Juden König.

Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe 40 und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! 41 Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: 42 Andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. 43 Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. 44 Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren. 45 Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47 Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruft dem Elias. 48 Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn. 49 Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

Aber Jesus schrie abermal laut und verschied. 51 Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stück, von oben an bis unten aus. 52 Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, 53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. 54 Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! 55 Und es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa und hatten ihm gedienet; 56 unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. 58 Der ging zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. 59 Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand, 60 und legete ihn in sein eigen, neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzete einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon. 61 Es war aber allda Maria Magdalena und die andre Maria, die satzten sich gegen das Grab. 62 Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato 63 und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. 64 Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. 65 Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr wisset. 66 Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Christi Auferstehung und Befehl an seine Jünger.

Als aber der Sabbath um war und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen. 2 Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür und satzte sich drauf. 3 Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee. 4 Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden als wären sie todt. 5 Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat; 7 und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab's euch gesagt. 8 Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, 9 siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßet! Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12 Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug 13 und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. 14 Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seid. 15 Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Solchs ist eine gemeine Rede worden bei den Juden bis auf den heutigen Tag. 16 Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. 18 Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes; 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Evangelium St. Marci.

Das 1. Capitel.

Christus von Johannes getauft, wird versucht, prediget, beruft Jünger, und heilet Kranke.

Dies ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, 2 als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir. 3 Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig! 4 Johannes, der war in der Wüsten, taufete und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusalem, und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekenneten ihre Sünden. 6 Johannes aber war bekleidet mit Kameelharen und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig; 7 und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe auflöse. 8 Ich taufe euch mit Wasser; aber Er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.

Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam und ließ sich taufen von Johanne im Jordan. 10 Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist gleich wie eine Taube herabkommen auf ihn. 11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 12 Und bald trieb ihn der Geist in die Wüsten; 13 und war allda in der Wüsten vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bei den Thieren, und die Engel dieneten ihm. 14 Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reich Gottes, 15 und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße, und glaubt an das Evangelium!

Da er aber an dem galiläischen Meer ging, sahe er Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze in's Meer warfen; denn sie waren Fischer. 17 Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. 18 Alsobald verließen sie ihre Netze und folgeten ihm nach. 19 Und da er von dannen ein wenig fürbaß ging, sahe er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und bald rief er ihnen. 20 Und sie ließen ihren Vater Zebedäum im Schiff mit den Taglöhnern, und folgeten ihm nach. 21 Und sie gingen gen Capernaum; und bald an den Sabbathen ging er in die Schule und lehrete. 22 Und sie entsatzten sich über seiner Lehre; denn er lehrete gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten. 23 Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie 24 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. 25 Und Jesus bedräuete ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm. 26 Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrie laut und fuhr aus von ihm. 27 Und sie entsatzten sich alle, also daß sie unter einander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. 28 Und sein Gerücht erscholl bald umher in die Grenze Galiläa's.

Und sie gingen bald aus der Schule und kamen in das Haus Simonis und Andreas mit Jacobo und Johanne. 30 Und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr. 31 Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie bald, und sie dienete ihnen. 32 Am Abend aber, da die Sonne untergangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. 33 Und die ganze Stadt versammlete sich vor der Thür. 34 Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren und trieb viel Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kenneten ihn. 35 Und des Morgens vor Tage stund er auf und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte und betete daselbst. 36 Und Petrus mit denen, die bei ihm waren, eileten ihm nach. 37 Und da sie ihn funden, sprachen sie zu ihm: Jedermann suchet dich. 38 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich kommen. 39 Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen. 41 Und es jammerte Jesum, und reckete die Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich will's thun; sei gereiniget! 42 Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein. 43 Und Jesus bedräuete ihn und trieb ihn alsbald von sich, 44 und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts sagest; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugnis über sie. 45 Er aber, da er hinauskam, hub er an und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchbar, also daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war haußen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda und gedachten in ihrem Herzen: 7 Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?

Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euren Herzen? 9 Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bette und wandele? 10 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat zu vergeben die Sünden auf Erden, — sprach er zu dem Gichtbrüchigen: 11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette und gehe heim! 12 Und alsbald stund er auf, nahm sein Bette und ging hinaus vor allen, also daß sie sich alle entsatzten, und preiseten Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen. 13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie. 14 Und da Jesus vorüberging, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stund auf und folgete ihm nach. 15 Und es begab sich, da er zu Tisch saß in seinem Hause, satzten sich viel Zöllner und Sünder zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern; denn ihrer war viel, die ihm nachfolgeten.

Das 2. Capitel.

Vom Gichtbrüchigen, Matthäi Beruf, Fasten und Aehrenraufen.

Und über etliche Tage ging er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war. 2 Und alsbald versammleten sich viel, also daß sie nicht Raum hatten auch haußen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von Vieren getragen. 4 Und da sie nicht konnten bei ihn kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben's auf und ließen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag. 5 Da aber Jesus ihren Glauben sahe,

Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern? 17 Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin kommen, zu rufen den Sünder zur Buße und nicht den Gerechten. 18 Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche,

die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht? 19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Also lange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. 20 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. 21 Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch an ein alt Kleid; denn der neue Lappe reißet doch vom alten, und der Riß wird ärger. 22 Und niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreißet der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszurupfen. 24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist? 25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David thät, da es ihm noth war und ihn hungerte, sammt denen, die bei ihm waren? 26 Wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand durfte essen denn die Priester; und er gab sie auch denen, die bei ihm waren? 27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen: 28 so ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Jesus heilt am Sabbath eine verdorrete Hand und viele Besessene, wählt die Zwölfe, bestraft die Pharisäer wegen Lästerung des heiligen Geistes, und zeigt, wer seine wahren Verwandten seien.

Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. 2 Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. 3 Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor! 4 Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun oder Böses thun? das Leben erhalten oder tödten? Sie aber schwiegen stille. 5 Und er sahe sie umher an mit Zorn und war betrübet über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund wie die andere. 6 Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgete ihm nach aus Galiläa und aus Judäa 8 und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm. 9 Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängeten. 10 Denn er heilete ihrer viel, also daß ihn überfielen alle, die geplaget waren, auf daß sie ihn anrühreten. 11 Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn! 12 Und er bedräuete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten. 13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und die gingen hin zu ihm. 14 Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm sein sollten, und daß er sie aussendete zu predigen, 15 und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen und die Teufel auszutreiben; 16 und gab Simon den Namen Petrus; 17 und Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi; und gab ihnen den Namen Boanerges, das ist gesagt: Donnerskinder; 18 und Andream und Philippum und Bartholomäum und Matthäum und Thomam und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum und Simon von Cana, 19 und Judas Ischarioth, der ihn verrieth.

Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten zu essen. 21 Und da es höreten die um ihn waren, gingen sie hinaus und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen. 22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabkommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt er die Teufel aus. 23 Und er rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? 24 Wenn ein Reich mit ihm selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen. 25 Und wenn ein Haus mit ihm selbst uneins wird, mag es nicht bestehen. 26 Setzet sich nun der Satan wider sich selbst und ist mit ihm selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm. 27 Es kann niemand einem Starken in sein Haus fallen und seinen Hausrath rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein Haus beraube. 28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern. 29 Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. 30 Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.

Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und stunden draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir. 33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? 34 Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. 35 Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Das 4. Capitel.

Mancherlei Gleichnisse vom Reiche Gottes. Stillung des Meeres.

Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammlete sich viel Volks zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten und auf dem Wasser sitzen; und alles Volk stund auf dem Lande am Meer. 2 Und er predigte ihnen lang durch Gleichnisse; und in seiner Predigt sprach er zu ihnen: 3 Höret zu! Siehe, es ging ein Säemann aus, zu säen. 4 Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und

fraßen's auf. 5 Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte. 6 Da nun die Sonne aufging, verwelkete es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es. 7 Und etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht. 8 Und etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und etliches trug dreißigfältig und etliches sechzigfältig und etliches hundertfältig. 9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 10 Und da er allein war, fragten ihn um dies Gleichnis, die um ihn waren, sammt den Zwölfen. 11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, das Geheimnis des Reichs Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfähret es alles durch Gleichnisse, 12 auf daß sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht dermaleins bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden. 13 Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dies Gleichnis nicht? Wie wollt ihr denn die andern alle verstehen? 14 Der Säemann säet das Wort. 15 Diese sind's aber, die an dem Wege sind: wo das Wort gesäet wird und sie es gehört haben, so kommt alsbald der Satan und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war. 16 Also auch die sind's, die auf's Steinichte gesäet sind; wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf, 17 und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebt, so ärgern sie sich alsbald. 18 Und diese sind's, die unter die Dornen gesäet sind: die das Wort hören, 19 und die Sorge dieser Welt und der betrügliche Reichthum und viel andre Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und bleibet ohne Frucht. 20 Und diese sind's, die auf ein gut Land gesäet sind: die das Wort hören und nehmen's an und bringen Frucht, etlicher dreißigfältig und etlicher sechzigfältig und etlicher hundertfältig.

Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man's unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß man's auf einen Leuchter setze. 22 Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts Heimliches, das nicht hervorkomme. 23 Wer Ohren hat zu hören, der höre! 24 Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherlei Maß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch zugeben euch, die ihr dies höret. 25 Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat. 26 Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen auf's Land wirft, 27 und schläft und stehet auf Nacht und Tag; und der Same gehet auf und wächset, daß er's nicht weiß. 28 Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren. 29 Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da. 30 Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen und durch welch Gleichnis wollen wir es vorbilden? 31 Gleich wie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird auf's Land, so ist's das kleinste unter allen Samen auf Erden; 32 und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. 33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten; 34 und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er's seinen Jüngern alles aus.

Und an demselbigen Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren. 36 Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bei ihm. 37 Und es erhub sich ein großer Windwirbel und warf die Wellen in das Schiff, also daß das Schiff voll ward. 38 Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie wecketen ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragest du nichts darnach, daß wir verderben? 39 Und er stund auf und bedräuete den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt? 41 Und sie fürchten sich sehr und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Vom Besessenen, dem blutflüssigen Weibe, und Jairi Töchterlein.

Und sie kamen jenseit des Meers in die Gegend der Gadarener. 2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist, 3 der seine Wohnung in den Gräbern hatte; und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten; 4 denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn zähmen. 5 Und er war allezeit, beides Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräben, schrie und schlug sich mit Steinen. 6 Da er aber Jesum sahe von ferne, lief er zu und fiel vor ihm nieder, schrie laut und sprach: 7 Was hab ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest! 8 Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsaubrer Geist, von dem Menschen! 9 Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn unser ist viel. 10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe. 11 Und es war daselbst an den Bergen eine große Herde Säue an der Weide. 12 Und die Teufel baten ihn alle und sprachen: Laß uns in die Säue fahren! 13 Und alsbald erlaubete es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte mit einem Sturm in's Meer, (ihrer war aber bei zwei tausend) und ersoffen im Meer. 14 Und die Sauhirten flohen und verkündigten das in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, zu sehen, was da geschehen war; 15 und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß und war bekleidet und vernünftig, und fürchten sich. 16 Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen. 17 Und sie fingen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge. 18 Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bei ihm sein. 19 Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen, und ver-

kündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan und sich deiner erbarmet hat. 20 Und er ging hin und fing an auszurufen in den zehen Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte; und jedermann verwunderte sich. 21 Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff, versammlete sich viel Volks zu ihm, und er war an dem Meer.

22 Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus; und da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füßen, 23 und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde und lebe. 24 Und er ging hin mit ihm; und es folgete ihm viel Volks nach, und sie drängeten ihn. 25 Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt, 26 und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte alle ihr Gut drob verzehret, und half sie nicht, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. 27 Da die von Jesu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete sein Kleid an. 28 Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möcht' anrühren, so würde ich gesund. 29 Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlt' es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund worden. 30 Und Jesus fühlte alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret? 31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk dränget, und sprichst: Wer hat mich angerühret? 32 Und er sahe sich um nach der, die das gethan hatte. 33 Das Weib aber furchte sich und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war) kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34 Er aber sprach zu ihr: **Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht;** gehe hin mit Frieden, und sei gesund von deiner Plage.

35 Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was mühest du weiter den Meister? 36 Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: **Fürchte dich nicht, glaube nur!** 37 Und ließ niemand ihm nachfolgen denn Petrum und Jacobum und Johannem, den Bruder Jacobi. 38 Und er kam in das Haus des Obersten der Schule, und sahe das Getümmel, und die da sehr weineten und heuleten. 39 Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. 40 Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag, 41 und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetscht: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf! 42 Und alsbald stund das Mägdlein auf und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsatzten sich über die Maße. 43 Und er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen sollte; und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Verachtung Jesu zu Nazareth. Aussendung der Zwölfe. Enthauptung des Täufers. Wunderbare Speisung und Hilfe auf dem Meer.

1 Und er ging aus von dannen und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgeten ihm nach. 2 Und da der Sabbath kam, hub er an zu lehren in ihrer Schule. Und viel, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre und sprachen: Woher kommt dem solches? und was Weisheit ist's, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände

geschehen? 3 Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi und Joses und Judä und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhie bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm. 4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn im Vaterland und daheim bei den Seinen. 5 Und er konnte allda nicht eine einige That thun, ohne wenig Siechen legte er die Hände auf und heilete sie. 6 Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und lehrete.

Und er berief die Zwölfe, und hub an und sandte sie je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, 8 und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel, 9 sondern wären geschuht, und daß sie nicht zween Röcke anzögen. 10 Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet. 11 Und welche euch nicht aufnehmen noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen zu einem Gezeugnis über sie. Ich sage euch wahrlich: Es wird Sodoma und Gomorra am jüngsten Gerichte träglicher ergehen denn solcher Stadt. 12 Und sie gingen aus und predigten, man sollte Buße thun. 13 Und trieben viel Teufel aus, und salbeten viel Siechе mit Oel und machten sie gesund.

Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt), und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten. 15 Etliche aber sprachen: Er ist Elias; etliche aber: Er ist ein Prophet, oder: einer von den Propheten. 16 Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden. 17 Er aber, Herodes, hatte ausgesandt und Johannem gegriffen und in's Gefängnis gelegt um Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib; denn er hatte sie gefreiet. 18 Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. 19 Herodias aber stellete ihm nach und wollte ihn tödten, und konnte nicht. 20 Herodes aber fürchte Johannem; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen und hörete ihn gerne.

Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. 22 Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzete, und gefiel wohl dem Herodi und denen, die am Tisch saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. 23 Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs. 24 Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis des Täufers. 25 Und sie ging bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. 26 Der König war betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollt' er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. 27 Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis. 28 Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's ihrer Mutter. 29 Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab. 30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Kallet uns besonders in eine Wüsten gehen und ruhet ein wenig. Denn ihrer war viel, die ab- und zugingen; und hatten nicht Zeit g'nug zu essen. 32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer Wüsten besonders. 33 Und das Volk sahe sie wegfahren; und viel kannten ihn, und liefen daselbst hin mit einander zu Fuße aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor und kamen zu ihm. 34 Und Jesus ging heraus und sahe das große Volk, und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und fing an eine lange Predigt. 35 Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüste hie, und der Tag ist nun dahin; 36 laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte und kaufen ihnen Brot; denn sie haben nichts zu essen. 37 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und zwei hundert Pfennig werth Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Gehet hin, und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische. 39 Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten bei Tischen voll auf das grüne Gras. 40 Und sie satzten sich nach Schichten, je hundert und hundert, funfzig und funfzig. 41 Und er nahm die fünf Brote und zween Fische, und sahe auf gen Himmel und dankete, und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilete er unter sie alle. 42 Und sie aßen alle und wurden satt. 43 Und sie huben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. 44 Und die da gessen hatten, der war fünf tausend Mann.

Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüber führen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe. 46 Und da er sie von sich geschaffet hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten. 47 Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande allein. 48 Und er sahe, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen und wandelte auf dem Meer; 49 und er wollte vor ihnen über gehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen; 50 denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber alsbald redete er mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost; ich bin's, fürchtet euch nicht! 51 Und trat zu ihnen in's Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsatzten und verwunderten sich über die Maße. 52 Denn sie waren nichts verständiger worden über den Broten, und ihr Herz war verstarret.

Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth und fuhren an. 54 Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald kannten sie ihn, 55 und liefen in alle die umliegenden Länder, und huben an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß er war. 56 Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten; und alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Jesus lehret, was den Menschen unrein mache, oder nicht, heilt die Tochter des cananäischen Weibes und den Taubstummen.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem kommen waren. 2 Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschnen Händen das Brot essen, tadelten sie es. 3 Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Aufsätze der Aeltesten; 4 und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen. 5 Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Aeltesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen? 6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl hein hat von euch Heuchlern Jesajas geweissaget, wie geschrieben stehet: Dies Volk ehret mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. 7 Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengebot. 8 Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und desgleichen thut ihr viel.

Und er sprach zu ihnen: Wohl kein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze haltet. 10 Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und: Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. 11 Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: „Korban, das ist, wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer", der thut wohl. 12 Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter, 13 und hebt auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt; und desgleichen thut ihr viel. 14 Und er rief zu ihm das ganze Volk und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu und vernehmet's. 15 Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ist's, das den Menschen gemein macht. 16 Hat jemand Ohren, zu hören, der höre! 17 Und da er von dem Volk in's Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dies Gleichnis. 18 Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was außen ist und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht gemein machen? 19 Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget. 20 Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen gemein; 21 denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord, 22 Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffahrt, Unvernunft; 23 alle diese böse Stücke gehen von innen heraus und machen den Menschen gemein.

Und er stund auf und ging von dannen in die Grenze Tyri und Sidon; und ging in ein Haus, und wollt' es niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen sein. 25 Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen; 26 (und es war ein griechisch Weib aus Syrophönice), und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe. 27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor die Hunde. 28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. 29 Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren. 30 Und sie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Evangelium am 12. Sonntag nach Trinitatis.)

Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. 33 Und er nahm ihn von dem Volk

besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, 34 und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: Thu dich auf! 35 Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. 36 Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr Er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, 37 und wunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.]

Das 8. Capitel.

Speisung der Viertausend. Zeichenforderung. Warnung vor den Pharisäern und Herodes. Heilung eines Blinden. Bekenntnis Petri. Erste Leidensverkündigung.

(Evangelium am 7. Sonntag nach Trinitatis.)

U der Zeit, da viel Volks da war und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharret und haben nichts zu essen; 3 und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche sind von ferne kommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? 5 Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brots? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankete und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. 7 Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete und hieß dieselbigen auch vortragen. 8 Sie aßen aber und wurden satt; und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. 9 Und ihrer war bei vier tausend, die da gessen hatten; und er ließ sie von sich.]

Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanuthas. 11 Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. 12 Und er seufzete in seinem Geist und sprach: Was suchet doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben. 13 Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber. 14 Und sie hatten vergessen, Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff denn ein Brot. 15 Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig Herodis. 16 Und sie gedachten hin und wieder und sprachen unter einander: Das ist's, daß wir nicht Brot haben. 17 Und Jesus vernahm das und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Herz in euch? 18 Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren und höret nicht? und denket nicht dran? 19 Da ich fünf Brote brach unter fünf tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubt ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf. 20 Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viel Körbe voll Brocken hubt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. 21 Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts? 22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete. 23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führete ihn hinaus vor den Flecken; und spützete in seine Augen, und legete seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe? 24 Und er sahe auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume. 25 Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen und er ward wieder zurechte bracht, daß er alles scharf sehen konnte. 26 Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch niemand drinnen. 27 Und Jesus ging aus und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 28 Sie antworteten: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche sagen, du seiest Elias; etliche, du seiest der Propheten einer. 29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus. 30 Und er bedräuete sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten. 31 Und hub an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um und sahe seine Jünger an, und bedräuete Petrum und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinest nicht das göttlich, sondern das menschlich ist.

Und er rief zu sich das Volk sammt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben will behalten, der wird's verlieren; und wer sein Leben verleurt um meinet- und des Evangelii willen, der wird's behalten. 36 Was hülf's den Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? 37 Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? 38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Cap. 9, v. 1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Das 9. Capitel.

Verklärung Christi. Heilung eines Besessenen. Zweite Leidensverkündigung. Rangstreit. Demuth und Achtung der Kleinen empfohlen. Warnung vor Aergernis.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jacobum und Johannem, und führete sie auf einen hohen Berg besonders alleine, und verklärete sich vor ihnen. 3 Und seine Kleider wurden helle und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen. 4 Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu. 5 Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hie ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen,

dir eine, Mosi eine und Elias eine. 6 Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren verstürzt. 7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolken und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören! 8 Und bald darnach sahen sie um sich, und sahen niemand mehr denn allein Jesum bei ihnen. 9 Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Todten. 10 Und sie behielten das Wort bei sich, und befragten sich unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten? 11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias muß zuvor kommen. 12 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet. 13 Aber ich sage euch: Elias ist kommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben stehet.

Und er kam zu seinen Jüngern und sahe viel Volks um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befrageten. 15 Und alsbald, da alles Volk ihn sahe, entsatzten sie sich, liefen zu und grüßeten ihn. 16 Und er fragete die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen? 17 Einer aber aus dem Volk antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn herbracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist; 18 und wo er ihn erwischet, so reißet er ihn; und schäumet und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredt, daß sie ihn austrieben, und sie können's nicht. 19 Er antwortete ihm aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn; und fiel auf die Erde und wälzete sich und schäumete. 21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist's, daß es ihm widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf; 22 und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser und hilf uns. 23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben; alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. 24 Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen und sprach: Ich glaube; lieber Herr, hilf meinem Unglauben! 25 Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedräuete er den unsaubern Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, Ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn. 26 Da schrie er und riß ihn sehr und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch viele sagten: Er ist todt. 27 Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stund auf. 28 Und da er heim kam, frageten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29 Und er sprach: Diese Art kann mit nichten ausfahren denn durch Beten und Fasten.

Und sie gingen von dannen hinweg und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte. 31 Er lehrete aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen. 32 Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchten sich ihn zu fragen. 33 Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege? 34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größeste wäre. 35 Und er satzte sich, und rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht. 36 Und er nahm ein Kindlein und stellete es mitten unter sie, und herzete dasselbige und sprach zu ihnen: 37 Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. 38 Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolget; und wir verboten's ihm, darum, daß er uns nicht nachfolget.

Jesus aber sprach: Ihr sollt's ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen und möge bald übel von mir reden. 40 Wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 41 Wer aber euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum daß ihr Christo angehöret; wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unvergolten bleiben. 42 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde und in's Meer geworfen würde. 43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, 44 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöschet. 45 Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füße habest und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer, 46 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöschet. 47 Aergert dich dein Auge, so wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen, 48 da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet. 49 Es muß Alles mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen. 50 Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch, und habt Frieden unter einander.

Das 10. Capitel.

Ueber Ehescheidung. Die Einsegnung der Kindlein. Der reiche Jüngling. Dritte Leidensverkündigung. Die Söhne Zebedäi. Bartimäus.

Und er machte sich auf und kam von dannen an die Oerter des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrete er sie abermal. 2 Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe, und versuchten ihn damit. 3 Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses geboten? 4 Sie sprachen: Moses hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. 5 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solch Gebot

Evangelium St. Marci.

geschrieben; 6 aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein. 7 Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen und wird seinem Weibe anhangen, 8 und werden sein die zwei ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. 9 Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. 10 Und daheim frageten ihn abermal seine Jünger um dasselbige. 11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andere, der bricht die Ehe an ihr; 12 und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freiet einen andern, die bricht ihre Ehe.

Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. 14 Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. 16 Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie und segnete sie. 17 Und da er hinausgangen war auf den Weg, lief einer vorne vor, kniete vor ihn und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. 19 Du weißest ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Gezeugnis reden. Du sollst niemand täuschen. Ehre deinen Vater und Mutter. 20 Er antwortete aber und sprach zu ihm: Meister, das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf. 21 Und Jesus sahe ihn an und liebete ihn und sprach zu ihm: Eines fehlet dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich. 22 Er aber ward Unmuths über der Rede und ging traurig davon; denn er hatte viel Güter.

Und Jesus sahe um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! 24 Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ist's, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, in's Reich Gottes kommen! 25 Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in's Reich Gottes komme. 26 Sie entsatzten sich aber noch viel mehr und sprachen unter einander: Wer kann denn selig werden? 27 Jesus aber sahe sie an, und sprach: Bei dem Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott. 28 Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget. 29 Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meinetwillen und um des Evangeliums willen, 30 der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. 31 Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die Letzten sind. 32 Sie waren aber auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsatzten sich, folgeten ihm nach und furchten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die Zwölfe, und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde: 33 Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und sie werden ihn verdammen zum Tode und überantworten den Heiden. 34 Die werden ihn verspotten und geißeln und verspeien und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

Da ging zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thuest, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den Ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da Ich mit getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist. 41 Und da das die Zehen hörten, wurden sie unwillig über Jacobum und Johannem. 42 Aber Jesus rief ihnen und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. 43 Aber also soll es unter euch nicht sein, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger und ein groß Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Wege und bettelte. 47 Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! 48 Und viel bedräueten ihn, er sollte stille schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! 49 Und Jesus stund stille und ließ ihn rufen. Und sie riefen dem Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er rufet dir. 50 Und er warf sein Kleid von sich, stund auf und kam zu Jesu. 51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde. 52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Jesus zieht in Jerusalem ein, flucht dem Feigenbaum, reinigt den Tempel, empfiehlt Glauben, Gebet und Versöhnlichkeit; vertheidigt seine Vollmacht.

Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zween. 2 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist; löset es ab, und führet es her. 3 Und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? so

sprechet: Der Herr bedarf sein; so wird er's bald hersenden. 4 Sie gingen hin und funden das Füllen gebunden an der Thür, außen auf der Wegscheide, und löseten's ab. 5 Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? 6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließen's zu. 7 Und sie führeten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider drauf, und er satzte sich drauf. 8 Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; etliche hieben Maien von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. 9 Und die vorne vorgingen und die hernach folgeten, schrieen und sprachen: **Hosianna, gelobet sei der da kommt in dem Namen des Herrn!** 10 Gelobet sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Und der Herr ging ein zu Jerusalem und in den Tempel; und er besahe alles, und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen. 12 Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn. 13 Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten. 14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich! Und seine Jünger höreten das. 15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und die Käufer in den Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um; 16 und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge. 17 Und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. 18 Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre. 19 Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. 21 Und Petrus gedachte dran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret. 22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. 23 Wahrlich ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich in's Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubete, daß es geschehen würde, was er saget, so wird's ihm geschehen, was er saget. 24 Darum sage ich euch: **Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfahen werdet, so wird's euch werden.** 25 Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. 26 Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er im Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten, 28 und sprachen zu ihm: Aus waser Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? 29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue. 30 Die Taufe Johannis war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! 31 Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet? 32 Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk; denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. 33 Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen's nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Gleichnis von den Weingärtnern. Frage vom Zinsgroschen, von der Auferstehung der Todten und vom vornehmsten Gebot. Davids Herr und Sohn. Scherflein der Witwe.

Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und führete einen Zaun drum und grub eine Kelter und bauete einen Thurm, und thät ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land. 2 Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges. 3 Sie nahmen ihn aber und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich. 4 Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmäht von sich. 5 Abermal sandte er einen andern, denselben tödteten sie; und viel andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie. 6 Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. 7 Aber dieselben Weingärtner sprachen unter einander: Dies ist der Erbe; kommt laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser sein! 8 Und sie nahmen ihn und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den Weinberg. 9 Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben. 10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: **Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden;** 11 von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? 12 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchten sich doch vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dies Gleichnis geredt hatte; und sie ließen ihn und gingen davon.

Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn fingen mit Worten. 14 Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben? 15 Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe. 16 Und sie brachten ihm. Da sprach er: Wes ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. 17 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: **So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.** Und sie verwunderten sich sein.

Evangelium St. Marci.

Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: 19 Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn jemands Bruder stirbt und läßt ein Weib und läßt keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen und seinem Bruder Samen erwecken. 20 Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb und ließ keinen Samen. 21 Und der andre nahm sie und starb, und ließ auch nicht Samen. Der dritte desselbigen gleichen. 22 Und nahmen sie alle sieben und ließen nicht Samen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch. 23 Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, welches Weib wird sie sein unter ihnen? denn sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? ihr irret darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift noch von der Kraft Gottes. 25 Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freien noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26 Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosis, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jacobs? 27 **Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.**

Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befrageten, und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen? 29 Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: **Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott;** 30 **und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.** 31 Und das andre ist ihm gleich: **Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein ander größer Gebot denn diese.** 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredt; denn es ist Ein Gott, und ist kein andrer außer ihm; 33 und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer. 34 Da Jesus aber sahe, daß er vernünftiglich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es wagte ihn niemand weiter zu fragen.

Und Jesus antwortete und sprach, da er lehrete im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn? 36 Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: **Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.** 37 Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn gerne. 38 Und er lehrete sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Markte grüßen, 39 und sitzen gerne obenan in den Schulen und über Tisch im Abendmahl; 40 sie fressen der Witwen Häuser und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammnis empfahen. 41 Und Jesus satzte sich gegen den Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten; und viel Reiche legten viel ein. 42 Und es kam Eine arme Witwe, und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller. 43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben. 44 Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13. Capitel.

Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems und von seiner herrlichen Zukunft. Warnungen und Ermahnungen, besonders zur Wachsamkeit.

Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! 2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. 3 Und da er auf dem Oelberge saß gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus und Jacobus und Johannes und Andreas: 4 Sage uns, wann wird das alles geschehen? und was wird das Zeichen sein, wann das alles soll vollendet werden? 5 Jesus antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe! 6 Denn es werden viel kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen. 7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da. 8 Es wird sich ein Volk über das andre empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang. 9 Ihr aber, sehet euch vor! Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden um meinetwillen zu einem Zeugnis über sie.

Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter alle Völker. 11 Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der heilige Geist. 12 Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und werden sie helfen tödten. 13 Und werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. **Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.** 14 Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es!) alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge; 15 und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder in's Haus, und komme nicht drein, etwas zu holen aus seinem Hause, 16 und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen. 17 Weh aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit! 18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, als sie nie gewesen sind bis her, vom Anfang der Creatur, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird. 20 Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er diese Tage verkürzt. 21 Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hie ist Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht. 22 Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. 23 Ihr aber, sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt. 24 Aber zu der Zeit, nach diesem Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren; 25 und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. 26 Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. 27 Und dann wird er seine Engel senden, und wird versammlen seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. 29 Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist. 30 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe. 31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen. 32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. 33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. 34 Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen. 35 So wachet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt; ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens; 36 auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Das 14. Capitel.

Christi Salbung in Bethanien. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Kampf in Gethsemane. Gefangennehmung, Verhör, Bekenntnis und Leiden vor Kaiphas. Petri Verleugnung und Reue.

Und nach zween Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listen griffen und tödteten. 2 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde! 3 Und da er zu Bethanien war in Simonis, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tisch, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt. 4 Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? 5 Man könnte das Wasser mehr denn um drei hundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie. 6 Jesus aber sprach: Lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. 7 Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Guts thun; mich aber habet ihr nicht allezeit. 8 Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie jetzt gethan hat.

Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriethe. 11 Da sie das höreten, wurden sie froh, und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er suchete, wie er ihn füglich verriethe. 12 Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest? 13 Und er sandte seiner Jünger zween und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach, 14 und wo er eingehet, da sprechet zu dem Hauswirthe: Der Meister läßet dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinne ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? 15 Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereit ist; daselbst richtet für uns zu. 16 Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt, und funden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. 18 Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. 19 Und sie wurden traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's? und der andre: Bin ich's? 20 Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. 21 Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet; weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. 22 Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's, und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 23 Und nahm den Kelch, und dankte und gab ihnen den; und sie trunken alle draus. 24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird. 25 Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks bis auf den Tag, da ich's neu trinke, in dem Reich Gottes.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. 27 Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen. 28 Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. 29 Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern. 30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. 31 Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten sie alle. 32 Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis ich hin-

gehe und bete. 33 Und nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, und fing an zu zittern und zagen, 34 und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; enthaltet euch hie und wachet. 35 Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge; 36 und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. 37 Und kam und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht, Eine Stunde zu wachen? 38 Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 39 Und ging wieder hin und betete und sprach dieselbigen Worte. 40 Und kam wieder und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. 41 Und er kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; 42 stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe.

Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfe einer, und eine große Schaar mit ihm mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten. 44 Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet und führet ihn gewiß. 45 Und da er kam, trat er bald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn. 46 Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. 47 Einer aber von denen, die dabei stunden, zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. 48 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen; 49 ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber auf daß die Schrift erfüllet werde. 50 Und die Jünger verließen ihn alle und flohen. 51 Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. 52 Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.

Und sie führeten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammenkommen waren alle Hohenpriester und Aeltesten und Schriftgelehrten. 54 Petrus aber folgete ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters Palast; und er war da und saß bei den Knechten und wärmete sich bei dem Licht. 55 Aber die Hohenpriester und der ganze Rath suchten Zeugnis wider Jesum, auf daß

sie ihn zum Tode brächten; und funden nichts. 56 Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis stimmete nicht überein. 57 Und etliche stunden auf und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen: 58 Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. 59 Aber ihr Zeugnis stimmete noch nicht überein. 60 Und der Hohepriester stund auf unter sie und fragete Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? 61 Er aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragete ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? 62 Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken. 63 Da zerriß der Hohepriester seinen Rock und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen? 64 Ihr habt gehöret die Gotteslästerung. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. 65 Da fingen an etliche ihn zu verspeien und verdecken sein Angesichte und mit Fäusten schlagen und zu ihm sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn in's Angesichte.

Und Petrus war danieden im Palast; da kam des Hohenpriesters Mägde eine; 67 und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauete sie ihn an und sprach: Und du warest auch mit Jesu von Nazareth. 68 Er leugnete aber und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof und der Hahn krähte. 69 Und die Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabei stunden: Dieser ist der einer. 70 Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabei stunden: Wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also. 71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. 72 Und der Hahn krähete zum andern Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hub an, zu weinen.

Das 15. Capitel.

Jesus vor Pilato. Seine Verurtheilung zum Tod, Dornenkrone, Kreuzestod, Begräbnis.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und bunden Jesum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato. 2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagest's. 3 Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. 4 Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! 5 Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß sich auch Pilatus verwunderte. 6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest Einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. 7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8 Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. 9 Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? 10 Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. 11 Aber die Hohenpriester reizeten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas losgäbe.

Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sei König der Juden? 13 Sie schrieen abermal: Kreuzige ihn! 14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Uebels gethan? Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn! 15 Pilatus aber gedachte, dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbam los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde. 16 Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar, 17 und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf; 18 und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König! 19 und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeieten ihn, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an. 20 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten; 21 und zwungen einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Rufi), daß er ihm das Kreuz trüge. 22 Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte. 23 Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken, und er nahm's nicht zu sich. 24 Und da sie ihn gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos drum, welcher was überkäme. 25 Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. 26 Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich: Der König der Juden. 27 Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken. 28 Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. 29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen! 30 Hilf dir nun selber und steige herab vom Kreuze! 31 Desselbigen gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander sammt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. 32 Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde. 34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: **Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** 35 Und etliche, die dabei stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er rufet dem Elias. 36 Da lief einer und füllete einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme. 37 Aber Jesus schrie laut und verschied. 38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. 39 Der Hauptmann aber, der dabei stund gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! 40 Und es waren auch

Evangelium St. Marci.

Weiber da, die von ferne solches schaueten; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jacobus und Joses Mutter, und Salome, 41 die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. 42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, 43 kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagt' es und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu. 44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. 45 Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam. 46 Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür. 47 Aber Maria Magdalena und Maria Joses schaueten zu, wo er hin gelegt ward.

Das 16. Capitel.

Christi Auferstehung. Drei Erscheinungen. Verheißungen. Himmelfahrt.

(Evangelium am Ostertage.)

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. 2 Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? 4 Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hin legten. 7 Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hin gehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen; und sagten niemand nichts; denn sie fürchten sich.]

Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Sabbather, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. 10 Und sie ging hin und verkündiget's denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten. 11 Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht. 12 Darnach, da zween aus ihnen wandelten, offenbarete er sich unter einer andern Gestalt, da sie auf's Feld gingen. 13 Und dieselbigen gingen auch hin und verkündigeten das den andern; denen glaubten sie auch nicht.

(Evangelium am Himmelfahrts-Tage.)

Zuletzt, da die Eilfe zu Tisch saßen, offenbart' er sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. 15 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. 16 Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. 17 Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, 18 Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden. 19 Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. 20 Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.]

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Eingang. Ankündigung der Geburt des Täufers Johannes und der Geburt Christi durch einen Engel. Loblied der Maria. Geburt und Beschneidung des Johannes. Zachariä Lobgesang.

Sintemal sich's viel unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind, 2 wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Worts gewesen sind: 3 habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anbeginne mit Fleiß erkundet habe, daß ich's zu dir, mein guter Theophile, ordentlich schriebe, 4 auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist. 5 Zu der Zeit Herodis, des Königes Judää, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche hieß Elisabeth. 6 Sie waren aber alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. 7 Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betaget. 8 Und es begab sich, da er Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung, 9 nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn. 10 Und die ganze Menge des Volks war haußen, und betete unter der Stunde des Räucherns. 11 Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stund zur rechten Hand am Räuchaltar. 12 Und als Zacharias ihn sahe, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte
dich nicht, Zacharia, denn dein Ge-
bet ist erhöret; und dein Weib
Elisabeth wird dir einen Sohn ge-
bären, des Namen sollst du Johannes heißen.
14 Und du wirst des Freude und Wonne
haben, und viel werden sich seiner Geburt
freuen. 15 Denn er wird groß sein vor dem
Herrn; Wein und stark Getränke wird er nicht
trinken, und wird noch in Mutterleibe erfüllet

werden mit dem heiligen Geist. 16 Und er
wird der Kinder von Israel viel zu Gott,
ihrem Herrn, bekehren. 17 **Und er wird vor
ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu
bekehren die Herzen der Väter zu den Kin-
dern und die Ungläubigen zu der Klugheit
der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein be-
reit Volk.** 18 Und Zacharias sprach zu dem
Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn
ich bin alt, und mein Weib ist betaget. 19 Der
Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin
Gabriel, der vor Gott stehet, und bin ge-
sandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches
verkündigte. 20 Und siehe, du wirst er-
stummen und nicht reden können bis auf den
Tag, da dies geschehen wird, darum daß
du meinen Worten nicht geglaubet hast,
welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.
21 Und das Volk wartete auf Zacharias, und
verwunderte sich, daß er so lange im Tempel
verzog. 22 Und da er herausging, konnte er
nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein
Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte
ihnen und blieb stumm. 23 Und es begab sich, da
die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in
sein Haus. 24 Und nach den Tagen ward sein Weib
Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monden
und sprach: 25 Also hat mir der Herr gethan in den
Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine
Schmach unter den Menschen von mir nähme.

(Evangelium am Tag Mariä Verkündigung.)

Und im sechsten Mond war der Engel
Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt
in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu
einer Jungfrauen, die vertrauet war
einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause
David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der
Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet
seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du
Gebenedeiete unter den Weibern. 29 Da sie aber
ihn sahe, erschrak sie über seiner Rede und gedachte:
Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach

zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott funden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. 32 Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben: 33 und er wird ein König sein über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.]

(Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung.)

Maria aber stund auf in den Tagen und ging auf das Gebirge endelich zu der Stadt Judä 40 und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, 42 und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. 43 Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. 45 Und o selig bist du, die du geglaubt hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. 46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. 48 Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. 49 Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Namen heilig ist; 50 und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. 54 Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf; 55 wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. 56 Und Maria blieb bei ihr bei dreien Monden; darnach kehrte sie wiederum heim.]

(Evangelium am Tag St. Johannes des Täufers.)

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. 58 Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. 59 Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. 60 Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. 61 Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. 62 Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. 63 Und er forderte ein Täfelein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. 64 Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. 65 Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. 66 Und alle, die es höreten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. 67 Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: 68 Gelobet sei der Herr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk; 69 und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David; 70 als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: 71 daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, 72 und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund 73 und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham: uns zu geben, 74 daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang 75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. 76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn her gehen, daß du seinen Weg bereitest, 77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, 78 durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, 79 auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. 80 Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist; und war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.]

Das 2. Capitel.

Christi Geburt, Beschneidung und Darstellung im Tempel. Simeon und Hanna. Jesus, zwölf Jahre alt, im Tempel.

(Evangelium am Christtage.)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. 3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. 9 Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum

Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 **Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!**]

(Evangelium am 2. Christtage.)

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. 16 Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegete sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

(Evangelium am Neujahrstage.)

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward. (Evangel. am Tag der Reinigung Maria's.) 22 Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn; 23 (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen;) 24 und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Tauben. 25 Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. 26 Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. 27 Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott und sprach: 29 **Herr, nun läßest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 welchen du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.**]

(Evangelium am Sonntag nach dem Christtage.)

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, 35 (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. 36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Aser; die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, 37 und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. 39 Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth. 40 Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.]

(Evangelium am 1. Sonntag nach Epiphanias.)

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. 42 Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. 43 Und da die Tage vollendet waren und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. 44 Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. 45 Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. 46 Und es begab sich, nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. 47 Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort. 48 Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? 50 Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. 51 Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.]

Das 3. Capitel.

Johannes Bußpredigt und Zeugnis von Christo. Taufe und Geschlechtsregister Jesu.

In dem funfzehenten Jahr des Kaiserthums Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst zu Abilene, 2 da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten. 3 Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; 4 wie geschrieben stehet in dem Buch der Reden Jesajas, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: **Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig! 5 Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden, 6 und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.** 7 Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße; und nehmet euch

nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen. 10 Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn thun? 11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, der thue auch also. 12 Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? 13 Er sprach zu ihnen: Fodert nicht mehr, denn gesetzt ist. 14 Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch genügen an eurem Solde.

Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre, 16 antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen; 17 in desselbigen Hand ist die Worfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheuer sammlen, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. 18 Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volk. 19 Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes thät, 20 über das alles legte er Johannes gefangen. 21 Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war und betete, daß sich der Himmel aufthät; 22 und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: **Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

Und Jesus ging in das dreißigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Eli, 24 der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janna, der war ein Sohn Josephs, 25 der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange, 26 der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Simei, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Juda, 27 der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Resia, der war ein Sohn Zorobabels, der war ein Sohn Salathiels, der war ein Sohn Neri, 28 der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmodams, der war ein Sohn Her, 29 der war ein Sohn Jose, der war ein Sohn Elieters, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi, 30 der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims, 31 der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids, 32 der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nahassons, 33 der war ein Sohn Amminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda, 34 der war ein Sohn Jacobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharah, der war ein Sohn Nachors, 35 der war ein Sohn Saruchs, der war ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phalegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Sala, 36 der war ein Sohn Kainans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noah, der war ein Sohn Lamechs, 37 der war ein Sohn Methusalahs, der war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Kainans, 38 der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Versuchung Christi. Er fängt sein Lehramt an, predigt zu Nazareth und Kapernaum, heilt Petri Schwieger und viele Kranke.

Jesus aber, voll heiliges Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführet, 2 und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da dieselbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach. 3 Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brot werde. 4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: **Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.** 5 Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg und weisete ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick, 6 und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will. 7 So du nun mich willst anbeten, so soll es alles dein sein. 8 Jesus antwortete ihm und sprach: **Heb dich weg von mir Satan! es stehet geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen.** 9 Und er führete ihn gen Jerusalem und stellete ihn auf des Tempels Zinne, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter; 10 denn es stehet geschrieben: Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren, 11 und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. 12 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: **Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.** 13 Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläam; und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Orte. 15 Und Er lehrete in ihren Schulen, und ward von jedermann gepreiset. 16 Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stund auf und wollte lesen. 17 Da ward ihm das Buch des Propheten Jesajas gereicht. Und da er das Buch herumwark, fand er den Ort, da geschrieben stehet: 18 **Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen**

die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, 19 und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. 20 Und als er das Buch zuthät, gab er's dem Diener und satzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn. 21 Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. 22 Und sie gaben alle Zeugnis von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn? 23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber; denn wie große Dinge haben wir gehört zu Capernaum geschehen! Thu auch also hie, in deinem Vaterlande. 24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viel Witwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahr und sechs Monden, da eine große Theurung war im ganzen Lande; 26 und zu der keiner ward Elias gesandt denn allein gen Sarepta der Sidonier zu einer Witwe. 27 Und viel Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und der keiner ward gereiniget denn allein Naemann aus Syrien. 28 Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schulen waren, da sie das höreten, 29 und stunden auf und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinabstürzeten. 30 Aber er ging mitten durch sie hinweg; 31 und kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa's, und lehrete sie an den Sabbathen. 32 Und sie verwunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war gewaltig.

Und es war ein Mensch in der Schule, besessen mit einem unlaubern Teufel; und der schrie laut 34 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist kommen uns zu verderben; ich weiß, wer du bist, nämlich der Heilige Gottes. 35 Und Jesus bedräuete ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus und that ihm keinen Schaden. 36 Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten mit einander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebeut mit Macht und Gewalt den unlaubern Geistern, und sie fahren aus. 37 Und es erscholl sein Geschrei in alle Oerter des umliegenden Landes.

Und er stund auf aus der Schule und kam in Simonis Haus. Und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten ihn für sie. 39 Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und bald stund sie auf und dienete ihnen. 40 Und da die Sonne untergangen war, alle die so Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte sie gesund. 41 Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrieen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedräuete sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war. 42 Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge. 43 Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt. 44 Und er predigte in den Schulen Galiläa's.

Das 5. Capitel.

Petri Fischzug und Berufung.
Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen.
Matthäi Berufung und der Jünger Fasten.

(Evangel. am 5. Sonnt. nach Trinitatis.)

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang zu hören das Wort Gottes, und Er stund am See Genezareth, 2 und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: 3 Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. 4 Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. 5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. 6 Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. 7 Und sie winketen ihren Gesellen,

die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sunken. 8 Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; 10 desselbigen gleichen auch Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. 11 Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles und folgeten ihm nach.]

Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sahe, fiel er auf sein Angesichte und bat ihn und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen. 13 Und er streckte die Hand aus und rührete ihn an und sprach: Ich will's thun, sei gereiniget! Und alsobald ging der Aussatz von ihm. 14 Und Er gebot ihm, daß er's niemand sagen sollte: „sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfre für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugnis." 15 Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie höreten und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten. 16 Er aber entwich in die Wüste und betete.

Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete; und saßen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da kommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem; und die Kraft des Herrn ging von ihm und half jedermann. 18 Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten und vor ihn legten. 19 Und da sie vor dem Volk nicht funden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter sie, vor Jesum. 20 Und da er ihren Glauben sahe, sprach er zu ihm: **Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.** 21 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu denken und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott?

Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen? 23 Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? 24 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, Sünden zu vergeben (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf und gehe heim! 25 Und alsbald stund er auf vor ihren Augen, und hub das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und ging heim und preisete Gott. 26 Und sie entsatzten sich alle und preiseten Gott, und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

Und darnach ging er aus und sahe einen Zöllner mit Namen Levis am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach! 28 Und er verließ alles, stund auf und folgete ihm nach. 29 Und der Levis richtete ihm ein groß Mahl zu in seinem Hause, und viel Zöllner und andre saßen mit ihm zu Tisch. 30 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murreten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? 31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.** 32 **Ich bin kommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.**

Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannes Jünger so oft, und beten so viel, desselbigen gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken? 34 Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zu fasten treiben, so lange der Bräutigam bei ihnen ist. 35 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. 36 Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flicket einen Lappen vom neuen Kleid auf ein alt Kleid; wo anders, so reißet das neue, und der Lappe vom neuen reimet sich nicht auf das alte. 37 Und niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißet der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. 38 Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten. 39 Und niemand ist, der vom alten trinket, und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Das 6. Capitel.

Aehren-Essen und Heilung einer verdorreten Hand am Sabbath gerechtfertigt. Wahl der zwölf Apostel. Christi Bergpredigt.

Und es begab sich auf einen Afterfabbath, daß er durch's Getreide ging, und seine Jünger rauften Aehren aus und aßen, und rieben sie mit den Händen. 2 Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht ziemet zu thun auf die Sabbathe? 3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, das David thät, da ihn hungerte und die mit ihm waren? 4 wie er zum Hause Gottes ging, und nahm die Schaubrote und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch niemand durfte essen ohne die Priester allein? 5 Und sprach zu ihnen: **Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.**

Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in die Schule und lehrete. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorret. 7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fänden. 8 Er aber merkete ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor! Und er stund auf und trat dahin. 9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbathe, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verderben? 10 Und er sahe sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! Und er thät's; da ward ihm seine Hand wieder zurecht bracht, gesund wie die andere. 11 Sie aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wollten. 12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott. 13 Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel nennete: 14 Simon, welchen er Petrum nennete, und Andream, seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum

und Bartholomäum, 15 Matthäum und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes, 16 Judam, Jacobus Sohn, und Judam Ischarioth, den Verräther. 17 Und er ging hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks von allem jüdischen Lande und Jerusalem und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen, 18 die da kommen waren ihn zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen; und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. 19 Und alles Volk begehrete ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und heilete sie alle.

Und er hub seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. 21 Selig seid ihr, die ihr hie hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hie weinet; denn ihr werdet lachen. 22 Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern, und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen boshaftigen um des Menschensohns willen. 23 Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thäten ihre Väter den Propheten auch. 24 Aber dagegen weh euch Reichen! denn ihr habt euern Trost dahin. 25 Weh euch, die ihr voll seid: denn euch wird hungern. Weh euch, die ihr hie lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. 26 Weh euch, wenn euch jedermann wohl redet! Desgleichen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch. 27 Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen; 28 segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. 29 Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. 30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder. 31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. 32 Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. 33 Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. 34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wiedernehmen. 35 Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein, denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

(Evangelium am 4. Sonntag nach Trinitatis.)

Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 37 Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. 38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euern Schoß geben; denn eben mit dem Maß da ihr messet, wird man euch wieder messen. 39 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? 40 Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. 41 Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? 42 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.] 43 Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage. 44 Ein jeglicher Baum wird an seiner eignen Frucht erkannt. Denn man liest nicht Feigen von den Dornen, auch so liest man nicht Trauben von den Hecken. 45 Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. 46 Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage? 47 Wer zu mir kommt und höret meine Rede und thut sie, den will ich zeigen, wem er gleich ist. 48 Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief und legete den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu und mocht's nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet. 49 Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Das 7. Capitel.

Von des Hauptmanns Knechte, dem Jüngling zu Nain, Johannis Botschaft und der großen Sünderin.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Capernaum. 2 Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt. 3 Da er aber von Jesu hörete, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. 4 Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist sein werth, daß du ihm das erzeigest; 5 denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet. 6 Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin dein nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; 7 darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knabe gesund. 8 Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin, so geht er hin; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thu das, so thut er's. 9 Da aber Jesus das hörete, verwunderte er sich sein, und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgete: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. 10 Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, funden sie den kranken Knecht gesund.

(Evangelium am 16. Sonntag nach Trinitatis.)

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. 12 Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. 13 Und da sie der

Herr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht! 14 Und trat hinzu und rührete den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! 15 Und der Todte richtete sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. 16 Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. 17 Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegenden Länder.]

Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zween, 19 und sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21 Zu derselbigen Stunde aber machte er viel gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und viel Blinden schenkte er das Gesichte. 22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget; 23 und selig ist, der sich nicht ärgert an mir. 24 Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird? 25 Oder was

seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen. 26 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist denn ein Prophet. 27 Er ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir. 28 Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größrer Prophet denn Johannes der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer denn er.

Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis. 30 Aber die Phariſäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen. 31 Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich? 32 Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und rufen gegen einander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet. 33 Denn Johannes der Täufer ist kommen und aß nicht Brot und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel. 34 Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Freſſer und Weinſäufer, der Zöllner und Sünder Freund. 35 Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

(Evangelium am Tag Maria Magdalena.)

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Phariſäers Haus und satzte sich zu Tische. 37 Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Phariſäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe, 38 und trat hinten zu seinen Füßen und weinete und fing an, seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füße und salbete sie mit Salbe. 39 Da aber das der Phariſäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. 40 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. 41 Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andre funfzig. 42 Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er's beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? 43 Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. 44 Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen. 46 Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbet. 47 Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. 48 Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. 49 Da fingen an, die mit zu Tisch saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? 50 Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Das 8. Capitel.

Vom Samen des Worts Gottes, Meeres Ungestüm, Besessenen, krankem Weibe, und Jairi Töchterlein.

Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte, und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes, und die Zwölfe mit ihm; 2 dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißet, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren, 3 und Johanna, das Weib Chusa's, des Pflegers Herodis, und Susanna und viel andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe. (Evangelium am Sonntag Sexagesimä.) 4 Da nun viel Volks bei einander war und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte. 7 Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und etliches fiel auf ein gut Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre! 9 Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dies Gleichnis wäre? 10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. 11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. 13 Die aber auf dem Fels, sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14 Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht. 15 Das aber auf dem guten Land, sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen, guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt's mit einem Gefäß, oder setzt's unter eine Bank; sondern er setzt's auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingehet, das Licht sehe. 17 Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, das nicht kund werde und an den Tag komme. 18 So sehet nun drauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben. 19 Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen. 20 Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. 21 Er aber ant-

wortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gotttes Wort hören und thun.
22 Und es begab sich auf der Tage einen, daß Er in ein Schiff trat sammt seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande. 23 Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und stunden in großer Fahr. 24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stund er auf und bedräuete den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille. 25 Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie furchten sich aber und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? denn er gebeut dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über. 27 Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und thät keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern. 28 Da er aber Jesum sahe, schrie er und fiel vor ihm nieder, und rief laut und sprach: Was hab ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen. 29 Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er ward mit Ketten gebunden und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten. 30 Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren. 31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren. 32 Es war aber daselbst eine große Herde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubete, in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubete ihnen. 33 Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die Säue; und die Herde stürzete sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen. 34 Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie und verkündigten's in der Stadt und in den Dörfern. 35 Da gingen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu, und funden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und erschraken. 36 Und die es gesehen hatten, verkündigten's ihnen, wie der Besessene war gesund worden. 37 Und es bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht ankommen. Und er trat in das Schiff und wandte wieder um. 38 Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich und sprach: 39 Gehe wieder heim, und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin und predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf ihn. 41 Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schulen war, und fiel Jesu zu den Füßen und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen. 42 Denn er hatte eine einige Tochter bei zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drang ihn das Volk. 43 Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahr gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte gewandt, und konnte von niemand geheilet werden; 44 die trat hinzu von hinten und rührete seines Kleides Saum an; und alsobald bestund ihr der Blutgang. 45 Und Jesus sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerühret? 46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist. 47 Da aber das Weib sahe, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern und fiel vor ihn, und verkündigte vor allem Volk, aus was Ursache sie ihn hätte angerühret, und wie sie wäre alsbald gesund worden. 48 Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden. 49 Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht.

Da aber Jesus das hörete, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund. 51 Da er aber in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen denn Petrum und Jacobum und Johannem und des Kindes Vater und Mutter. 52 Sie weineten aber alle und klageten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. 53 Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß sie gestorben war. 54 Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf! 55 Und ihr Geist kam wieder, und sie stund alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben. 56 Und ihre Eltern entsatzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Von den zwölf Aposteln, fünf Broten, Christi Verklärung und Leiden, der Jünger Ehrgeiz und Eifer.

Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten. 2 Und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die Kranken. 3 Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld; es soll auch einer nicht zween Röcke haben. 4 Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet. 5 Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch ab den Staub von euren Füßen zu einem Zeugnis über sie. 6 Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden.

Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden; 8 von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden. 9 Und Herodes sprach: Johannes, den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrete, ihn zu sehen.

Evangelium St. Lucä.

Und die Apostel kamen wieder und erzähleten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich und entwich besonders in eine Wüsten bei der Stadt, die da heißet Bethsaida. 11 Da des das Volk inne ward, zog es ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reich Gottes, und machte gesund, die es bedurften. 12 Aber der Tag fing an sich zu neigen. Da traten zu ihm die Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hie in der Wüsten. 13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brote und zween Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen und Speise kaufen für so großes Volk. 14 (Denn es waren bei fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen bei Schichten, je funfzig und funfzig. 15 Und sie thäten also und satzten sich alle. 16 Da nahm er die fünf Brote und zween Fische, und sahe auf gen Himmel und dankete drüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. 17 Und sie aßen und wurden alle satt; und wurden aufgehoben, das ihnen überblieb von Brocken zwölf Körbe.

Und es begab sich, da er allein war und betete, und seine Jünger bei ihm, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 19 Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche aber, du seiest Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden. 20 Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christ Gottes. 21 Und er bedräuete sie und gebot, daß sie das niemand sagten, 22 und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. 23 Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. 24 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verleuret um meinetwillen, der wird's erhalten. 25 Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst oder beschädigte sich selbst? 26 Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel. 27 Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hie stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und ging auf einen Berg zu beten. 29 Und da er betete, ward die Gestalt seines Angelichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzete. 30 Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias; 31 die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. 32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zween Männer bei ihm stehen. 33 Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hie ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine; und wußte nicht, was er redete. 34 Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschraken, da sie die Wolke überzog. 35 Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören. 36 Und indem solche Stimme geschah, funden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks. 38 Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich bitte dich, beliebe doch meinen Sohn; denn er ist mein einiger Sohn. 39 Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreiet er alsbald, und reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat. 40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht. 41 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bringe deinen Sohn her! 42 Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrte ihn. Jesus aber bedräute den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. 43 Und sie entsatzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über allem, das er thät, sprach er zu seinen Jüngern: 44 Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände. 45 Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen. Und sie furchten sich, ihn zu fragen um dasselbige Wort.

Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre. 47 Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind und stellete es neben sich, 48 und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß sein. 49 Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehreten ihm; denn er folget dir nicht mit uns. 50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 51 Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angelichte stracks gen Jerusalem zu wandeln. 52 Und er sandte Boten vor ihm hin; die gingen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten. 53 Und sie nahmen ihn nicht an darum, daß er sein Angelicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem. 54 Da aber das seine Jünger Jacobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias thät? 55 Jesus aber wandte sich und bedräute sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? 56 Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hin gehest. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu

einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60 Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Das 10. Capitel.

Siebenzig Jünger. Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Maria und Martha.

Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus und sandte sie je zween und zween vor ihm her in alle Städte und Orte, da er wollte hin kommen; 2 und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. 3 Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe. 4 Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe, und grüßet niemand auf der Straße. 5 Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sei in diesem Hause. 6 Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. 7 In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. 8 Und wo ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen; 9 und heilet die Kranken, die daselbst sind; und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch kommen. 10 Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen und sprecht: 11 Auch den Staub, der sich an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. 12 Ich sage euch: Es wird der Sodoma erträglicher ergehen an jenem Tage denn solcher Stadt. 13 Weh dir, Chorazin! Weh dir, Bethsaida! Denn wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen, und Buße gethan. 14 Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Gerichte denn euch. 15 Und du, Capernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestoßen werden. 16 Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. 18 Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz. 19 Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen. 20 Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind. Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. 21 Zu der Stunde freuete sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es offenbart den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir. 22 Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater sei, denn nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren.

(Evangelium am 13. Sonntag nach Trinitatis.)

Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. 24 Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und haben's nicht gehöret. 25 Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 26 Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieset du? 27 Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen

Nächsten als dich selbst. 28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. 29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? 30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn, und gingen davon und ließen ihn halb todt liegen. 31 Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. 32 Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und sahe ihn, ging er vorüber. 33 Ein Samariter aber reisete und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, 34 ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. 35 Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirthe und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? 37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thu desgleichen.]

Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. 39 Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die satzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. 40 Martha aber machte sich viel zu schaffen ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. 41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; 42 Eines aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Das 11. Capitel.

Jesus lehrt beten und treibt einen Teufel aus. Jonas Zeichen. Strafpredigt wider die Bosheit und Heuchelei der Pharisäer.

Und es begab sich, daß er war an einem Ort und betete. Und da er aufgehöret hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrete. 2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. 3 Gib uns unser täglich Brot immerdar. 4 Und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. 5 Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; 6 denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege; 7 und er drinnen würde antworten und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben. 8 Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet und gibt ihm, darum daß er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen und ihm geben, wie viel er bedarf. 9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. 10 Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. 11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um's Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? 12 Oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? 13 So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!]

(Evangelium am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi.)

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15 Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. 16 Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. 17 Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. 18 Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. 19 So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. 20 So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. 21 Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. 22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. 23 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. 24 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. 25 Und wenn er kommt, so findet er's mit Besemen gekehret und geschmücket. 26 Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. 27 Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. 28 Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.]

Das Volk aber drang hinzu. Da fing er an und sagte: Dies ist eine arge Art; sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben denn nur ein Zeichen des Propheten Jonas. 30 Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn sein diesem

Geschlecht. 31 Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gerichte mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen, denn sie kam von der Welt Ende zu hören die Weisheit Salomo's. Und siehe, hie ist mehr denn Salomo. 32 Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gerichte mit diesem Geschlecht, und werden's verdammen; denn sie thäten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hie ist mehr denn Jonas. 33 Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hineingehet, das Licht sehe. 34 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig sein wird, so ist dein ganzer Leib lichte; so aber dein Auge ein Schalk sein wird, so ist auch dein Leib finster. 35 So schaue drauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei. 36 Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß er kein Stük von Finsternis hat, so wird er ganz lichte sein, und wird dich erleuchten wie ein heller Blitz.

Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein und satzte sich zu Tische. 38 Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte. 39 Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raubs und Bosheit. 40 Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig rein sei, wenn's auswendig rein ist? 41 Doch gebt Almosen von dem, das da ist, siehe, so ist's euch alles rein. 42 Aber weh euch Pharisäern, daß ihr verzehentet die Minze und Raute und allerlei Kohl, und gehet vor dem Gericht über und vor der Liebe Gottes! Dies sollte man thun, und jenes nicht lassen. 43 Weh euch Pharisäern, daß ihr gerne obenan sitzet in den Schulen, und wollt gegrüßet sein auf dem Markte! 44 Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute laufen und kennen sie nicht!

Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch. 46 Er aber sprach: Und weh auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an. 47 Weh euch, denn ihr bauet der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie getödtet. 48 So bezeuget ihr zwar und bewilliget in eurer Väter Werke; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber. 49 Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen, 50 auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist. 51 Von Abels Blut an bis auf das Blut Zachariä, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: es wird gefordert werden von diesem Geschlechte. 52 Weh euch Schriftgelehrten; denn ihr den Schlüssel der Erkenntnis habt. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen. 53 Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen den Mund zu stopfen, 54 und laureten auf ihn, und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12. Capitel.

Von des Glaubens Eigenschaften und Hindernissen.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche tausend zusammen, also daß sie sich unter einander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei. 2 Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde. 3 Darum, was ihr im Finsternis saget, das wird man im Licht hören; was ihr redet in's Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. 4 Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und darnach nichts mehr thun können. 5 Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch. 6 Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zween Pfennige? Noch ist vor Gott derselbigen nicht eines vergessen. 7 Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; denn ihr seid besser denn viel Sperlinge. 8 Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. 9 Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10 Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden. 11 Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt. 12 Denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile. 14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? 15 Und sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, des Feld hatte wohl getragen. 17 Und er gedachte bei ihm selbst und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle. 18 Und sprach: Das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will drein sammlen alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viel Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Muth. 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird's sein, das du bereitet hast? 21 Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet und ist nicht reich in Gott.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet, auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollet. 23 Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung. 24 Nehmet wahr der Raben; die säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser

denn die Vögel! 25 Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle lang seiner Größe zusetzen? 26 So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das andre? 27 Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, sie spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen als der eines. 28 So denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! 29 Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und fahret nicht hoch her. 30 Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr des bedürfet. 31 Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen. 32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. 33 Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel, da kein Dieb zukommt und den keine Motten fressen. 34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

35 Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen; 36 und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun. 37 Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. 38 Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache, und wird's also finden: selig sind diese Knechte. 39 Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen. 40 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meinet.

41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dies Gleichnis zu uns, oder auch zu allen? 42 Der Herr aber sprach: Wie ein groß Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe! 43 Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt. 44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. 45 So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verzeucht zu kommen, und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: 46 so wird desselben Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sich's nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen. 47 Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. 48 Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern. 49 Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon! 50 Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde! 51 Meinet ihr, daß ich herkommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht. 52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei wider zwei, und zwei wider drei. 53 Es wird sein der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur und die Schnur wider die Schwieger.

Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geschieht also. 55 Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden; und es geschieht also. 56 Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht? 57 Warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist? 58 So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so thu Fleiß auf dem Wege, daß du sein los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich in's Gefängnis. 59 Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

Das 13. Capitel.

Bußpredigt. Vom Untergang der Galiläer. Heilung einer achtzehnjährigen Krankheit am Sabbath. Gleichnisse vom Reiche Gottes. Nachstellungen des Herodes. Wehklage über Jerusalem.

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischet hatte. 2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? 3 Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. 4 Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? 5 Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. 6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht. 7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahr lang alle Jahr kommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land? 8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, 9 ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

Und er lehrete in einer Schule am Sabbath. 11 Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahr; und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. 12 Da sie aber Jesus sahe, rufte er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit. 13 Und legte die Hände auf sie, und alsobald richtete sie sich auf und preisete Gott. 14 Da antwortete der Oberste der Schule, und war unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage. 15 Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führet ihn zur Tränke? 16 Sollte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehen Jahre? 17 Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freuete sich über allen herrlichen Thaten, die von ihm geschahen. 18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich's vergleichen? 19 Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warf's in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen. 20 Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 21 Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward.

Und er ging durch Städte und Märkte und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem. 23 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinest du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: 24 Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht thun können. 25 Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfahen, draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thu uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seid. 26 So werdet ihr dann anfahen zu sagen: Wir haben von dir gessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. 27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euer nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! 28 Da wird sein Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jacob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen. 29 Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. 30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer und sprachen zu ihm: Heb dich hinaus und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten. 32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus und mache gesund heut und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. 33 Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln; denn es thut's nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem. 34 Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! 35 Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Evangelium St. Lucä.

Das 14. Capitel.

Vom Wassersüchtigen, Ermahnung zur Demuth und Wohlthätigkeit, großen Abendmahl und wahrer Nachfolge Christi.

(Evangelium am 17. Sonntag nach Trinitatis.)

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. 2 Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. 3 Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist's auch recht, auf den Sabbath heilen? 4 Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilete ihn, und ließ ihn gehen. 5 Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbathtage? 6 Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: 8 Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Ehrlicherer denn du von ihm geladen sei, 9 und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Scham untenan sitzen. 10 Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. 11 **Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.**]

Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden und dir vergolten werde; 13 sondern, wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, 14 so bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. 15 Da aber solches hörte einer, der mit ihm zu Tisch saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brot isset im Reich Gottes.

(Evangelium am 2. Sonntag nach Trinitatis.)

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viel dazu. 17 Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. 18 Und sie fingen an alle nach einander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. 19 Und der andre sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. 20 Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. 21 Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. 22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. 23 Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nöthige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. 24 Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.]

Es ging aber viel Volks mit ihm; und er wandte sich und sprach zu ihnen: 26 So jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. 27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger sein. 28 Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschläget die Kosten, ob er's habe hinauszuführen? 29 Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat und kann's nicht hinausführen, alle, die es sehen, fahen an, sein zu spotten, 30 und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen und kann's nicht hinausführen.

Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor und ratschlaget, ob er könne mit zehn tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend? 32 Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. 33 Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein. 34 Das Salz ist ein gut Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? 35 Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird's wegwerfen. Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Gleichnis vom verlornen Schaf, Groschen und Sohn.

(Evangel. am 3. Sonntag nach Trinitatis.)

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. 2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. 3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde? 5 Und wenn er's funden hat, so leget er's auf seine Achseln mit Freuden. 6 Und wenn er heimkommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. 7 Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? 9 Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich

habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. 10 Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.]

11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne; 12 und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehört. Und er theilete ihnen das Gut. 13 Und nicht lange darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. 14 Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben. 15 Und ging hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker der Säue zu hüten. 16 Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. 17 Da schlug er in sich und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: **Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir,** 19 **und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße;** mache mich als einen deiner Taglöhner. 20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. 21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. 22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße; 23 und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet's; lasset uns essen und fröhlich sein; 24 denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist funden worden. Und fingen an fröhlich zu sein.

25 Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen; 26 und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre. 27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. 28 Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. 29 Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30 Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. 31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich und gutes Muths sein; denn dieser dein Bruder war todt und ist wieder lebendig worden; er war verloren und ist wieder funden.

Das 16. Capitel.

Gleichnis vom ungerechten Haushalter, vom reichen Mann und vom armen Lazarus.

(Evangelium am 9. Sonntag nach Trinitatis.)

1 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. 2 Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. 3 Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. 4 Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. 5 Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreib flugs funfzig. 7 Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreib achtzig. 8 Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte. 9 Und ich sage euch auch: **Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.]** 10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. 11 So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? 12 Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, das euer ist? 13 Kein Hausknecht kann zweien Herren dienen: entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott sammt dem Mammon dienen. 14 Das alles höreten die Pharisäer auch, die waren geizig und spotteten sein. 15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid's, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen: aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. 16 Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannes; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch's Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein. 17 Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Tüttel am Gesetz falle. 18 Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne freiet, der bricht auch die Ehe.

(Evangelium am 1. Sonntag nach Trinitatis.)

19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, 21 und begehrete, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. 22 Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und

ward begraben. 23 Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schoß, 24 rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers in's Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. 25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. 26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; 28 denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. 29 Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern, wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.]

Das 17. Capitel.

Vom Aergernis, Versöhnlichkeit, Glauben und Werken, von zehen Aussätzigen und Zukunft des Reichs Gottes.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen! 2 Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete und würfe ihn in's Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgert. 3 Hütet euch! So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so es ihn reuet, vergib ihm. 4 Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reuet mich, so sollst du ihm vergeben. 5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und saget zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich in's Meer, so wird er euch gehorsam sein. 7 Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin und setze dich zu Tische? 8 Ist's nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? 9 Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. 10 Also auch ihr; wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

(Evangelium am 14. Sonntag nach Trinitatis.)

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. 12 Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne 13 und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! 14 Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. 15 Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um und preisete Gott mit lauter Stimme, 16 und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihm. Und das war ein Samariter. 17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die Neune? 18 Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? 19 Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.]

Evangelium St. Lucä.

Da er aber gefraget ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. 22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe hie, siehe da. Gehet nicht hin und folget auch nicht. 24 Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein. 25 Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlechte. 26 Und wie es geschah zu den Zeiten Noää, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohns. 27 Sie aßen, sie trunken, sie freieten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sündfluth und brachte sie alle um. 28 Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie trunken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzeten, sie baueten; 29 an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. 30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbart werden. 31 An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder denselbigen zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist. 32 Gedenket an des Lots Weib! 33 Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen. 34 Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zween auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andre wird verlassen werden. 35 Zwo werden mahlen mit einander; eine wird angenommen, die andre wird verlassen werden. 36 Zween werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andre wird verlassen werden. 37 Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Von Gebet und Buße. Kreuz und Leiden.

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte, 2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchte sich nicht vor Gott und scheuete sich vor keinem Menschen. 3 Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! 4 Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue; 5 dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich. 6 Da sprach der Herr: Höret hie, was der ungerechte Richter saget! 7 Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwähleten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld drüber haben? 8 Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? (Evangelium am 11. Sonntag nach Trinit.) 9 Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein solch Gleichnis: 10 Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner; 12 ich faste zwier in der Woche und gebe den Zehenten von allem, das ich habe. 13 Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.]

Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedräueten sie die. 16 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 17 Wahrlich ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen. 18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. 20 Du weißest die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Gezeugnis reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. 21 Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. 22 Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach. 23 Da er aber das hörete, ward er traurig; denn er war sehr reich. 24 Da aber Jesus sahe, daß er traurig war worden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! 25 Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26 Da sprachen, die das höreten: Wer kann denn selig werden? 27 Er aber sprach: Was bei dem Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget. 29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, der ein Haus verläßet oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um des Reichs Gottes willen, 30 der es nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

(Evangelium am Sonntag vor der Fasten.)

Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. 32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, 33 und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. 34 Sie aber vernahmen der keines und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. 35 Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36 Da er

aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. 37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. 38 Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! 39 Die aber vornean gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! 40 Jesus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn 41 und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. 42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. 43 Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.]

Das 19. Capitel.

Zachäus. Gleichnis von den anvertrauten Pfunden. Jesus weint über Jerusalem und reinigt den Tempel.

(Evang. am Tag der Kirchweihung.)

Und er zog hinein und ging durch Jericho. 2 Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich: 3 und begehrete Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. 4 Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. 6 Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte. 8 Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. 9 Jesus aber sprach zu ihm: **Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.** 10 **Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.**]

Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichnis, darum daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meineten, das Reich Gottes sollte alsobald offenbart werden; 12 und sprach: Ein Edeler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme. 13 Dieser forderte zehen seiner Knechte, und gab ihnen zehen Pfund und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme. 14 Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. 15 Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte. 16 Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund erworben. 17 Und er sprach zu ihm: Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehen Städte. 18 Der andre kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. 19 Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte. 20 Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hie ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten; 21 ich fürchte mich vor dir; denn du bist ein harter Mann; du nimmst, das du nicht gelegt hast, und erntest, das du nicht gesäet hast. 22 Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe; 23 warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wenn ich kommen wäre, hätte ich's mit Wucher erfordert. 24 Und er sprach zu denen, die dabei stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebet's dem, der zehen Pfund hat. 25 Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehen Pfund. 26 Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat. 27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir! 28 Und als er solches sagte, zog er fort und reisete hinauf gen Jerusalem.

Und es begab sich, als er nahte gen Bethphage und Bethanien und kam an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zween 30 und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt: und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; löset es ab und bringet's. 31 Und so euch jemand fraget, warum ihr's ablöset, so saget also zu ihm: Der Herr bedarf sein. 32 Und die Gesandten gingen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte. 33 Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herrn zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34 Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein. 35 Und sie brachten's zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen und satzten Jesum drauf. 36 Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. 37 Und da er nahe hinzu kam und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: **Gelobet sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!** 39 Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. 40 Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

(Evangelium am 10. Sonntag nach Trinitatis.)

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie, 42 und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. 43 Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten; 44 und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. 45 Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, 46 und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: **Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt's gemacht zur Mördergrube.** 47 Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten; 48 und funden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörete ihn.]

Das 20. Capitel.

Christi Verantwortung über sein Amt und Gleichnis von den bösen Weingärtnern. Vom Zinsgroschen und von Auferstehung der Todten. Wessen Sohn ist Christus?

Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrete im Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten, 2 und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus waser Macht thust du das? oder wer hat dir die Macht gegeben? 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, saget mir's: 4 Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel oder von Menschen? 5 Sie aber gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 6 Sagen wir aber: Von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn sie stehen drauf, daß Johannes ein Prophet sei. 7 Und sie antworteten, sie wüßten's nicht, wo sie her wäre. 8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

Er fing aber an zu sagen dem Volk dies Gleichnis: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und thät ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. 10 Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn und ließen ihn leer von sich. 11 Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen

auch und höhneten ihn und ließen ihn leer von sich. 12 Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch und stießen ihn hinaus. 13 Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommet, lasset uns ihn tödten, daß das Erbe unser sei. 15 Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselbigen thun. 16 Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sei ferne! 17 Er aber sahe sie an und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden? 18 Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen. 19 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde, und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dies Gleichnis gesagt hatte.

Und sie hielten auf ihn und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers. 21 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. 22 Ist's recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben oder nicht? 23 Er aber merkte ihre List und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? 24 Zeiget mir den Groschen; wes Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers. 25 Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. 26 Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort und schwiegen stille.

Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn 28 und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbet erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder einen Samen erwecken. 29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb erblos. 30 Und der andere nahm das Weib und starb auch erblos. 31 Und der dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle sieben, und ließen keine Kinder und starben. 32 Zuletzt nach allen starb auch das Weib. 33 Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter denen? denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien; 35 welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien noch sich freien lassen. 36 Denn sie können hinfort nicht sterben: denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. 37 Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bei dem Busch, da er den Herrn heißet Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jacobs. 38 Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle. 39 Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast recht gesagt. 40 Und sie durften ihn fürder nichts mehr fragen.

Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn? 42 Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 43 bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. 44 David nennet ihn einen Herrn; wie ist er denn sein Sohn? 45 Da aber alles Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern: 46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einhertreten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüßen auf dem Markte, und sitzen gerne obenan in den Schulen und über Tisch; 47 sie fressen der Witwen Häuser, und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammnis empfahen.

Das 21. Capitel.

Scherflein der Witwe. Zerstörung Jerusalems. Des Herrn Zukunft.

Er sahe aber auf und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten. 2 Er sahe aber auch eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein. 3 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr denn sie alle eingelegt. 4 Denn diese alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt. 5 Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinoden, sprach er: 6 Es wird die Zeit kommen, in welcher des alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde. 7 Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird? 8 Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn viel werden kommen in meinem Namen und sagen, ich bei es, und: Die Zeit ist herbeigekommen. Folget ihnen nicht nach. 9 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht sobald da. 10 Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andre und ein Reich über das andre; 11 und werden geschehen große Erdbebungen hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel geschehen. 12 Aber vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen, und verfolgen, und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen. 13 Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnis.

So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt. 15 Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle eure Widerwärtigen. 16 Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundten und Freunden; und sie werden euer etliche tödten. 17 Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. 18 Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen. 19 Fasset eure Seelen mit Geduld.

20 Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeikommen ist ihre Verwüstung. 21 Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten drinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. 22 Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. 23 Weh aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird große Noth auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk. 24 Und sie werden fallen durch des Schwerts Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

(Evangelium am 2. Sonntag des Advents.)

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, 26 und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. 27 Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebt eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. 29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; 30 wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. 31 Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. 34 Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; 35 denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. 36 So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werdet möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.] 37 Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus und blieb über Nacht am Oelberge. 38 Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm im Tempel, ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Verrath des Judas. Osterlamm und Abendmahl.
Der Jünger Ehrgeiz. Leiden Jesu am Oelberg und vor Caiphas.
Petri Verleugnung.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißet. 2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchten sich vor dem Volk. 3 Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe. 4 Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten. 5 Und sie wurden froh und gelobten, ihm Geld zu geben. 6 Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm. 8 Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir's essen. 9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir's bereiten? 10 Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, 11 und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? 12 Und er wird euch einen großen, gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es. 13 Sie gingen hin und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. 14 Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. 15 Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. 16 Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. 17 Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch; 18 denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. 19 Und er nahm das Brot, dankete und brach's, und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis. 20 Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird. 21 Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. 22 Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist; doch weh demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird! 23 Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?

(Evangelium am Tag St. Bartholomäi.)

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. 25 Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herrn. 26 Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. 27 Denn welcher ist der Größeste? der zu Tisch sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. 28 Ihr aber seid's, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. 29 Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, 30 daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. 31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen; 32 ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. 33 Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in's Gefängnis und in den Tod zu gehen. 34 Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest. 35 Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. 36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme

ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. 37 Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. 38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. 40 Und als Er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. 41 Und Er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, betete 42 und sprach: **Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!** 43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. 44 Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. 45 Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafen vor Traurigkeit, 46 und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Da er aber noch redete, siehe die Schaar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahte sich zu Jesu ihn zu küssen. 48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? 49 Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? 50 Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab. 51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn. 52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. 53 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich geleget; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Sie griffen ihn aber und führeten ihn und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgete von ferne. 55 Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Palast und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich unter sie. 56 Da sahe ihn eine Magd sitzen bei dem Licht, und sahe eben auf ihn und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm. 57 Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich kenne sein nicht. 58 Und über eine kleine Weile sahe ihn ein anderer und sprach: Du bist auch der einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht. 59 Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. 60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn. 61 Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, als er zu ihm gesaget hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. 62 **Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich.** 63 Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn, 64 verdeckten ihn und schlugen ihn in's Angesicht, und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ist's, der dich schlug? 65 Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Und als es Tag ward, sammleten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, 67 und sprachen: Bist Du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubet ihr's nicht; 68 frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich

doch nicht los. 69 Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. 70 Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn Ich bin's. 71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir haben's selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden vor Pilato, Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

Und der ganze Haufe stund auf, und führeten ihn vor Pilatum; 2 und fingen an ihn zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, Er sei Christus, ein König. 3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist Du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagest's. 4 Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen. 5 Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. 6 Da aber Pilatus „Galiläa" hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. 7 Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. 8 Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. 9 Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. 10 Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklageten ihn hart. 11 Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. 12 Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, 14 und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; 15 Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei. 16 Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. 17 Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes losgeben. 18 Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbam los; 19 welcher war um eines Aufruhrs, so in der Stadt geschehen war und um eines Mords willen in's Gefängnis geworfen. 20 Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen. 21 Sie riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! 22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. 23 Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. 24 Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geschähe; 25 und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war in's Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen. 26 Und als sie ihn hinführeten, ergriffen sie einen, Simon von Cyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge. 27 Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. 28 Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: **Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder.** 29 Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. 30 Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! 31 Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? 32 Es wurden aber auch hingeführt zween andre Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theileten seine Kleider und warfen das Loos drum. 35 Und das Volk stund und sahe zu. Und die Obersten sammt ihnen spotteten sein und sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ihm selber, ist Er Christ, der Auserwählete Gottes. 36 Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig, 37 und sprachen: Bist Du der Juden König, so hilf dir selber. 38 Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift mit griechischen und lateinischen und ebräischen Buchstaben: Dies ist der Juden König. 39 Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist Du Christus, so hilf dir selbst und uns. 40 Da antwortete der andre, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Und zwar wir sind billig drinnen; denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. 42 Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. 43 Und Jesus sprach zu ihm: **Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein.**

Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stunde. 45 Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, verschied er. 47 Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, preisete er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen. 48 Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. 49 Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles. 50 Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter, frommer Mann; 51 der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete; 52 der ging zu Pilato und bat um den Leib Jesu; 53 und nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen niemand

je gelegen war. 54 Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an. 55 Es folgeten aber die Weiber nach, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward. 56 Sie kehreten aber um und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

Aber an der Sabbather einem sehr frühe kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerei, die sie bereitet hatten, und etliche mit ihnen. 2 Sie funden aber den Stein abgewälzet von dem Grabe; 3 und gingen hinein, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. 4 Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bei sie zween Männer mit glänzenden Kleidern. 5 Und sie erschraken und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erden. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten? 6 Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Gedenket dran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, 7 und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder vom Grabe und verkündigeten das alles den Eilfen und den andern allen. 10 Es war aber Maria Magdalena und Johanna und Maria Jacobi und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sageten. 11 Und es däuchten sie ihre Worte eben, als wären's Mährlein, und glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stund auf und lief zum Grabe, und bückte sich hinein und sahe die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.

(Evangelium am Ostermontage.)

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldwegs weit, des Namen heißt Emmaus. 14 Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. 15 Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. 16 Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seid traurig? 18 Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist Du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? 19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes und gekreuziget. 21 Wir aber hoffeten, Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, das solches geschehen ist. 22 Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind frühe bei dem Grabe gewesen, 23 haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. 24 Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und funden's also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. 25 Und Er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das Propheten geredet haben; 26 mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? 27 Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. 28 Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hin gingen; und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. 29 Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleib bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete, brach's, und gab's ihnen. 31 Da wurden ihre Augen geöffnet und erkenneten ihn. Und Er verschwand vor ihnen. 32 Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? 33 Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet und die bei ihnen waren, 34 welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. 35 Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.]

(Evangelium am Osterdienstage.)

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! 37 Sie erschraken aber und furchten sich, meineten, sie sähen einen Geist. 38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? 39 Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 40 Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. 41 Da sie aber noch nicht glaubeten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? 42 Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseims. 43 Und er nahm's und aß vor ihnen. 44 Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. 45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstunden, 46 und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, 47 und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.] 48 Ihr aber seid des alles Zeugen. 49 Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hub die Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. 52 Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude; 53 und waren allwege im Tempel, preiseten und lobeten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Gottheit und Menschwerdung Christi. Herrliches Zeugnis des Täufers Johannes von ihm. Jesu erste Jünger.

(Evangel. am 3. Weihnachtstage.)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbige war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternisse haben's nicht begriffen. 6 Es ward ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 7 Derselbige kam zum Zeugnis, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten. 8 Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. 9 Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. 10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. 11 Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; 13 welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. 14 Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.] 15 Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher denn ich. 16 Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. 17 Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christ worden. 18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündiget.

(Evangelium am 4. Sonntag des Advents.)

Und dies ist das Zeugnis Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? 20 Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. 21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. 22 Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? 23 Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jesajas gesagt hat. 24 Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern; 25 und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? 26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den Ihr nicht kennet. 27 Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin daß ich seine Schuhriemen auflöse. 28 Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.]

Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 30 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher denn ich. 31 Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu taufen mit Wasser. 32 Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbige ist's, der mit dem heiligen Geist taufet. 34 Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Des andern Tags stund abermal Johannes und zween seiner Jünger. 35 Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. 37 Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgeten Jesu nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's. Sie kamen und sahen's, und blieben denselbigen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40 Einer aus den zween, die von Johannes höreten und Jesu nachfolgeten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. 41 Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias funden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbete.) 42 Und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Cephas heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels).

Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum und spricht zu ihm: Folge mir nach! 44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus. 45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. 46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es. 47 Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. 49 Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, Du bist Gottes Sohn, Du bist der König

Evangelium St. Johannis.

von Israel. 50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. 51 Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Hochzeit zu Cana. Reinigung des Tempels.

(Evangelium am 2. Sonntag nach Epiphanias.)

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. 3 Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. 4 Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. 6 Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten's. 9 Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten,) rufet der Speisemeister dem Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.] 12 Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

Und der Juden Ostern waren nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem; 14 und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. 15 Und er machte eine Geisel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; 16 und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. 17 Seine Jünger aber gedachten dran, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen. 18 Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? 19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. 20 Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet; und Du willst ihn in dreien Tagen aufrichten? 21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22 Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger dran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er thät. 24 Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle, 25 und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Gespräch Jesu mit Nicodemus. Jesus tauft. Johannes zeuget von ihm.

(Evangelium am Sonntag Trinitatis.)

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; 2 der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.** 4 Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. 7 Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. 8 Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. 9 Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? 10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist Du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? 11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden das wir wissen, und zeugen das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. 12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? 13 Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. 14 Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, 15 auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.]

(Evangelium am Pfingstmontage.)

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. 18 Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. 19 Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebeten die Finsternis mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. 20 Wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet

werden. 21 Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufte. 23 Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich taufen. 24 Denn Johannes war noch nicht in's Gefängnis gelegt. 25 Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden über die Reinigung. 26 Und kamen zu Johanne und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugetest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm. 27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. 28 Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. 29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. 30 Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. 31 Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle, 32 und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an. 33 Wer es aber annimmt, der versiegelt's, daß Gott wahrhaftig sei. 34 Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß. 35 Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. 36 **Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.**

Das 4. Capitel.

Gespräch Jesu mit der Samariterin. Heilung des Sohnes eines Königischen.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer kommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte denn Johannes, 2 (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger), 3 verließ er das Land Judäa und zog wieder in Galiläam. 4 Er mußte aber durch Samariam reisen. 5 Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißet Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jacob seinem Sohn Joseph gab. 6 Es war aber daselbst Jacobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. 7 Da kommt ein Weib von Samaria Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken. 8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. 9 Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du, von mir zu trinken, so du ein Jude bist und ich ein samaritisch Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. 10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. 11 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendig Wasser? 12 Bist du mehr denn unser Vater Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat draus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. 13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trinket, den wird wieder dürsten; 14 wer aber des Wassers trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. 15 Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht her kommen müsse zu schöpfen. 16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinem Manne und komm her. 17 Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. 18 Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt. 19 Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß Du ein Prophet bist. 20 Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle. 21 Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. 22 Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. 23 Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. 24 **Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.** 25 Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er's uns alles verkündigen. 26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was fragest du? oder: Was redest du mit ihr? 28 Da ließ das Weib ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: 29 Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? 30 Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm. 31 Indeß aber ermahneten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. 32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. 33 Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu essen gebracht? 34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. 35 Saget ihr nicht selber: Es sind noch vier Monden, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte. 36 Und wer da schneidet, der empfähet Lohn und sammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet und der da schneidet. 37 Denn hie ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andre schneidet. 38 Ich habe euch gesandt zu schnei-

den, das ihr nicht habt gearbeitet; andre haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit kommen. 39 Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe. 40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. 41 Und viel mehr glaubeten um seines Wortes willen, 42 und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. 43 Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläam. 44 Denn er selber, Jesus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt. 45 Da er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf's Fest gethan hatte; denn sie waren auch zum Fest kommen. 46 Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

(Evangelium am 21. Sonntag nach Trinitatis.)

Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Capernaum. 47 Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohn; denn er war todtkrank. 48 Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. 49 Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. 50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. 51 Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. 52 Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53 Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. 54 Das ist nun das andre Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.]

Das 5. Capitel.

Heilung eines achtunddreißigjährigen Kranken am Teiche Bethesda. Reden Jesu von sich, dem Richter und Todtenerwecker.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 2 Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißet auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen, 3 in welchen lagen viel Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wann sich das Wasser bewegte. 4 Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war. 5 Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahr krank gelegen. 6 Da Jesus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lang gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein. 8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette und gehe hin! 9 Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette und ging hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath. 10 Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heute Sabbath; es ziemt dir nicht, das Bette zu tragen. 11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette und gehe hin! 12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette und gehe hin? 13 Der aber gesund war worden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war. 14 Darnach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. 15 Der Mensch ging hin und verkündiget's den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. 16 Darum verfolgeten die Juden Jesum und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath. 17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher,

und Ich wirke auch. 18 Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gotte gleich.

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn. 20 Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeiget ihm alles, was er thut; und wird ihm noch größre Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. 21 Denn wie der Vater die Todten auferweckt und machet sie lebendig, also auch der Sohn machet lebendig, welche er will. 22 Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben, 23 auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24 Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. 26 Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber; 27 und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. 28 Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; 29 und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. 30 Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. 31 So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr. 32 Ein andrer ist's, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeuget. 33 Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugete von der Wahrheit. 34 Ich aber nehme nicht Zeugnis von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet. 35 Er war ein brennend und scheinend Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Lichte. 36 Ich aber habe ein größer Zeugnis denn Johannis Zeugnis; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. 37 Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen; 38 und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. 39 Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben drinnen; und sie ist's, die von mir zeuget; 40 und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. 41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen; 42 aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. 43 Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein andrer wird in seinem eignen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. 44 Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet! Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht! 45 Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet. 46 Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. 47 So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Jesus speist fünf tausend Mann, wandelt auf dem Meer, und redet von sich selbst als dem Brote des Lebens und von dem Genuß seines Fleisches und Blutes. Bekenntnis Petri.

(Evangelium am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare.)

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. 2 Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. 3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. 4 Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. 5 Da hub Jesus seine Augen auf und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen? 6 (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) 7 Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig werth Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. 8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri, 9 es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrote und zween Fische; aber was ist das unter so viele? 10 Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünf tausend Mann. 11 Jesus aber nahm die Brote, dankete und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. 12 Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. 13 Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset worden. 14 Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. 15 Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.]

Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer, 17 und traten in das Schiff und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster worden, und Jesus war nicht zu ihnen kommen. 18 Und das Meer erhub sich von einem großen Winde. 19 Da sie nun gerudert hatten bei fünf und zwanzig oder dreißig Feldwegs, sahen sie Jesum auf dem Meere dahergehen und nahe bei das Schiff kommen; und sie fürchten sich. 20 Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht. 21 Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hin fuhren. 22 Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meers stund, daß kein ander Schiff daselbst war denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern

allein seine Jünger waren weggefahren. 23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brot gessen hatten durch des Herrn Danksagung. 24 Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum und suchten Jesum. 25 Und da sie ihn funden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du her kommen? 26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gessen habt, und seid satt worden. 27 Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. 28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? 29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. 30 Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du? 31 Unsre Väter haben Manna gessen in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen. 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel. 33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solch Brot. 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. 36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht. 37 Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen, 38 denn ich bin vom Himmel kommen, nicht daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat. 39 Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage. 40 Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41 Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel kommen ist. 42 Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, des Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel kommen? 43 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander. 44 Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 45 Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret sein. Wer es nun höret vom Vater und lernet's, der kommt zu mir. 46 Nicht, daß jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist; der hat den Vater gesehen. 47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben Manna gessen in der Wüsten und sind gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel kommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. 52 Da zanketen die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. 56 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. 57 Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gessen und sind gestorben. Wer dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit. 59 Solches sagte er in der Schule, da er lehrete zu Capernaum.

60 Viel nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? 61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das? 62 Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war? 63 Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. 64 Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde. 65 Und er sprach: Darum hab ich euch gesaget: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben. 66 Von dem an gingen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten fort nicht mehr mit ihm. 67 Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? 68 Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; 69 und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. 70 Jesus antwortete ihnen: Hab ich nicht euch zwölfe erwählet? und euer einer ist ein Teufel. 71 Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Christi Predigten im Tempel.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben stelleten. 2 Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüste. 3 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen und gehe in Judäam, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust. 4 Niemand thut etwas im Verborgnen, und will doch frei offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt 5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. 6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie; eure Zeit aber ist allewege. 7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. 8 Gehet ihr hinauf auf dieses Fest; ich will

noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet. 9 Da er aber das zu ihnen gesaget, blieb er in Galiläa.

10 Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. 11 Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist der? 12 Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm; die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk. 13 Niemand aber redete frei von ihm um der Furcht willen vor den Juden. 14 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrete. 15 Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat? 16 Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. 17 So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. 18 Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigne Ehre; wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. 19 Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und niemand unter euch thut das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu tödten? 20 Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer suchet, dich zu tödten? 21 Jesus antwortete und sprach: Ein einiges Werk hab ich gethan, und es wundert euch alle. 22 Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath. 23 So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mosis gebrochen werde: zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht? 24 Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht.

25 Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten? 26 Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsre Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei? 27 Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist. 28 Da rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht kommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. 29 Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. 30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht kommen. 31 Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut? 32 Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen. 33 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. 34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hin kommen. 35 Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hin gehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren? 36 Was ist das für eine Rede, daß er saget: Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hin kommen? 37 Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. 39 Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfahen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da; denn Jesu war noch nicht verkläret. 40 Viel nun vom Volk, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. 41 Die andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen? 42 Spricht nicht die Schrift, von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen? 43 Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihm.

44 Es wollten aber etliche ihn greifen, aber niemand legte die Hand an ihn. 45 Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46 Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. 47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführet? 48 Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? 49 Sondern das Volk, daß nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. 50 Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: 51 Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret und erkennet, was er thut? 52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf. 53 Und ein jeglicher ging also heim.

Das 8. Capitel.

Die Ehebrecherin. Jesus, das Licht der Welt. Rede wider den Unglauben der Juden.

1 Jesus aber ging an den Oelberg. 2 Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrete sie. 3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stelleten sie in's Mittel dar, 4 und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen auf frischer That im Ehebruch. 5 Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagest du? 6 Das sprachen sie aber ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. 8 Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. 9 Da sie aber das höreten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt), einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend. 10 Jesus aber richtete sich auf; und da er niemand sahe denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt? 11 Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

Da redete Jesus abermal zu ihnen und sprach: **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** 13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. 14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, von wannen ich kommen bin und wo ich hin gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme und wo ich hin gehe. 15 Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. 16 So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 17 Auch stehet in eurem Gesetze geschrieben, daß zweier Menschen Zeugnis wahr sei. 18 Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir. 19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. 20 Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrete im Tempel; und niemand griff ihn; denn seine Stunde war noch nicht kommen.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hin gehe, da könnet ihr nicht hin kommen. 22 Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hin kommen? 23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. 24 So hab ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich's sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden. 25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. 26 Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt. 27 Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagete. 28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich's sei und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. 29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässet mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

Da er solches redete, glaubten viel an ihn. 31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: **So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger,** 32 **und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.** 33 Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind nie kein Mal jemands Knecht gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? 34 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. 35 Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich. 36 So euch nun der Sohn frei machet, so seid ihr recht frei. 37 Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr suchet mich zu tödten; denn meine Rede fähet nicht unter euch. 38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. 39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. 40 Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan. 41 Ihr thut euers Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott. 42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebetet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber kommen,

sondern Er hat mich gesandt. 43 Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören. 44 Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und nach euers Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eignen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. 45 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

(Evangelium am 5. Sonntag in der Fasten, Judica.)

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? 47 Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. 48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel? 49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. 50 Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. 51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. 52 Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. 53 Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? 54 Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sei euer Gott, 55 und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. 56 Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn und freute sich. 57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? 58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. 59 Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindurchgehend.]

Das 9. Capitel.

Der Blindgeborne wird von Christo sehend gemacht.

Und Jesus ging vorüber und sahe einen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger frageten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget noch seine Eltern, sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. 4 Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. 6 Da er solches gesaget, spützete er auf die Erde und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Augen, 7 und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha (das ist verdolmetscht: gesandt), und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich, und kam sehend. 8 Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte? 9 Etliche sprachen: Er ist's; etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. 10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan? 11 Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißet, machte einen Koth und schmierte meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich, und ward sehend. 12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war. 14 (Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte und seine Augen öffnete.) 15 Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden. Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend. 16 Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen. 17 Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagest du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 18 Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend worden wäre, bis daß sie riefen den Eltern des, der sehend war worden, 19 fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, welchen ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend? 20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren ist; 21 wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, lasset ihn selbst für sich reden. 22 Solches sagten seine Eltern; denn sie fürchten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in Bann gethan würde. 23 Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn. 24 Da riefen sie zum andern Mal dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre: wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. 25 Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind war und bin nun sehend. 26 Da sprachen sie wieder zu ihm: Was thät er dir? Wie thät er deine Augen auf? 27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht gehöret? Was wollt ihr's abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? 28 Da fluchten sie ihm und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Mosis Jünger. 29 Wir wissen, daß Gott mit Mose geredt hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist. 30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei und er hat meine Augen aufgethan. 31 Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. 32 Von der Welt an ist's nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe. 33 Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun. 34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus.

Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? 36 Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist's, auf daß ich an ihn glaube? 37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. 38 Er aber sprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an. 39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. 40 Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? 41 Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Vom guten Hirten und seinen Schafen.

(Evang. am Pfingstdienstage.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hineingehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. 2 Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe. 3 Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er rufet seinen Schafen mit Namen und führet sie aus. 4 Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. 6 Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. 7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. 9 Ich bin die Thür; so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10 Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. 11 Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.]

(Evangelium am Sonntag Misericordias Domini.)

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schafe und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. 13 Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling und achtet der Schafe nicht. 14 Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, 15 wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.] 17 Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich's wieder nehme. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. 19 Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten. 20 Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu? 21 Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

Es ward aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter. 23 Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomonis. 24 Da umringeten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsre Seelen auf? Bist du Christ, so sage es uns frei heraus. 25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. 26 Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meiner Schafe nicht, als ich euch gesagt habe. 27 Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. 29 Der Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eines. 31 Da huben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten. 32 Jesus antwortete ihnen: Viel guter Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich? 33 Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist und machest dich selbst einen Gott. 34 Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seid Götter? 35 So er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden: 36 sprecht ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn? 37 Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht; 38 thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm. 39 Sie suchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen, 40 und er zog hinwieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda. 41 Und viel kamen zu ihm und sprachen: Johannes thät kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. 42 Und glaubten allda viele an ihn.

Das 11. Capitel.

Von Auferweckung des verstorbenen Lazarus.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Mariä und ihrer Schwester Martha. 2 (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder Lazarus lag krank.) 3 Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. 4 Da Jesus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. 5 Jesus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. 6 Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäam ziehen. 8 Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? 9 Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt. 10 Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich; denn es ist kein Licht in ihm. 11 Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. 12 Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm. 13 Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. 14 Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; 15 und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen. 16 Da sprach Thomas, der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. 17 Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war, 18 (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei funfzehn Feldweges.) 19 Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. 20 Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. 21 Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; 22 aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. 23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. 24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; 26 und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? 27 Sie spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist. 28 Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihrer Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und rufet dir. 29 Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf und kam zu ihm. 30 Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. 31 Die Juden, die bei ihr im Hause waren und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstund und hinausging, folgeten sie ihr nach und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. 32 Als nun Maria kam, da Jesus war und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 33 Als Jesus sie sahe weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist und betrübte sich selbst 34 und sprach: Wo habt ihr ihn hin gelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es. 35 Und Jesu gingen die Augen über. 36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt! 37 Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? 38 Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. 39 Jesus sprach: Hebt den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. 40 Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen. 41 Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; 42 doch ich weiß, daß du mich allezeit höretst; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt. 43 Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen. 45 Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und sahen was Jesus thät, glaubten an ihn.

Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte. 47 Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. 48 Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. 49 Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, 50 bedenket auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. 51 Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, 52 und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. 53 Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten. 54 Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüsten in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. 55 Es war aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten. 56 Da stunden sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? 57 Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeigte, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Salbung Jesu. Einzug in Jerusalem. Von der Frucht seines Todes. Auch vom Glauben und Unglauben.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesu gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten. 2 Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. 3 Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter, köstlicher Narde, und salbete die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. 4 Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach

verrieth: 5 Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen und den Armen gegeben? 6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. 7 Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbnis. 8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. 9 Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erweckt hatte. 10 Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten; 11 denn um seinetwillen gingen viel Juden hin und glaubten an Jesum.

Des andern Tages viel Volks, das auf's Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, 13 nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel! 14 Jesus aber überkam ein Eselein, und ritt drauf; wie denn geschrieben stehet: 15 Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen. 16 Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht; sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches war von ihm geschrieben und sie solches ihm gethan hatten. 17 Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckte, rühmete die That. 18 Darum ging ihm auch das Volk entgegen, daß sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. 19 Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. 20 Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. 21 Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. 22 Philippus kommt und saget's Andreas, und Philippus und Andreas sagten's weiter Jesu. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

(Evangelium am Tag St. Laurentius.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbet, so bringet's viel Früchte. 25 Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird's erhalten zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo Ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.] 27 Jetzt ist meine Seele betrübet. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde kommen. 28 Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. 29 Da sprach das Volk, das dabei stund und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm. 30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. 31 Jetzt gehet das Gerichte über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. 32 Und Ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er aber, zu deuten welches Todes er sterben würde. 34 Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagest du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn? 35 Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternisse nicht überfallen. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hin gehet. 36 Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

Solches redete Jesus, und ging weg und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen thät, glaubten sie doch nicht an ihn; 38 auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesajas, den er saget: Herr, wer glaubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn offenbaret? 39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesajas saget abermal: 40 Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. 41 Solches sagte Jesajas, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. 42 Doch der Obersten glaubten viel an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. 43 Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen denn die Ehre bei Gott. 44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. 45 Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. 46 Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsternis bleibe. 47 Und wer meine Worte höret und glaubet nicht, den werde Ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. 48 Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. 49 Denn ich habe nicht von mir selber geredt, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. 50 Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, daß ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Vom Fußwaschen. Gebot der Liebe. Judä Verrätherei. Christi Verklärung. Petri Verleugnung.

(Evang. am grünen Donnerstage.)

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende. 2 Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe, 3 wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott ging: 4 stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. 5 Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. 6 Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest Du mir meine Füße waschen? 7 Jesus

antwortete und sprach zu ihm: Was Ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren. 8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. 9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. 10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle. 11 Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? 13 Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht dran; denn ich bin's auch. 14 So nun Ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. 15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe.] 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. 17 So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut. 18 Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern, daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. 19 Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß Ich's bin. 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübet im Geist, und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. 22 Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. 24 Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. 25 Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue balde. 28 Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagete. 29 Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder daß er den Armen etwas gäbe. 30 Da er nun den Bissen genommen hatte,

ging er sobald hinaus. Und es war Nacht. 31 Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. 32 Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. 33 Liebes Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte, wo Ich hin gehe, da könnt ihr nicht hin kommen. 34 Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. 35 **Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.**

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hin gehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38 Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Abschiedsreden Jesu an seine Jünger. Verheißung des heiligen Geistes.

(Evangelium am Tag Philippi und Jacobi.)

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. 2 In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. 3 Und ob ich hin ginge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo Ich bin. 4 Und wo Ich hin gehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. 5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hin gehest; und wie können wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.** 7 Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. 9 Jesus spricht zu ihm: So lang bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? 10 Glaubest du nicht, daß Ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die Ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. 11 Glaubet mir, daß Ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die Ich thue, und wird größere denn diese thun; denn Ich gehe zum Vater. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. 14 Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.] 15 Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. 16 Und Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, 17 den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch und wird in euch sein. 18 Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. 19 Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn Ich lebe und ihr sollt auch leben. 20 An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und Ich in euch. 21 Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und Ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. 22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist's, daß du uns willst dich offenbaren und nicht der Welt?

(Evangelium am Pfingsttage.)

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. 24 Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. 25 Solches hab ich zu euch geredt, weil ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. 27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. 28 Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. 29 Und nun hab ich's euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. 30 Ich werde fortmehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürste dieser Welt und hat nichts an mir. 31 Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.]

Das 15. Capitel.

Fortsetzung. Christus der Weinstock.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. 2 Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe. 4 Bleibt in mir, und ich in euch. Gleich wie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. **Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun.** 6 Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe; und verdorret, und man sammlet sie und wirft sie in's Feuer, und muß brennen. 7 So ihr in mir bleibet und meine

Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger. 9 Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe Ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. 10 So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleich wie Ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe. 11 Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. 12 Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch liebe. 13 Niemand hat größre Liebe denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde. 14 Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. 15 Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, hab ich euch kund gethan. 16 Ihr habt mich nicht erwählet, sondern Ich habe euch erwählet und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er's euch gebe.

(Evangelium am Tag Simons und Judas.)

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. 18 So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. 19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern Ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. 20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. 21 Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.] 22 Wenn ich nicht kommen wäre und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. 23 Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. 24 Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein andrer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide mich und meinen Vater. 25 Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetze geschrieben: Sie hassen mich ohn' Ursache.

(Evangelium am Sonntag Exaudi.)

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. 27 Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

Das 16. Capitel.

Fortsetzung und Schluß. Vom Hingang zum Vater.

Solches hab ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. 2 Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst dran. 3 Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. 4 Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr dran gedenket, daß Ich's euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.]

(Evangelium am Sonntag Cantate.)

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? 6 Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. 7 Aber Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. 8 Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht: 9 um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; 10 um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; 11 um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet's jetzt nicht

tragen. 13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. 14 Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. 15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum hab ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.]

(Evangelium am Sonntag Jubilate.)

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn Ich gehe zum Vater. 17 Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? 18 Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. 19 Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. 21 Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. 22 Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. 23 Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.]

(Evangelium am Sonntag Rogate oder Vocem Jucunditatis.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. 24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. 25 Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. 26 An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bitten will; 27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß Ich von Gott ausgegangen bin. 28 Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. 29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. 30 Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.] 31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr! 32 Siehe es kommt die Stunde und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. 33 Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habet ihr Angst; aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Das hohepriesterliche Gebet Christi für sich, seine Jünger und seine Gemeinde.

Solches redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; 2 gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christ, erkennen. 4 Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. 5 Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. 7 Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben; und sie haben's angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. 9 Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. 10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und Ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien gleich wie wir. 12 Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt Ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. 14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. 16 Sie sind nicht von der Welt, gleich wie Ich auch nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. 18 Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende Ich sie auch in die Welt. 19 Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seien in der Wahrheit. 20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf daß sie alle eines seien, gleich wie Du, Vater, in mir, und Ich in dir; daß auch sie in uns eines seien, auf daß die Welt glaube, Du habest mich gesandt. 22 Und Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleich wie Wir eines sind, 23 Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie gleich wie du mich liebest. 24 Vater, ich will, daß, wo Ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. 25

Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß Du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und Ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Christi Leiden vor Caiphas und Pilato.

Da Jesus solches geredt hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. 2 Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. 3 Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. 4 Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? 5 Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. 6 Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. 7 Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. 8 Jesus antwortete: Ich hab's euch gesagt, daß Ich's sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. 9 (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.) 10 Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knechte, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. 11 Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn, 13 und führeten ihn auf's erste zu Hannas; der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. 14 Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk. 15 Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein andrer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. 16 Petrus aber stund draußen vor der Thür. Da ging der andre Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein. 17 Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht. 18 Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich. 19 Aber der Hoheprieister fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. 20 Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredt vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgnen geredt. 21 Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. 22 Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? 23 Jesus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? 24 Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas. 25 Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber und sprach: Ich bin's nicht. 26 Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? 27 Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn.

Da führeten sie Jesum von Caiphas vor das Richthaus. Und es war frühe; und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. 29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? 30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. 32 Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. 33 Da ging Pilatus wieder hinein in's Richthaus, und rief Jesu und sprach zu ihm: Bist Du der Juden König? 34 Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist Du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. 38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. 39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König losgebe? 40 Da schrieen sie wieder allesammt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam! Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Christi Geiselung, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. 2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an, 3 und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche. 4 Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. 5 Also ging

dich loszugeben? 11 Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum der mich dir überantwortet hat, der hat's größre Sünde. 12 Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: Läßt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser. 13 Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.

Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! 15 Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiser. 16 Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und führeten ihn hin. 17 Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, welche heißet auf Ebräisch Golgatha. 18 Allda kreuzigeten sie ihn, und mit ihm zween andre zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. 19 Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. 20 Diese Ueberschrift lasen viel Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht: Der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! 6 Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. 7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. 8 Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; 9 und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist Du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. 10 Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe

Evangelium St. Johannis.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. 24 Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wes er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thäten die Kriegsknechte. 25 Es stunden aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. 26 Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! 27 Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. 29 Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, und legeten ihn um einen Ysopen, und hielten es ihm dar zum Munde. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigete das Haupt und verschied.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß), baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. 32 Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. 33 Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. 35 Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. 36 Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. 37 Und abermal spricht eine andre Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es. Derowegen kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. 39 Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. 40 Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben. 41 Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je gelegen war. 42 Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

Jesus erscheint nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena, den Eilfen und acht Tage darnach dem Thomas.

An der Sabbather einem kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. 2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. 3 Da ging Petrus und der andre Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. 4 Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, 5 guckte hinein und siehet die Leinen geleget; er ging aber nicht hinein. 6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, 7 und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen geleget, sondern beiseits, eingewickelt, an einen sondern Ort. 8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam; und sahe und glaubte es. 9 Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. 10 Da gingen die Jünger wieder zusammen.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab, 12 und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hin gelegt hatten. 13 Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast Du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hin geleget? so will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißet: Meister. 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18 Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

(Evangelium am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti.)

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch: Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. 22 Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. 23 Welchen ihr die

Evangelium St. Johannis.

Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

(Evangelium am St. Thomastage.)

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. 26 Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch. 27 Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. 31 Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.]

Das 21. Capitel.

Jesu Erscheinung am See Genezareth. Frage an Petrus. Weissagung über ihn und Johannes.

Darnach offenbarete sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also. 2 Es war bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa und die Söhne Zebedäi und andere zween seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. 4 Da es aber jetzt Morgen war, stund Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nacket), und warf sich in's Meer. 8 Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zwei hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fischen. 9 Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen geleget und Fische drauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. 11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und drei und funzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist Du? denn sie wußten, daß es der Herr war. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot, und gibt's ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. 14 Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist. 15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, Du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Spricht er aber zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, Du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe! 17 Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, Du weißest alle Dinge, Du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. 19 Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

(Evangelium am Tag St. Johannes des Evangelisten.)

Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesaget hatte: Herr, wer ist's, der dich verräth? 21 Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? 22 Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach! 23 Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget und hat dies geschrieben; und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.] 25 Es sind auch viele andre Dinge, die Jesus gethan hat; welche, so sie sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Eingang. Himmelfahrt Christi. Des Matthias Erwählung zum Apostelamt.

(Epistel an Christi Himmelfahrtstage.)

Die erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beide zu thun und zu lehren, 2 bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, 3 welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret [sprach er] von mir; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die aber, so zusammenkommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, 8 sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden. 9 Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, 11 welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.] 12 Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbather-Weg davon.

Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes und Judas Jacobi. 14 Diese alle waren stets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen sammt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

(Epistel am St. Matthiastage.)

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach (es war aber die Schaar der Namen zu Hauf bei hundert und zwanzig): 16 Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fingen; 17 denn er war mit uns gezählet und hatte dies Amt mit uns überkommen. 18 Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn und sich erhenkt, und ist mitten entzwei geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. 19 Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakeldama, das ist: ein Blutacker. 20 Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sei niemand, der drinnen wohne, und: Sein Bisthum empfahe ein anderer. 21 So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, 22 von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23 Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, 24 beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, 25 daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. 26 Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthiam; und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.]

Das 2. Capitel.

Ausgießung des heiligen Geistes; Sprachengabe. Petri Predigt von Jesu, dem Messias. Gemeinde zu Jerusalem.

(Epistel am heiligen Pfingsttage.)

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. 2 Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. 3 Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, 4 und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. 5 Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. 6 Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. 7 Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? 9 Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa und Kappadocia, Ponto und Asia, 10 Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom, 11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Die andern aber hatten's ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.]

Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen. 15 Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tage; 16 sondern das ist's, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: 17 und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen; 19 und ich will Wunder thun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt; 21 und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden. 22 Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen beweiset, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset), 23 denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Versehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angeheftet und erwürget. 24 Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesichte; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde. 26 Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung. 27 Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. 28 Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesichte. 29 Ihr Männer, lieben Brüder, lasset mich frei reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag. 30 Als er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen, 31 hat er's zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. 32 Diesen Jesum hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen. 33 Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geists vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret. 34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. 36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat. 37 Da sie aber das höreten, ging's ihnen durch's Herz und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? 38 Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. 39 Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. 40 Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. 41 Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. 43 Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig waren worden, waren bei einander und hielten alle Dinge gemein. 45 Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theileten sie aus unter alle, nach dem jedermann noth war. 46 Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern, 47 nahmen die Speise und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber thät hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Wunder an einem Lahmen und Zeugnis Petri von Jesu. Christo zur Buße.

Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pfleget zu beten. 2 Und es war ein Mann, lahm vom Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie satzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißet die schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel gingen. 3 Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er um ein Almosen. 4 Petrus aber sahe ihn an mit Johanne und sprach: Siehe uns an! 5 Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge. 6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandele! 7 Und griff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenkel und Knöchel feste; 8 sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobete Gott. 9 Und es sahe ihn alles Volk wandeln und Gott loben. 10 Sie kannten ihn auch, daß er's war, der um das Almosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm widerfahren war. 11 Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißet Salomonis und wunderten sich. 12 Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsre eigne Kraft

oder Verdienst? 13 Der Gott Abrahams und Isaaks und Jacobs, der Gott unsrer Väter, hat sein Kind Jesum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatos, da derselbige urtheilete ihn loszulassen. 14 Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte; 15 aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von den Todten; des sind wir Zeugen. 16 Und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Namen, und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen. 17 Nun, lieben Brüder, ich weiß, daß ihr's durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten. 18 Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hat's also erfüllet.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden; 20 auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum Christ, 21 welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an. 22 Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleich wie mich; den sollt ihr hören in allem, das er zu euch sagen wird; 23 und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk." 24 Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihrer geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündiget. 25 Ihr seid der Propheten und des Bunds Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: „Durch deinen Samen sollen gesegenet werden alle Völker auf Erden." 26 Euch zuvorderst hat Gott auferweckt sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segenen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Der Apostel Verfolgung. Gebet der Gläubigen; ihre innige Gemeinschaft.

Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer; 2 (die verdroß, daß sie das Volk lehreten und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten); 3 und legeten die Hände an sie, und satzten sie ein bis auf morgen; denn es war jetzt Abend. 4 Aber viel unter denen, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bei fünftausend. 5 Als es nun kam auf den Morgen, versammleten sich ihre Obersten und Aeltesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem, 6 Hannas, der Hohepriester, und Caiphas und Johannes und Alexander, und wie viel ihrer waren vom Hohenpriestergeschlechte; 7 und stelleten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das gethan? 8 Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks und ihr Aeltesten von Israel! 9 So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden, 10 so sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhie vor euch gesund. 11 Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist. 12 Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. 13 Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14 Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden. 15 Da hießen sie sie hinausgehen aus dem

Rath, und handelten mit einander und sprachen: 16 Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund, offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. 17 Aber auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen. 18 Und riefen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen Jesu. 19 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob's vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen denn Gott. 20 Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben. 21 Aber sie dräueten ihnen und ließen sie gehen, und funden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobeten alle Gott über dem, das geschehen war. 22 Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies Zeichen der Gesundheit geschehen war.

Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihren und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Da sie das höreten, huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was drinnen ist, gemacht hat; 25 der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist? 26 Die Könige der Erden treten zusammen, und die Fürsten versammlen sich zu Hauf wider den Herrn und wider seinen Christ. 27 Wahrlich ja, sie haben sich versammlet über dein heiliges Kind Jesum, welches du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel, 28 zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte. 29 Und nun, Herr, siehe an ihr Dräuen, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort, 30 und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu. 31 Und da sie gebetet hatten, bewegete sich die Stätte, da sie versammlet waren; und wurden alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagete von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. 33 Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen allen. 34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Guts 35 und legten's zu der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen, was ihm noth war. 36 Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas, (das heißet ein Sohn des Trosts), vom Geschlecht ein Levit aus Cypern, 37 der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld und legt' es zu der Apostel Füßen.

Das 5. Capitel.

Ananias und Sapphira. Der Apostel Gefängnis und Errettung. Gamaliels Rath.

Ein Mann aber, mit Namen Ananias, sammt seinem Weib Sapphira verkaufte seine Güter, 2 und entwandte etwas vom Gelde mit Willen seines Weibes, und brachte einen Theil und legt' es zu der Apostel Füßen. 3 Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest, und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers? 4 Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gotte gelogen. 5 Da Ananias aber diese Worte hörete, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies höreten. 6 Es stunden aber die Jünglinge auf und thäten ihn beiseit, und trugen ihn hinaus und begruben ihn. 7 Und es begab sich über eine Weile bei dreien Stunden, kam sein Weib hinein und wußte nicht, was geschehen war. 8 Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer. 9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaustragen. 10 Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge und funden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihren Mann. 11 Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine und über alle, die solches höreten.

Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände; und waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich. 13 Der andern aber durfte sich keiner zu ihnen zu thun, sondern das Volk hielt groß von ihnen. 14 Es wurden aber jemehr zugethan, die da glaubeten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber, 15 also daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und legeten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete. 16 Es kamen auch herzu Viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren; und wurden alle gesund.

Es stund aber auf der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers, 18 und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängnis. 19 Aber der Engel des Herrn thät in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führete sie heraus und sprach: 20 Gehet hin und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens. 21 Da sie das gehört hatten, gingen sie frühe in den Tempel und lehreten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath und alle Aeltesten der Kinder von Israel, und sandten hin zum Gefängnis, sie zu holen. 22 Die Diener aber kamen dar und funden sie nicht im Gefängnis; kamen wieder und verkündigten 23 und sprachen: Das Gefängnis funden wir verschlossen mit allem Fleiß und

die Hüter haußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthäten, funden wir niemand drinnen. 24 Da diese Rede höreten der Hoheprieſter und der Hauptmann des Tempels und andere Hoheprieſter, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte. 25 Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr in's Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk. 26 Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie; nicht mit Gewalt, denn sie furchten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden. 27 Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hoheprieſter fragte sie 28 und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen. 29 Petrus aber antwortete und die Apostel, und sprachen: **Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen.** 30 Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget. 31 Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. 32 Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen. 33 Da sie das höreten, ging's ihnen durch's Herz, und dachten sie zu tödten.

Da stund aber auf im Rath ein Phariſäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinausthun, 35 und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. 36 Vor diesen Tagen stund auf Theudas und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet und zu nicht worden. 37 Darnach stund auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und der ist auch umkommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet. 38 Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird's untergehen; 39 ist's aber aus Gott, so könnet ihr's nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wollen. 40 Da fielen sie ihm zu und riefen den Aposteln, stäupten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen. 41 Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden; 42 und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

Sieben Almosenpfleger. Wachsthum der Gemeine. Anklage des Stephani.

In den Tagen aber, da der Jünger viel wurden, erhub sich ein Murmeln unter den Griechen wider die Ebräer, darum daß ihre Witwen überlehen wurden in der täglichen Handreichung. 2 Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen und zu Tische dienen. 3 Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach lieben Männern, die ein gut Gerücht haben und voll heiliges Geists und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft. 4 Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts. 5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und erwähleten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und heiliges Geists, und Philippum und Prochorum und Nikanor und Timon und Parmenam und Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia. 6 Diese stelleten sie vor die Apostel, und beteten und legten die Hände auf sie. 7 Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger

ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

(Epistel am St. Stephanustage.)

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9 Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner und der Kyrener und der Alexanderer und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. 10 Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. 11 Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. 12 Und bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin und führeten ihn vor den Rath; 13 und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf, zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. 14 Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. 15 Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesichte wie eines Engels Angesichte.

Das 7. Capitel.

Des ersten Märtyrers Stephani Predigt, Entzückung und Tod.

Da sprach der Hohepriester: ist dem also? 2 Er aber sprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er wohnete in Haran, 3 und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft und zeuch in ein Land, das ich dir zeigen will. 4 Da ging er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dies Land, da ihr nun inne wohnet; 5 und gab ihm kein Erbtheil drinnen, auch nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte. 6 Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und übel handeln vier hundert Jahre; 7 und das Volk, dem sie dienen werden, will Ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an dieser Stätte. 8 Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugete Isaak und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaak den Jacob, und Jacob die zwölf Erzväter. 9 Und die Erzväter neideten Joseph und verkauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm, 10 und errettete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten; der satzte ihn zum Fürsten über Egypten und über sein ganzes Haus. 11 Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan und eine große Trübsal, und unsre Väter funden nicht Fütterung. 12 Jacob aber hörete, daß in Egypten Getreide wäre, und sandte unsre Väter aus auf's erste Mal. 13 Und zum andern Mal ward Joseph erkennet von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. 14 Joseph aber sandte aus und ließ holen seinen Vater Jacob und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen. 15 Und Jacob zog hinab in Egypten, und starb, er und unsre Väter, 16 und sind herüberbracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte um's Geld von den Kindern Hemor zu Sichem. 17 Da nun sich die Zeit der Verheißung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und mehrete sich in Egypten, 18 bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph. 19 Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte, und handelte unsre Väter übel, und schaffte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig blieben. 20 Zu der Zeit ward Moses geboren, und war ein fein Kind vor Gott, und ward drei Monden ernähret in seines Vaters Hause. 21 Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharao's auf, und zog ihn auf zu einem Sohn. 22 Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten. 23 Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel; 24 und sahe einen Unrecht leiden; da überhalf er und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter. 25 Er meinete aber, seine Brüder sollten's vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen's nicht. 26 Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie sich mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach: Lieben Männer, ihr seid Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht? 27 Der aber seinem Nächsten Unrecht thät, stieß ihn von sich und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter? 28 Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

Moses aber floh über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian; daselbst zeugete er zween Söhne. 30 Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüsten auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch. 31 Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichtes. Als er aber hinzuging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: 32 Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jacobs. Moses aber ward zitternd und wagte nicht anzuschauen. 33 Aber der Herr sprach zu ihm: Zeuch die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du stehest, ist heilig Land. 34 Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herabkommen sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden. 35 Diesen Moses, welchen sie verleugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt, den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch. 36 Dieser führete sie aus und thät Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer und in der Wüste vierzig Jahre. 37 Dies ist Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich; den sollt ihr hören. 38 Dieser ist's, der in der Gemeine in der Wüsten mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sinai und mit unsern Vätern; dieser empfing das lebendige Wort, uns zu geben; 39 welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten, 40 und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hin-

gehen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, widerfahren ist. 41 Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände. 42 Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer; wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: „Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüsten mir auch je Opfer und Vieh geopfert? 43 Und ihr nahmet die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich will euch wegwerfen jenseit Babylonien". 44 Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüsten, wie er ihnen das verordenet hatte, da er zu Mose redte, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte; 45 welche unsere Väter auch annahmen, und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott ausstieß vor dem Angesichte unserer Väter bis zur Zeit Davids. 46 Der fand Gnade bei Gott, und bat, daß er eine Hütte finden möchte dem Gott Jacobs. 47 Salomo aber bauete ihm ein Haus. 48 Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht. 49 „Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr: oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? 50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?" 51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. 52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget und sie getödtet, die da zuvor verkündigeten die

Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder worden seid. 53 Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt's nicht gehalten.

Da sie solches höreten, ging's ihnen durch's Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. 55 Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. 56 Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigeten ihn. 57 Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. 58 Und steinigeten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! 59 Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalt ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.]

Das 8. Capitel.

Saulus verfolgt die Christen. Philippus predigt in Samaria. Simon der Zauberer. Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhub sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel. 2 Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn. 3 Saulus aber zerstörete die Gemeine, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie in's Gefängnis. 4 Die nun zerstreuet waren, gingen um und predigeten das Wort. 5 Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria und predigete ihnen von Christo. 6 Das Volk aber hörete einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er thät. 7 Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht. 8 Und ward eine große Freude in derselbigen Stadt.

Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in derselbigen Stadt Zauberei trieb und bezauberte das samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes. 10 Und sie sahen alle auf ihn, beide Klein und Groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist. 11 Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezaubert hatte. 12 Da sie aber Philippus Predigten glaubten von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen beide, Männer und Weiber. 13 Da ward auch der Simon gläubig und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

(Epistel am Pfingstdienstage.)

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. 15 Welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen. 16 (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.) 17 Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.] 18 Da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an 19 und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfahe. 20 Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget! 21 Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. 22 Darum thu Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens. 23 Denn ich sehe, daß du bist voll bittrer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. 24 Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt. 25 Sie aber, da sie bezeuget und geredt hatten das Wort des Herrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem und predigten das Evangelium in vielen samarischen Flecken.

Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist. 27 Und er stund auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Kandace in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammer, der war gekommen gen Jerusalem anzubeten, 28 und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesajas. 29 Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu und mache dich bei diesen Wagen. 30 Da lief Philippus hinzu und hörete, daß er den Propheten Jesajas las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte und setzte sich bei ihn. 32 Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: „Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund. 33 In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen." 34 Da antwortete der Kämmerer Philippo und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders? 35 Philippus aber that seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an, und predigete ihm das Evangelium von Jesu. 36 Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, daß ich mich taufen lasse? 37 Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. 38 Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser beide Philippus und der Kämmerer, und er taufete ihn. 39 Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr; er zog aber

seine Straße fröhlich. 40 Philippus aber ward gefunden zu Asdod, und wandelte umher und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Sauli Bekehrung. Petrus macht den Aeneas gesund und erweckt die Tabea vom Tode.

(Epistel am Tag St. Pauli Bekehrung.)

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester 2 und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. 3 Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; 4 und fiel auf die Erde und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken. 6 Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. 7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. 8 Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führeten ihn gen Damaskus; 9 und war drei Tage nicht sehend, und aß nicht und trank nicht. 10 Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, Herr. 11 Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet. 12 und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. 13 Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; 14 und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. 15 Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwählt Kültzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel. 16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. 17 Und Ananias ging hin und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her kamest), daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. 18 Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend; 19 und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damasko. 20 Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei. 21 Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? 22 Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasko wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.] 23 Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten. 24 Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten. 25 Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht, und thäten ihn durch die Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab.

Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich bei die Jünger zu machen; und sie furchten sich alle vor ihm, und glaubeten nicht, daß er ein Jünger wäre. 27 Barnabas aber nahm ihn zu sich und führete ihn zu den Aposteln, und erzählete ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen und er mit ihm geredt, und wie er zu Damasko den Namen Jesu frei geprediget hätte. 28 Und er war bei ihnen und ging aus und ein zu Jerusalem und predigte den Namen des Herrn Jesu frei. 29 Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten. 30 Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien und schickten ihn gen Tarsen.

So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria, und bauete sich und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes. 32 Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten. 33 Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig. 34 Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, Jesus Christus machet dich gesund; stehe auf und bette dir selber! Und alsobald stund er auf. 35 Und sie sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Saron wohneten; die bekehreten sich zu dem Herrn.

Zu Joppe war aber eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetscht heißet eine Rehe), die war voll guter Werke und Almosen, die sie thät. 37 Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige und legten sie auf den Söller. 38 Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm und ermahneten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. 39 Petrus aber stund auf und kam mit ihnen. Und als er darkommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Witwen, weineten und zeigeten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war. 40 Und da Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea stehe auf! Und sie thät ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, setzte sie sich wieder. 41 Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf, und rief den Heiligen und den Witwen und stellete sie lebendig dar. 42 Und es war kund durch ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den Herrn. 43 Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Das 10. Capitel.

Cornelius und sein Haus von Petro bekehrt und getauft.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die welsche, 2 gottselig und gottesfürchtig sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und betete immer zu Gott. 3 Der sahe in einem Gesichte offenbarlich um die neunte Stunde am Tage einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli! 4 Er aber sahe ihn an, erschrak und sprach: Herr, was ist's? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufkommen in's Gedächtnis vor Gott. 5 Und nun sende Männer gen Joppe und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus, 6 welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, des Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst. 7 Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweggegangen war, rief er zween seiner Hausknechte und einem gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die auf ihn warteten, 8 und erzählete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppe.

Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller, zu beten, um die sechste Stunde. 10 Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt 11 und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde; 12 darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erden und wilde Thiere und Gewürm und Vögel des Himmels. 13 Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß! 14 Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen. 15 Und die Stimme sprach zum andern Mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein. 16 Und das geschah zu drei Malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel. 17 Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simonis und stunden an der Thür, 18 riefen und forscheten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre. 19 Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; 20 aber stehe auf, steig hinab und zeuch mit ihnen, und zweifle nichts; denn Ich habe sie gesandt. 21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hie seid? 22 Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus und Worte von dir hören. 23 Da rief er sie hinein und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm. 24 Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie und rief zusammen seine Verwandten und Freunde. 25 Und als Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen und betete ihn an. 26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch. 27 Und als er sich mit ihm besprochen hatte, ging er hinein und fand ihrer viel, die zusammenkommen waren. 28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnet Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. 29 Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern? 30 Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mir in einem hellen Kleid 31 und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. 32 So sende nun gen Joppe und laß herrufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt, sagen. 33 Da sandte ich von Stund an zu dir; und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

(Epistel am Ostermontage.)

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; 35 sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. 36 Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles), 37 die durch's ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigete: 38 Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. 39 Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. 40 Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, 41 nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwähleten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.]

(Epistel am Pfingstmontage.)

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß Er ist verordnet, von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. 43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. 44 Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. 45 Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; 46 denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: 47 Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? 48 Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.] Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dabliebe.

Das 11. Capitel.

Petri Schutzrede und Bekehrung der Heiden. Pflanzung der Kirche in Antiochia.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen. 2 Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren, 3 und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gegessen. 4 Petrus aber hub an und erzählet's ihnen nach einander her und sprach: 5 Ich war in der Stadt Joppe im Gebete, und war entzückt und sahe ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren, wie ein groß leinen Tuch mit vier Zipfeln, und niedergelassen vom Himmel, und kam bis zu mir. 6 Darein sahe ich und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erde und wilde Thiere und Gewürm und Vögel des Himmels. 7 Ich hörete aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß! 8 Ich aber sprach: O nein, Herr, denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen. 9 Aber die Stimme antwortete mir zum andern Mal vom Himmel: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein. 10 Das geschah aber dreimal; und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen. 11 Und siehe, von Stund an stunden drei Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir. 12 Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in des Mannes Haus. 13 Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppe, und laß fordern den Simon mit dem Zunamen Petrus; 14 der wird die Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein ganzes Haus. 15 Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie gleich wie auf uns am ersten Anfang. 16 Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: „Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getauft werden." 17 So nun Gott ihnen gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christ: wer war ich, daß ich konnte Gott wehren? 18 Da sie das höreten, schwiegen sie stille, und lobeten Gott und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!

Die aber zerstreuet waren in der Trübsal, so sich über Stephano erhub, gingen umher bis gen Phönicien und Cypern und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand denn allein zu den Juden. 20 Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Kyrene, die kamen gen Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu. 21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig und bekehrete sich zu dem Herrn. 22 Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem; und sie sandten Barnabam, daß er hinginge bis gen Antiochia. 23 Welcher, da er hinkommen war und sahe die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnete sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben wollten. 24 Denn er war ein frommer Mann, voll heiliges Geistes und Glaubens. Und es ward ein groß Volk dem Herrn zugethan. 25 Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulum wieder zu suchen; 26 und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bei der Gemeine ein ganz Jahr und lehreten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genennet wurden.

In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia. 28 Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stund auf und deutete durch den Geist eine große Theurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius. 29 Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten. 30 Wie sie denn auch thäten, und schickten's zu den Aeltesten durch die Hand Barnabas' und Sauli.

Das 12. Capitel.

Jacobi Tod. Petri Befreiung. Herodis Untergang.

(Epistel am Tag Petri und Pauli.)

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. 2 Er tödtete aber Jacobum, Johannes Bruder, mit dem Schwert. 3 Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brote. 4 Da er ihn nun griff, legte er ihn in's Gefängnis, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechte, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. 5 Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeine betete ohn' Aufhören für ihn zu Gott. 6 Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. 7 Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. 8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und thu deine Schuhe an! Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach! 9 Und er ging hinaus und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesichte. 10 Sie gingen aber durch die erste und andre Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die thät sich von ihr selber auf; und traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. 11 Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem Warten des jüdischen Volks.] 12 Und als er sich besinnete, kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus

hieß, da viel bei einander waren und beteten. 13 Als aber Petrus an die Thür klopfte des Thores, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode. 14 Und als sie Petrus Stimme erkannte, thät sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Thor. 15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestund drauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. 16 Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthäten, sahen sie ihn und entsatzten sich. 17 Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr hatte aus dem Gefängnis geführet, und sprach: Verkündiget dies Jacobo und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort. 18 Da es aber Tag ward, war nicht eine kleine Bekümmernis unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gangen wäre. 19 Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter verhören und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen. 20 Denn er gedachte, wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königes Kämmerer, Blastum, und baten um Frieden; darum daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königes Land.

Aber auf einen bestimmten Tag thät Herodes das königliche Kleid an, satzte sich auf den Richtstuhl, und thät eine Rede zu ihnen. 22 Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen. 23 Alsbald schlug ihn der Engel des Herrn, darum daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf. 24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich. 25 Barnabas aber und Saulus kamen wieder von Jerusalem, und überantworteten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannem mit dem Zunamen Marcus.

Das 13. Capitel.

Pauli erste Reise zu den Heiden, und was er unter ihnen verrichtet.

Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Cyrene und Manahen, mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus. 2 Da sie aber dem Herrn dieneten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. 3 Da fasteten sie und beteten, und legeten die Hände auf sie und ließen sie gehen. 4 Und wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern. 5 Und da sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, funden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu, 7 der war bei Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Mann. Derselbige rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort Gottes zu hören. 8 Da stund ihnen wider der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet), und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete. 9 Saulus aber, der auch Paulus heißet, voll heiliges Geistes, sahe ihn an 10 und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit und Feind aller Gerechtigkeit, du hörest nicht auf abzuwenden die rechten Wege des Herrn; 11 und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsternis, und ging umher und suchte Handleiter. 12 Als der Landvogt die Geschichte sahe, glaubte er und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

Da aber Paulus und die um ihn waren von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen und zog wieder gen Jerusalem. 14 Sie aber zogen durch von Perge und kamen gen Antiochia im Lande Pisidien, und gingen in die Schule am Sabbathertage und setzten sich. 15 Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten sandten die Obersten der Schule zu ihnen und ließen ihn sagen: Lieben Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an. 16 Da stund Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, höret zu! 17 Der Gott dieses Volks hat erwählet unsre Väter und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen; 18 und bei vierzig Jahr lang duldete er ihre Weise in der Wüste. 19 Und vertilgete sieben Völker in dem Lande Canaan, und theilete unter sie nach dem Loos jener Lande. 20 Darnach gab er ihnen Richter bei vier hundert und funfzig Jahr lang bis auf den Propheten Samuel. 21 Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahr lang. 22 Und da er denselbigen wegthät, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugete: „Ich habe gefunden David, den Sohn Jesses, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.“ 23 Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißen hat, gezeugt Jesum, dem Volk Israel zum Heiland; 24 als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing. 25 Als aber Johannes seinen Lauf erfüllete, sprach er: „Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommet nach mir, des ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.“

(Epistel am Osterdienstage.)

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. 27 Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie dieses nicht kenneten, noch die Stimmen der Propheten (welche auf alle Sabbather gelesen werden), haben sie dieselben mit ihrem Urtheilen erfüllet. 28 Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. 29 Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem

Holz und legten ihn in ein Grab. 30 Aber Gott hat ihn auferweckt von den Todten, 31 und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. 32 Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, 33 daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jesum auferwecket hat;] wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget." 34 Daß er ihn aber hat von den Todten auferweckt, daß er hinfort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: „Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten." 35 Darum spricht er auch am andern Ort: „Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe." 36 Denn David, da er zu seiner Zeit gedient hatte dem Willen Gottes, ist er entschlafen und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen. 37 Den aber Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. 38 So sei es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allem, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. 39 Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. 40 Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist: 41 „Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzählen wird."

Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sageten. 43 Und als die Gemeine der Schule von einander gingen, folgeten Paulo und Barnaba nach viel Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahneten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. 44 Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort zu hören. 45 Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, und lästerten. 46 Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47 Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis an das Ende der Erde." 48 Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh und preiseten das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 49 Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend. 50 Aber die Juden bewegeten die andächtigen und ehrbaren Weiber und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus. 51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Ikonien. 52 Die Jünger aber wurden voll Freuden und heiliges Geistes.

Das 14. Capitel.

Pauli Wiederkunft gen Antiochia und was sich unterwegs begeben.

Es geschah aber zu Ikonien, daß sie zusammenkamen und predigten in der Juden Schule, also daß eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig ward. 2 Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder. 3 So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit und lehreten frei im Herrn, welcher bezeugete das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände. 4 Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten's mit den Juden und etliche mit den Aposteln. 5 Da sich aber ein Sturm erhub der Heiden und der Juden und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen, 6 wurden sie des inne und entflohen in die Städte des Landes Lykaonia gen Lystram und Derbe und in die Gegend umher 7 und predigten daselbst das Evangelium.

Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen; denn er hatte böse Füße und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte. 9 Der hörete Paulum reden. Und als er ihn ansahe und merkte, daß er glaubete, ihm möchte geholfen werden, 10 sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte. 11 Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf und sprachen auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden und zu uns herniederkommen. 12 Und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurium, dieweil er das Wort führete. 13 Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor und wollte opfern sammt dem Volk. 14 Da das die Apostel Barnabas und Paulus höreten, zerrissen sie ihre Kleider und sprangen unter das Volk, schrieen 15 und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und alles, was drinnen ist; 16 der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eignen Wege; 17 und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude. 18 Und da sie das sageten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Ikonium und überredeten das Volk, und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, meineten, er wäre gestorben. 20 Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf und ging in die Stadt. Und auf den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derbe; 21 und predigten derselbigen Stadt das Evangelium und unterweiseten ihrer viel; und zogen wieder gen Lystra und Ikonium und Antiochia, 22 stärketen die Seelen der Jünger und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes gehen. 23 Und sie ordneten ihnen hin und her Aelteste in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befahlen sie dem

Herrn, an den sie gläubig worden waren. 24 Und zogen durch Pisidien und kamen in Pamphylien; 25 und redeten das Wort zu Perge, und zogen hinab gen Attalia. 26 Und von dannen schifften sie gen Antiochia, von dannen sie verordnet waren durch die Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. 27 Da sie aber darkamen, versammleten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan. 28 Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Concilium der Apostel von der Beschneidung und Rechtfertigung.

Und etliche kamen herab von Judäa und lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnt ihr nicht selig werden. 2 Da sich nun ein Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas und etliche andere aus ihnen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten um dieser Frage willen. 3 Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzähleten die Bekehrung der Heiden und machten große Freude allen Brüdern. 4 Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine und von den Aposteln und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte. 5 Da traten auf etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis. 6 Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen. 7 Da man sich aber lange gezanket hatte, stund Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß Gott lang vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums höreten und glaubten. 8 Und Gott, der Herzenskündiger, zeugete über sie, und gab ihnen den heiligen Geist gleich wie auch uns; 9 und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigete ihre Herzen durch den Glauben. 10 Was versucht ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen? 11 Sondern wir glauben, durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie. 12 Da schwieg die ganze Menge stille, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzähleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden. 13 Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu. 14 Simon hat erzählet, wie auf's erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen. 15 Und da stimmen mit der Propheten Reden, als geschrieben stehet: 16 „Darnach will ich wiederkommen und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen und will sie aufrichten, 17 auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genennet ist, spricht der Herr, der das alles thut." 18 Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. 19 Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache, 20 sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter und von Hurerei und vom Erstickten und vom Blut. 21 Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathertage in den Schulen gelesen.

Und es däuchte gut die Apostel und Aeltesten sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwählen und zu senden gen Antiochia mit Paulo und Barnaba, nämlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern. 23 Und sie gaben Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel und Aeltesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia und Syrien und Cilicien sind. 24 Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben: 25 hat es uns gedäucht, einmüthiglich versammlet, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unsern liebsten Barnaba und Paulo, 26 welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi. 27 So haben wir gesandt Judam und Silam, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden. 28 Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen denn nur diese nöthigen Stücke: 29 daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Erstickten und von Hurerei; von welchen so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochia, und versammleten die Menge und überantworteten den Brief. 31 Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh. 32 Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden und stärketen sie. 33 Und da sie verzogen eine Zeit lang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln. 34 Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe.

Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehreten und predigten des Herrn Wort sammt vielen andern. 36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wiederum ziehen und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten. 37 Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem, mit dem Zunamen Markus. 38 Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylien, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk. 39 Und sie kamen scharf an einander, also daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Markus und schiffte in Cypern. 40 Paulus aber wählete Silas, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern. 41 Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Pauli Verrichtung und Leiden zu Lystra, in Asien und Bithynien, Troas und Philippi.

Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters. 2 Der hatte ein gut Gerücht bei den Brüdern unter den Lystranern und zu Ikonium. 3 Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen; und nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die an demselbigen Ort waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen. 4 Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war. 5 Da wurden die Gemeinen im Glauben befestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich. 6 Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asien. 7 Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen, und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

Da sie aber vor Mysien über zogen, kamen sie hinab gen Troas. 9 Und Paulo erschien ein Gesichte bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stund und bat ihn und sprach: Komm hernieder in Macedonien und hilf uns! 10 Als er aber das Gesichte gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Da fuhren wir aus von Troas; und strackes Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis, 12 und von dannen gen Philippi, welches ist die Hauptstadt des Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage. 13 Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen. 14 Und ein gottesfürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie drauf Acht hatte, was von Paulo geredt ward. 15 Als sie aber und ihr Haus getauft war, ermahnete sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibet allda. Und sie zwang uns.

Es geschah aber, daß wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herrn viel Gewinn zu mit Wahrsagen. 17 Dieselbige folgete allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. 18 Solches thät sie manchen Tag. Paulus aber that das wehe, und wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde. 19 Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silam, zogen sie auf den Markt vor die Obersten 20 und führeten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen machen unsre Stadt irre, und sind Juden, 21 und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind. 22 Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen und hießen sie stäupen. 23 Und da sie sie wohl gestäupet hatten, warfen sie sie in's Gefängnis, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete. 24 Der nahm solch Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängnis, und legte ihre Füße in den Stock. 25 Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobeten Gott. Und es höreten sie die Gefangenen. 26 Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegeten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und Aller Bande los. 27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen. 28 Paulus aber rief laut und sprach: Thu dir nichts Uebels; denn wir sind alle hie. 29 Er forderte aber ein Licht und sprang hinein, und ward zitternd und fiel Paulo und Sila zu den Füßen, 30 und führete sie heraus und sprach: Lieben Herrn, was soll ich thun, daß ich selig werde? 31 Sie sprachen: **Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.** 32 Und sagten ihm das Wort des Herrn, und allen, die in seinem Hause waren. 33 Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald. 34 Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig worden war. 35 Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener und sprachen: Laß die Menschen gehen. 36 Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt; nun ziehet aus und gehet hin mit Frieden. 37 Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohn' Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in das Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also; sondern lasset sie selbst kommen und uns hinausführen. 38 Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchten sich, da sie höreten, daß sie Römer wären, 39 und kamen und ermahneten sie, und führeten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt. 40 Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.

Das 17. Capitel.

Pauli Verrichtung und Widerwärtigkeit zu Thessalonich, Beröa und Athen.

Da sie aber durch Amphipolis und Apollonia reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule. 2 Nach dem nun Paulus gewohnet war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen auf drei Sabbathen aus der Schrift, 3 thät sie ihnen auf und legt' es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich [sprach er] euch verkündige, ist der Christ.

4 Und etliche unter ihnen fielen ihm zu und gesellelten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenig. 5 Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasons und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk. 6 Da sie aber sie nicht funden, schleiketen sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieen: Diese, die den ganzen Welthreis erregen, sind auch herkommen, 7 die herberget Jason; und diese alle handeln wider des Kaisers Gebot, sagen, ein andrer sei der König, nämlich Jesus. 8 Sie bewegeten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die solches höreten. 9 Und da sie Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, ließen sie sie los.

Die Brüder aber fertigeten alsobalde bei der Nacht Paulum und Silam gen Beröa. Da sie darkamen, gingen sie in die Judenschule; 11 denn sie waren die edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte. 12 So glaubten nun viel aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenig. 13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde, kamen sie und bewegeten auch allda das Volk. 14 Aber da fertigeten die Brüder Paulum alsobalde ab, daß er ginge bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da. 15 Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl empfingen an den Silam und Timotheum, daß sie auf's schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch. 17 Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markte alle Tage zu denen, die sich herzufunden. 18 Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen zankten mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? etliche aber: Es siehet, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündigt. 19 Sie nahmen ihn aber und führeten ihn auf den Richtplatz und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrest? 20 Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sei. 21 Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts anderes, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören. 22 Paulus aber stund mitten auf dem Richtplatz und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig seid. 23 Ich bin herdurch gegangen und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwillend Gottesdienst thut. 24 Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was drinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht; 25 sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemands bedürfe; so Er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt, 26 und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen, 27 daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; und zwar, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 So wir denn göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht. 30 Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun; 31 darum daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferweckt. 32 Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hatten's etliche ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. 33 Also ging Paulus von ihnen. 34 Etliche Männer aber hingen ihm an und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Verrichtung Pauli zu Corinth, und auf der Reise nach Antiochia. Apollo zu Ephesus.

Darnach schied Paulus von Athen und kam gen Corinth; 2 und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Welschland kommen sammt seinem Weibe Priscilla, (darum, daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom). 3 Zu denselbigen ging er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher. 4 Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beide, Juden und Griechen.

Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christ sei. 6 Da sie aber widerstrebeten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden. 7 Und machte sich von dannen und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und desselbigen Haus war zunächst an der Schule. 8 Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viel Corinther, die zuhöreten, wurden gläubig und ließen sich tauken. 9 Es sprach aber der Herr durch ein Gesichte in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. 10 Denn Ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt. 11 Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monden, und lehrete sie das Wort Gottes. 12 Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empöreten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl 13 und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem Gesetze zuwider. 14 Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gal-

lion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Juden, so hörete ich euch billig; 15 weil es aber eine Frage ist von der Lehre und von den Worten und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein. 16 Und trieb sie von dem Richtstuhl. 17 Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sich's nichts an.

Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er beschor sein Haupt zu Kenchreä; denn er hatte ein Gelübde. 19 Und kam hinab gen Ephesus, und ließ sie daselbst; er aber ging in die Schule und redete mit den Juden. 20 Sie baten ihn aber, daß er längre Zeit bei ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht, 21 sondern machte seinen Abschied mit ihnen und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus; 22 Und kam gen Cäsarien, und ging hinauf und grüßte die Gemeine, und zog hinab gen Antiochien; 23 und verzog etliche Zeit, und reisete und durchwandelte nach einander das galatische Land und Phrygien, und stärkete alle Jünger.

Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift. 25 Dieser war unterweiset den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe Johannis. 26 Dieser fing an frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus. 27 Da er aber wollte in Achaja reisen, schrieben die Brüder und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er darkommen war, half er viel denen, die gläubig waren worden durch die Gnade. 28 Denn er überwand die Juden beständiglich, und er erweisete öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sei.

Das 19. Capitel.

Pauli Verrichtung zu Ephesus.

Es geschah aber, da Apollo zu Corinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesus und fand etliche Jünger; 2 zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig worden seid? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein heiliger Geist sei. 3 Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannes Taufe. 4 Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß der Christus sei. 5 Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6 Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen und weissagten. 7 Und alle der Männer waren bei zwölfen. 8 Er ging aber in die Schule und predigte frei drei Monden lang, lehrete und beredete sie von dem Reich Gottes. 9 Da aber etliche verstockt waren und nicht glaubten und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus. 10 Und dasselbige geschah zwei Jahre lang, also daß alle, die in Asien wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beide Juden und Griechen. 11 Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli, 12 also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen und die bösen Geister von ihnen ausfuhren. 13 Es unterwanden sich aber etliche der umlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den Paulus prediget. 14 Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden Skeva, des Hohenpriesters, die solches thäten. 15 Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß

ich wohl; wer seid ihr aber? 16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also daß sie nackt und verwundet aus demselbigen Hause entflohen. 17 Dasselbige aber ward kund allen, die zu Ephesus wohneten, beide Juden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgelobet. 18 Es kamen auch viel derer, die gläubig waren worden, und bekannten und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten. 19 Viel aber, die da fürwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie werth waren, und funden des Geldes funfzig tausend Groschen. 20 Also mächtig wuchs das Wort des Herrn und nahm überhand. 21 Da das ausgerichtet war, setzte ihm Paulus vor im Geist, durch Macedonien und Achaja zu reisen und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen. 22 Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.

Es erhub sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege. 24 Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte der Diana silberne Tempel und wendete denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu. 25 Dieselbigen versammlete er und die Beiarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Lieben Männer, ihr wisset, daß wir großen Zugang von diesem Handel haben; 26 und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks abfällig machet, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind. 27 Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeiget. 28 Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser! 29 Und die ganze Stadt ward voll Getümmels; sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien, Pauli Gefährten. 30 Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger nicht zu. 31 Auch etliche der Obersten in Asien, die Pauli gute Freunde waren, sandten zu ihm und ermahneten ihn, daß er sich nicht gäbe auf den Schauplatz. 32 Etliche schrieen sonst, etliche ein anders, und war die Gemeine irre, und das mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammenkommen waren. 33 Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten. 34 Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war, erhub sich Eine Stimme von allen, und schrieen bei zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser! 35 Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen Bildes? 36 Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille sein und nichts Unbedächtiges handeln. 37 Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber noch Lästerer euer Göttin sind. 38 Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerk, zu jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; lasset sie sich unter einander verklagen. 39 Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine. 40 Denn wir stehen in der Fahr, daß wir um diese heutige Empörung verklaget möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesaget, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20. Capitel.

Pauli Reise gen Troas und Miletus, und was er allda verrichtet.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich und segnete sie, und ging aus zu reisen in Macedonien. 2 Und da er dieselbigen Länder durchzog und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, 3 und verzog allda drei Monden. Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath, wieder umzuwenden durch Macedonien. 4 Es zogen aber mit ihm bis in Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derbe, und Timotheus, aus Asien aber Tychikus und Trophimus. 5 Diese gingen voran und harreten unser zu Troas. 6 Wir aber schiffeten nach den Ostertagen von Philippi bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troas, und hatten da unser Wesen sieben Tage. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammenkamen das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht. 8 Und es waren viel Fackeln auf dem Söller, da sie versammlet waren. 9 Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus redete, und ward vom Schlaf überwogen und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben. 10 Paulus aber ging hinab und fiel auf ihn, umfing ihn und sprach: Machet kein Getümmel; denn seine Seele ist in ihm. 11 Da ging er hinauf, und brach das Brot und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus. 12 Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

Wir aber zogen voran aus dem Schiff und fuhren gen Assos, und wollten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuße gehen. 14 Als er nun zu uns schlug zu Assos, nahmen wir ihn zu uns und kamen gen Mitylene. 15 Und von dannen schifften wir und kamen des andern Tages hin gegen Chios; und des folgenden Tages stießen wir an Samos und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletus. 16 Denn Paulus hatte beschlossen vor Ephesus über zu schiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen; denn er eilete, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm möglich wäre. 17 Aber von Miletus sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine. 18 Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an da ich bin in Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen, 19 und dem Herrn gedienet mit aller Demuth und mit viel Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir

nachstelleten; 20 wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget hätte und euch gelehret öffentlich und sonderlich; 21 und habe bezeuget beide den Juden und Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. 22 Und nun siehe, ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird, 23 ohne daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget und spricht: Bande und Trübsale warten mein daselbst. 24 Aber ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. 25 Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesichte nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin und geprediget habe das Reich Gottes. 26 Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut; 27 denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. 28 So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. 29 Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden. 30 Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrete Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. 31 Darum seid wacker und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. 32 Und nun, lieben Brüder, ich befehl' euch Gott und dem Wort seiner Gnaden, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. 33 Ich habe euer keines Silber noch Gold noch Kleid begehrt. 34 Denn ihr wisset selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben. 35 Ich hab's euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat: „Geben ist seliger denn nehmen." 36 Und als er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. 37 Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals und küßleten ihn, 38 am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagete, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Pauli Reise von Miletus gen Jerusalem, und was er hierbei verrichtet und ausgestanden.

Als nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren, kamen wir stracks Laufs gen Kos, und am folgenden Tage gen Rhodus, und von dannen gen Patara. 2 Und als wir ein Schiff funden, daß in Phönicien fuhr, traten wir drein und fuhren hin. 3 Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir sie zur linken Hand und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen. 4 Und als wir Jünger funden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen. 5 Und geschah, da wir die Tage zubracht hatten, zogen wir aus und wandelten. Und sie geleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis hinaus vor die Stadt, und knieeten nieder am Ufer und beteten. 6 Und als wir einander gesegneten, traten wir in's Schiff; jene aber wandten sich wieder zu dem Ihren.

Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyrus und kamen gen Ptolemais, und grüßeten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen. 8 Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und gingen in das Haus Philippi des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. 9 Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissageten. 10 Und als wir mehr Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns. 11 Der nahm den Gürtel Pauli und band seine Hände und Füße und sprach: Das saget der heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem und überantworten in der Heiden Hände. 12 Als wir aber solches höreten, baten wir ihn und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge. 13 Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des Herrn Jesu. 14 Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns und zogen hinauf gen Jerusalem. 16 Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führeten uns zu einem mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.

Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf. 18 Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jakobo, und kamen die Aeltesten alle dahin. 19 Und als er sie gegrüßet hatte, erzählete er eines nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt. 20 Da sie aber das höreten, lobeten sie den Herrn und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die gläubig worden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetz; 21 sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen Weise wandeln. 22 Was ist denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammenkommen; denn es wird vor sie kommen, daß du kommen bist. 23 So thu nun das, das wir dir sagen. 24 Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich. Dieselbigen nimm zu dir und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt bescheren und alle vernehmen, daß nicht sei, wes sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einhergehest und haltest das Gesetz. 25 Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keines halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Erstücktem und vor Hurerei. 26 Da

nahm Paulus die Männer zu sich und ließ sich des andern Tages sammt ihnen reinigen, und ging in den Tempel und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und erregeten das ganze Volk, legten die Hände an ihn und schrieen: 28 Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese Stätte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet und diese heilige Stätte gemein gemacht. 29 Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen; denselbigen meineten sie Paulus hätte ihn in den Tempel geführet. 30 Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulum und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen. 31 Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete. 32 Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, höreten sie auf Paulum zu schlagen. 33 Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wäre und was er gethan hätte? 34 Einer aber rief dies, der andre das im Volk. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen. 35 Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen vor Gewalt des Volks; 36 denn es folgete viel Volks nach und schrie: Weg mit ihm! 37 Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch!? 38 Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führtest in die Wüste hinaus vier tausend Meuchelmörder? 39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk. 40 Als er aber ihm erlaubete, trat Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch und sprach:

Das 22. Capitel.

Paulus erzählt den Juden die Geschichte seiner Bekehrung.

Ihr Männer, lieben Brüder und Väter, höret mein Verantworten an euch. 2 Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach: 3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um Gott, gleich wie ihr alle seid heutiges Tages; 4 und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band sie und überantwortete sie in's Gefängnis, beide Mann und Weib; 5 wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugnis gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reisete gen Damaskus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden. 6 Es geschah aber, da ich hinzog und nahe bei Damaskus kam um den Mittag, umblichte mich schnell ein groß Licht vom Himmel. 7 Und ich fiel zum Erdboden und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich? 8 Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest. 9 Die aber mit mir waren, sahen das Licht und erschraken; die Stimme aber des, der mit mir redete, höreten sie nicht. 10 Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und gehe in Damaskus; da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist. 11 Als ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damaskus. 12 Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gut Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohneten; 13 der kam zu mir, und trat bei mich und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde. 14 Er aber sprach: Gott unsrer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten und hören die Stimme aus seinem Munde; 15 denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen sein des, das du gesehen und gehöret hast. 16 Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn. 17 Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam und betete im Tempel, daß ich entzücket ward und sahe ihn. 18 Da sprach er zu mir: Eile und mache dich behend von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugnis von mir. 19 Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupete die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder; 20 und da das Blut Stephani deines Zeugen, vergossen ward, stund ich auch daneben und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten. 21 Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

Sie höreten aber ihm zu bis auf dies Wort, und huben ihre Stimme auf und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht billig, daß er leben soll. 23 Da sie aber schrieen und ihre Kleider abwarfen und den Staub in die Luft warfen, 24 hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursach willen sie also über ihn riefen. 25 Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabei stund: Ist's auch recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urtheil und Recht geißeln? 26 Da das der Unterhauptmann hörete, ging er zu dem Oberhauptmann und verkündigte ihm und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist römisch. 27 Da kam zu ihm der Oberhauptmann und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch? Er aber sprach: Ja. 28 Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summa zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch römisch geboren. 29 Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfragen sollten. Und der Oberhauptmann furchte sich, da er vernahm, daß er

römisch war, und er ihn gebunden hatte. 30 Des andern Tages wollt' er gewiß erkunden, warum er verklaget würde von den Juden, und löste ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führete Paulum hervor und stellete ihn unter sie.

Das 23. Capitel.

Paulus wird auf seine Verantwortung vor dem Rath zu Jerusalem geschlagen, von dem Herrn getröstet und aus Gefahr erledigt.

Paulus aber sahe den Rath an und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag. 2 Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn stunden, daß sie ihnen auf's Maul schlügen. 3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du und richtest mich nach dem Gesetze, und heißest mich schlagen wider das Gesetz? 4 Die aber umherstunden, sprachen: Schiltest du den Hohenpriester Gottes? 5 Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wußt' es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: „Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen." 6 Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war und das andere Theil Phariseer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Phariseer und eines Phariseers Sohn; ich werde angeklaget um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten. 7 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Phariseern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich. 8 Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Phariseer aber bekennen's beides. 9 Es ward aber ein groß Geschrei; und die Schriftgelehrten, der Phariseer Theil, stunden auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm gered't, so können wir mit Gott nicht streiten. 10 Da aber der Aufruhr groß ward, besorgete sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen; und hieß das Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager führen. 11 Des andern Tages aber in der Nacht stund der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost, Paule! denn wie du von mir in Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verbanneten sich, weder zu essen, noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten. 13 Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten. 14 Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten und sprachen: Wir haben uns hart verbannet nichts anzubeißen, bis wir Paulum getödtet haben. 15 So thut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn baß verhören; wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt. 16 Da aber Paulus Schwester-Sohn den Anschlag hörete, kam er dar und ging in das Lager und verkündigte es Paulo. 17 Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen. 18 Der nahm ihn an und führete ihn zum Oberhauptmann und sprach: Der gebundne Paulus rief mich zu sich und bat mich diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. 19 Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand, und wich an einen sondern Ort und fragte ihn: Was ist's, das du mir zu sagen hast? 20 Er aber sprach: Die Juden sind eins worden dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor dem Rath bringen lassest, als wollten sie ihn baß verhören. 21 Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum tödten; und sind jetzt bereit und warten auf deine Verheißung. 22 Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich und gebot ihm, daß er niemand sagete, daß er ihm solches eröffnet hätte; 23 und rief zu sich zween Unterhauptleute und sprach: Rüstet zwei hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reiter und zwei hundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht; 24 und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum drauf setzen und bringen ihn bewahret zu Felix, dem Landpfleger. 25 Und schrieb einen Brief, der hielt also: 26 Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix Freude zuvor! 27 Diesen Mann hatten die Juden gegriffen und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist. 28 Da ich aber mich wollte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn in ihren Rath. 29 Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth. 30 Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum und führeten ihn bei der Nacht gen Antipatris. 32 Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager. 33 Da sie gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch dar. 34 Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er: 35 Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause Herodis.

Das 24. Capitel.

Paulus vor dem Landpfleger Felix.

Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten und mit dem Redner Tertullo; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum. 2 Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen und sprach: 3 Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit. 4 Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit. 5 Wir haben diesen Mann funden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener, 6 der

auch verflucht hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz. 7 Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen, 8 und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kannst, so du es erforschen willst, dich des alles erkundigen, um was wir ihn verklagen. 9 Die Juden aber redeten auch dazu und sprachen, es hielte sich also. 10 Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viel Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten; 11 denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen anzubeten. 12 Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk noch in den Schulen noch in der Städten. 13 Sie können mir auch nicht beibringen, des sie mich verklagen. 14 Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetze und in den Propheten, 15 und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beide der Gerechten und Ungerechten. 16 In demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beide gegen Gott und den Menschen. 17 Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, und hab' ein Almosen bracht meinem Volk und Opfer. 18 Darüber funden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel, ohn' allen Rumor und Getümmel. 19 Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hie sein vor dir und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten. 20 Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath, 21 ohn' um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund und rief: Ueber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget.

Da aber Felix solches hörete, zog er sie auf; denn er wußte fast wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herabkommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen. 23 Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen. 24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum und hörete ihn von dem Glauben an Christum. 25 Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte, erschrak Felix und antwortete: Gehe hin auf dies Mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. 26 Er hoffte aber daneben, daß ihm vom Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn losgäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm. 27 Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das 25. Capitel.

Paulus beruft sich vor Festus auf den Kaiser.

Da nun Festus in's Land kommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem. 2 Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulum und ermahneten ihn 3 und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn unterwegen umbrächten. 4 Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien; aber er würde in kurzem wieder dahinziehen. 5 Welche nun unter euch (sprach er) können, die lasset mit hinabziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist. 6 Da er aber bei ihnen mehr denn zehen Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsaria; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl und hieß Paulum holen. 7 Da derselbige aber darkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herabkommen waren, und brachten auf viel und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen; 8 dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz noch an dem Tempel noch am Kaiser mich versündiget. 9 Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen? 10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gerichte, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du auf's beste weißest. 11 Habe ich aber jemand Leid gethan und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber der keines nicht, des sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser. 12 Da besprach sich Festus mit dem Rath und antwortete: Auf dem Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.

Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsarien, Festum zu empfahen. 14 Und da sie viel Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor und sprach: Es ist ein Mann, von Felix hinterlassen gefangen, 15 um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen; 16 welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfahe, sich der Anklage zu verantworten. 17 Da sie aber her zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub, und hielt des andern Tages Gericht und hieß den Mann vorbringen; 18 von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine auf, der ich mich versahe. 19 Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagete, er lebete. 20 Da ich aber mich der Frage nicht verstund, sprach ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen und daselbst sich darüber lassen richten? 21 Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Kaisers Erkenntnis behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende. 22 Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.

Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit großem Gepränge und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus bracht. 24 Und Festus sprach: Lieber König Agrippa und alle ihr Männer, die ihr mit uns hie seid, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angelanget hat, beide zu Jerusalem und auch hie, und schrieen, er solle nicht länger leben. 25 Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte das des Todes werth sei, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, hab ich beschlossen ihn zu senden. 26 Von welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe, 27 denn es dünket mich ungeschickt Ding sein, einen Gefangenen zu schicken und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das 26. Capitel.

Paulus erhält auf seine Verantwortung von Agrippas Zeugnis der Unschuld.

Agrippas aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubet für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus und reckte die Hand aus: 2 Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll alles, des ich von den Juden beschuldiget werde; 3 allermeist weil du weißest alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören. 4 Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zubracht ist, wissen alle Juden, 5 die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewest, welche ist die strengste Secte unseres Gottesdienstes. 6 Und nun stehe ich und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheißung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern, 7 zu welcher hoffen die zwölf Geschlechte der Unsern zu kommen mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halben werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beschuldiget. 8 Warum wird das für unglaublich bei euch gerichtet, daß Gott Todte auferweckt? 9 Zwar ich meinete auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth. 10 Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan hab', da ich viel Heilige in das Gefängnis verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen. 11 Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie, zu lästern; und war überaus unsinnig auf sie, verfolgete sie auch bis in die fremden Städte. 12 Ueber welchem, da ich auch gen Damaskus reisete mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern, 13 mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller als der Sonnen Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete. 14 Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird Dir schwer sein wider den Stachel zu löcken. 15 Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf und tritt auf deine Füße. 16 Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordene zum Diener und Zeugen des, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen; 17 und will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, 18 aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. 19 Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig, 20 sondern verkündigte zuerst denen zu Damaskus und zu Jerusalem und in alle Gegend jüdisches Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Buße. 21 Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstunden, mich zu tödten. 22 Aber durch Hülfe Gottes ist mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag und zeuge beide, dem Kleinen und Großen, und sage nichts außer dem, daß die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses: 23 daß Christus sollte leiden und der Erste sein aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die große Kunst machet dich rasend. 25 Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte. 26 Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sei der keines nicht verborgen; denn solches ist nicht im Winkel geschehen. 27 Glaubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest. 28 Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde. 29 Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehlete nun an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern, alle, die mich heute hören, solche würden wie ich bin, ausgenommen diese Bande. 30 Und da er das gesaget, stund der König auf und der Landpfleger und Bernice und die mit ihnen saßen, 31 und entwichen beiseits, redeten mit einander und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sei. 32 Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Pauli gefährliche und wunderbare Schiffahrt.

Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schaar. 2 Da wir aber in ein adramyttisch Schiff traten, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und war mit uns Aristarchus aus Macedonien von Thessalonich; 3 und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulum, erlaubete ihm, zu seinen guten Freunden zu gehen und sein zu pflegen. 4 Und von dannen stießen wir ab und schifften unter Cypern hin, darum daß uns die Winde entgegen waren; 5 und schifften auf dem Meer vor Silicien und Pamphilien über, und kamen

gen Myra in Lycien. 6 Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, das schiffte in Welschland, und lud uns drauf. 7 Da wir aber langsam schifften und in viel Tagen kaum gen Knidus kamen, (denn der Wind wehrete uns,) schifften wir unter Kreta nach der Stadt Salmone; 8 und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißet Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasäa.

Da nun viel Zeit vergangen war, und nunmehr fährlich war zu schiffen, darum daß auch die Fasten schon vorüber war, vermahnete sie Paulus 10 und sprach zu ihnen: Lieben Männer, ich sehe, daß die Schifffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens. 11 Aber der Unterhauptmann glaubete dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr denn dem, das Paulus sagte. 12 Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, bestunden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches ist eine Anfurt an Kreta, gegen dem Wind Südwest und Nordwest. 13 Da aber der Südwind wehete, und sie meineten, sie hätten nun ihr Vornehmen, erhuben sie sich gen Asson und fuhren näher an Kreta hin. 14 Nicht lange aber darnach erhub sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost. 15 Und da das Schiff ergriffen ward und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir's dahin, und schwebeten also. 16 Wir kamen aber an eine Insel, die heißet Clauda; da konnten wir kaum einen Kahn ergreifen. 17 Den huben wir auf und brauchten der Hülfe, und bunden ihn unter das Schiff; denn wir furchten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen das Gefäße hinunter und fuhren also. 18 Und da wir groß Ungewitter erlitten hatten, da thäten sie des nächsten Tages einen Auswurf. 19 Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen aus die Geräthschaft im Schiffe. 20 Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein klein Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin. 21 Und da man lange nicht gessen hatte, trat Paulus in's Mittel unter sie und sprach: Lieben Männer, man sollte mir gehorchet und nicht von Kreta aufgebrochen haben, und uns dieses Leides und Schadens überhoben haben. 22 Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff. 23 Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, des ich bin und dem ich diene, 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paule, du mußt vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen. 25 Darum, lieben Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist. 26 Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren, um die Mitternacht, wähneten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land. 28 Und sie senkten den Bleiwurf ein und funden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen senkten sie abermal und funden fünfzehn Klafter. 29 Da furchten sie sich, sie würden an harte Orte anstoßen, und warfen hinten vom Schiffe vier Anker, und wünscheten, daß es Tag würde. 30 Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiffe und den Kahn niederließen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiffe lassen, 31 sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht beim Leben bleiben. 32 Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn und ließen ihn fallen. 33 Und da es anfing licht zu werden, ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehente Tag, daß ihr wartet und ungessen blieben seid, und habt nichts zu euch genommen. 34 Darum ermahne ich euch Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen. 35 Und da er das gesaget, nahm er das Brot, dankete Gott vor ihnen allen und brach's, und fing an zu essen. 36 Da wurden sie alle gutes Muths und nahmen auch Speise. 37 Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwei hundert und sechs und siebenzig Seelen. 38 Und da sie satt worden, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide in das Meer.

Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; einer Anfurt aber wurden sie gewahr, die hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre. 40 Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer. 41 Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb fest stehen unbeweglich; aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen. 42 Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, so er ausschwömme, entflöhe. 43 Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten und wehrete ihrem Vornehmen und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen und entgehen an das Land, 44 die andern aber etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiffe war. Und also geschah es, daß sie alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28. Capitel.

Pauli Wunderwerke in Melite; Ankunft in Rom.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß. 2 Die Leutlein aber erzeigeten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns kommen war, und um der Kälte willen. 3 Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte und legte es auf's Feuer, kam eine Otter von der Hitze und fuhr Paulo an seine Hand. 4 Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht schlafen läßet, ob er gleich dem Meer entgangen ist. 5 Er aber schlenkerte das Thier in's Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels. 6 Sie aber warteten, wenn er schwellen würde oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, verwandten sie sich und sprachen, er wäre ein Gott. 7 In denselbigen Oertern aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich. 8 Es geschah aber, daß der Vater

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete, und legte die Hand auf ihn und und machte ihn gesund. 9 Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen; 10 und sie thäten uns große Ehre, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

Nach dreien Monden aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insel gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge. 12 Und da wir gen Syracus kamen, blieben wir drei Tage da. 13 Und da wir umschifften, kamen wir gen Region, und nach einem Tage, da der Südwind sich erhub, kamen wir des andern Tages gen Puteoli. 14 Da funden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dablieben. Und also kamen wir gen Rom. 15 Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, gingen sie aus uns entgegen bis gen Appifer und Tretabern. Da die Paulus sahe, dankete er Gott und gewann eine Zuversicht. 16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubet zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der sein hütete.

Es geschah aber nach dreien Tagen, daß Paulus zusammenrief die Vornehmesten der Juden. Da dieselben zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk noch wider väterliche Sitten, und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände. 18 Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich losgeben, dieweil keine Ursache des Todes an mir war. 19 Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen. 20 Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben. 21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch kein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesaget habe. 22 Doch wollen wir von dir hören, was du hältst; denn von dieser Secten ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen. 23 Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugete das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetze Mosis und aus den Propheten von früh Morgens an bis an den Abend. 24 Und etliche fielen zu dem, das er sagte; etliche aber glaubten nicht. 25 Da sie aber unter einander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort redete, daß wohl der heilige Geist gesaget hat durch den Propheten Jesaias zu unsern Vätern 26 und gesprochen: „Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr's hören und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr's sehen und nicht erkennen. 27 Denn das Herz dieses Volkes ist verstocket, und sie hören schwerlich mit Ohren und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleins sehen mit den Augen und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe. 28 So sei es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und sie werden's hören.“ 29 Und da er solches redete, gingen die Juden hin und hatten viel Fragens unter ihnen selbst. 30 Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm einkamen; 31 predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herren Jesu mit aller Freudigkeit unverboten.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, 2 welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, 3 von seinem Sohn, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 4 und kräftiglich erweiset ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christ, unser Herr, 5 durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen, 6 welcher ihr zum Theil auch seid, die da berufen sind von Jesu Christo, 7 Allen die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Auf's erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christ euer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget. 9 Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelio von seinem Sohn, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke, 10 und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sich's einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen. 11 Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken; 12 das ist, daß ich sammt euch getröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben. 13 Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher,) daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleich wie unter andern Heiden. 14 Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen. 15 Darum, so viel an mir ist, bin ich geneiget, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. 16 Denn

ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. 17 Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. 19 Denn das man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, 20 Damit daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben; 21 dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. 22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden; 23 und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere. 24 Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst, 25 die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

Darum hat sie Gott auch dahingegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen. 27 Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes, und sind an einander erhitzet in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn sein sollte) an ihnen selbst empfangen. 28 Und gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu thun das nicht taugt, 29 voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Hasses, Mordes, Haders, List, giftig, Ohrenbläser, 30 Verleumder, Gottesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame, 31 Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmherzige, 32 die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind,) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Auch die Juden sind sowohl Sünder als die Heiden, ob sie sich gleich des Gesetzes Mosis und der Beschneidung rühmen.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen anderen richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. 2 Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun. 3 Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest? 4 Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? 5 Du aber nach deinem ver-

stockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6 welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, 7 nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; 8 aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; 9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen; 10 Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen. 11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. 12 Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch's Gesetz verurtheilet werden, 13 sintemal vor Gott nicht die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht sein. 14 Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, 15 damit daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen, 16 auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii. 17 Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich auf's Gesetz, und rühmest dich Gottes, 18 und weißest seinen Willen; und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sei, 19 und vermissest dich, zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind, 20 ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht; du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlest. 22 Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichest die Ehe; dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist. 23 Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. 24 Denn „eurethalben wird Gottes Namen gelästert unter den Heiden", als geschrieben stehet. 25 Die Beschneidung ist wohl nütz, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut worden. 26 So nun die Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet? 27 Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist und das Gesetz übertrittst.

28 Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht, 29 sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht: welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel.

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben.

Was haben denn die Juden Vortheils? Oder was nützet die Beschneidung? 2 Zwar fast viel. Zum ersten: ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat. 3 Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben? 4 Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig und alle Menschen falsch; wie geschrieben stehet: „Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.“ 5 Ist's aber also, daß unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.) 6 Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? 7 Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden? 8 und nicht vielmehr also thun, (wie wir gelästert werden, und wie Etliche sprechen, daß wir sagen sollen:) „Lasset uns Uebel thun, auf daß Gutes daraus komme?“ Welcher Verdammnis ist ganz recht.

Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind; 10 wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; 11 da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; 12 sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer; 13 ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen. 14 Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit; 15 ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; 16 in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid, 17 und den Weg des Friedens wissen sie nicht; 18 es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. 19 Wir wissen aber, daß was das Gesetz saget, das saget es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde und alle Welt Gott schuldig sei; 20 darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. 22 Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ zu allen und auf alle, die da glauben. 23 Denn es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten; 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, 25 welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anher blieben war unter göttlicher Geduld; 26 auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß Er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welch Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz. 28 So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. 29 Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich, auch der Heiden Gott. 30 Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben und die Vorhaut durch den Glauben. 31 Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens wird durch das Exempel Abrahams erkläret.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er funden habe nach dem Fleisch? 2 Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott. 3 Was saget denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. 4 Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. 5 Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. 6 Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht: 7 Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind; 8 selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. 9 Nun diese Seligkeit, gehet sie über die Beschneidung oder über die Vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. 10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut. 11 Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit; 12 und würde auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die wandeln in den Fußtapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut unsers Vaters Abraham. 13 Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durch's Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14 Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist ab. 15 Sintemal das Gesetz richtet

nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung. 16 Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abraham ist, welcher ist unser aller Vater 17 (wie geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heiden) vor Gott, dem er geglaubet hat, der da lebendig machet die Todten, und ruft dem, das nicht ist, daß es sei. 18 Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden; wie denn zu ihm gesagt ist: „Also soll dein Same sein.“ 19 Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eignen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sara; 20 denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wird stark im Glauben und gab Gott die Ehre, 21 und wußte auf's allergewisseste, daß was Gott verheißet, das kann er auch thun. 22 Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. 23 Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, 24 sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten, 25 welcher ist um unsrer Sünde willen dahingegangen und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Von etlichen Früchten der Gerechtigkeit des Glaubens. Gegeneinanderhaltung Christi und Adams.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, 2 durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; 4 Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung; 5 Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. 6 Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. 7 Nun stirbet kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. 8 Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. 9 So werden wir je viel mehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. 12 Derhalben, wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben; 13 denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht; 14 sondern der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündigt haben, mit gleicher Uebertretung wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war.

Aber nicht hält sich's mit der Gabe wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde viel gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen Jesu Christi. 16 Und nicht ist die Gabe alleine über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist kommen aus Einer Sünde zur Verdammnis; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. 17 Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen, viel mehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen, Jesum Christ. 18 Wie nun durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. 19 Denn gleich wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, als auch durch Eines Gehorsam werden viel Gerechte. 20 Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden, 21 auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6. Capitel.

Von der Heiligung und neuem Gehorsam als einer Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? (Epistel am 6. Sonnt. n. Trinitat.) 3 Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein, 6 dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. 8 Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. 10 Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gotte. 11 Also auch ihr, haltet euch dafür,

daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. 12 So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. 13 Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. 15 Wie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten im Gehorsam, des Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott sei aber gedanket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid. 18 Denn nun ihr frei worden seid von der Sünde, seid ihr Knechte worden der Gerechtigkeit.

(Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis.)

Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habet zu Dienste der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. 20 Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. 21 Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. 22 Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7. Capitel.

Von der Freiheit im Gesetze, des Gesetzes Nutzen, Wirkung und dem Kampf des innern und äußern Menschen.

Wisset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet? 2 Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbet, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft. 3 Wo sie nun bei einem andern Manne ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbet, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird. 4 Also auch, meine Brüder, ihr seid getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr eines Andern seid, nämlich des, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen. 5 Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durch's Gesetz sich erregeten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen. 6 Nun aber sind wir vom Gesetz los und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens. 7 Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch's Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: „Laß dich nicht gelüsten.“ 8 Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt. 9 Ich aber lebete etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig; 10 ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war. 11 Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich und tödtete mich durch dasselbige Gebot. 12 Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut. 13 Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod worden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durch's Gebot. 14 Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft. 15 Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich halle, das thue ich. 16 So ich aber das thue, das ich nicht will, so willige ich, daß das Gesetz gut sei. 17 So thue ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. 18 Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. 19 Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. 20 So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. 21 So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. 22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. 23 Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. 24 Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? 25 Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünde.

Das 8. Capitel.

Der Gläubigen Freiheit, von der Verdammung, Wandel nach dem Geist, Trost wider die Leiden.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward,) das thät Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, 4 auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. 6 Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod, und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede. 7 Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem

Gesetze Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag's auch nicht. 8 Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

(Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis.)

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. 13 Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. 14 Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. 15 Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.]

(Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis.)

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. 19 Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. 20 Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohn' ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. 21 Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. 23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.] 24 Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung, denn wie kann man des hoffen, das man siehet? 25 So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. 26 Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns auf's beste mit unaussprechlichem Seufzen. 27 Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefällt.

(Epistel am S. Jacobus-Tage.)

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. 30 Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. 31 Was wollen wir nun hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? 32 Welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwähleten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. 34 Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? 36 Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlachtschafe. 37 Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. 38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.]

Das 9. Capitel.

Die Erwählung hängt nicht am äußerlichen Vorzug, sondern an Gottes Gnade.

Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht; des mir Zeugnis giebt mein Gewissen in dem heiligen Geist, 2 daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohn' Unterlaß in meinem Herzen habe. 3 Ich habe gewünschet verbannet zu sein von Christo für meine Brüder, die meine Gefreundten sind nach dem Fleisch; 4 die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißung; 5 welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen. 6 Aber nicht sage ich solches, daß Gottes Wort darum aus sei. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind; 7 auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaak soll dir der Samen genennet sein. 8 Das ist: nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. 9 Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht; um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben. 10 Nicht allein aber ist's mit dem also, sondern auch, da Rebekka von dem einigen Isaak, unserm Vater, schwanger ward; 11 ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl, 12 nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnade des Berufers, ward zu ihr gesagt: „Der Größeste soll dienstbar werden dem Kleinen. 13 Wie denn geschrieben stehet: „Jacob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset."

Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne! 15 Denn er spricht zu Mose; Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich. 16 So liegt es nun nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. 17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: Eben darum habe ich dich erweckt, daß ich an Dir meine

Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen. 18 So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will. 19 So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kann seinem Willen widerstehen? 20 Ja lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also? 21 Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren und das andre zu Unehren? 22 Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kund thun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis; 23 auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit, 24 welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden. 25 Wie er denn auch durch Hosea spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war. 26 Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genennet werden. 27 Jesaias aber schreiet für Israel: „Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch das Uebrige selig werden; 28 denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbige Steuren thun auf Erden.“ 29 Und wie Jesaias zuvorsagte: „Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodoma worden und gleich wie Gomorra.“

Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit getrachtet, haben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. 31 Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen. 32 Warum das? Darum daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern aus den Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens; 33 wie geschrieben stehet: „Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens und einen Fels der Aergernis; und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden.

Das 10. Capitel.

Die Erkenntnis der Erwählung ist nicht zu finden im Gesetz, sondern im Evangelium.

Lieben Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden. 2 Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. 3 Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan. 4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht. 5 Moses schreibet wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: „Welcher Mensch dies thut, der wird drinnen leben.“ 6 Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: „Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?“ (Das ist nicht anders, denn Christum herabholen.) 7 Oder: „Wer will hinab in die Tiefe fahren?“ (Das ist nicht anders, denn Christum von den Todten holen.) 8 Aber was sagt sie? „Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde und in deinem Herzen.“

(Epistel am St. Andreas-Tage.)

Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. 9 Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. 10 Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig, 11 Denn die Schrift spricht: „Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden.“ 12 Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. 13 Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. 14 Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: „Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen!“

Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: „Herr, wer glaubet unserm Predigen?“ 17 So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. 18 Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte.] 19 Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste, Moses spricht: „Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist, und über einem unverständigen Volk will euch erzürnen.“ 20 Jesaias aber darf wohl sagen: „Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.“ 21 Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestrecket zu dem Volk, das ihm nicht sagen läßet und widerspricht.

Das 11. Capitel.

Die Erwählung ist unwandelbar.

So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. 2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift saget von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel und spricht: 3 „Herr, sie haben deine Propheten getödtet und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein über blieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.“ 4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Knie gebeuget vor dem Baal.“ 5 Also gehet's auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Ueberbliebenen nach der Wahl der Gnaden. 6 Ist's aber

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. 7 Wie denn nun? Das Israel suchet, das erlanget er nicht; die Wahl aber erlanget es; die andern sind verstockt. 8 Wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist; Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören," bis auf den heutigen Tag. 9 Und David spricht: „Laß ihren Tisch zu einem Strick werden und zu einer Berückung und zum Aergernis und ihnen zur Vergeltung. 10 Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit."

Ich sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten. 12 Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heiden Reichthum, wie viel mehr, wenn ihre Zahl voll würde? 13 Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen, 14 ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen, und ihrer etliche selig machen. 15 Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen? 16 Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepfropfet und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Oelbaum, 18 so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägest, sondern die Wurzel träget dich. 19 So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde. 20 Ist wohl geredt. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; du stehest aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich. 21 Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. 22 Darum schau die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden. 23 Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. 24 Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet, wie viel mehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum?

Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimnis, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, 26 und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben stehet: „Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob. 27 Und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen." 28 Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde um euretwillen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb um der Väter willen. 29 Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. 30 Denn gleicher Weise wie auch ihr weiland nicht habt geglaubet an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben: 31 also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen. 32 Denn Gott hat's alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

(Epistel am Sonntage Trinitatis.)

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? 35 oder wer hat ihm was zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.]

Das 12 Capitel.

Christliche Lebensregeln.

(Epistel am 1. Sonntage nach Epiphanias.)

Ich ermahne euch nun, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes-Wille. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich's gebührt zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. 4 Denn gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, 5 also sind wir viele Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des andern Glied, 6 und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.]

(Epistel am 2. Sonntage nach Epiphanias.)

Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. 8 Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust. 9 Die Liebe sei nicht falsch. Hallet das Arge, hanget dem Guten an. 10 Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. 13 Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. 14 Segnet, die euch verfolgen; segenet, und fluchet nicht. 15 Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. 16 Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.]

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

(Epistel am 3. Sonntage nach Epiphanias.)

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. 18 Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es stehet geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“ 20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. 21 Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.]

Das 13. Capitel.

Wie man sich gegen die Obrigkeit, den Nächsten und sich selbst verhalten soll.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. 2 Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. 3 Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. 4 Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. 5 So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. 7 So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

(Epistel am 4. Sonntage nach Epiphanias.)

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. 9 Denn das da gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Gezeugnis geben; dich soll nichts gelüsten;“ und so ein anders Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ 10 Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.]

(Epistel am 1. Sonntage des Advents.)

Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir's glaubten, 12 die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes. 13 Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; 14 sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.]

Das 14. Capitel.

Wie man sich gegen die Schwachgläubigen soll verhalten.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. 2 Einer glaubet, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut. 3 Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset, und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset; denn Gott hat ihn aufgenommen. 4 Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten. 5 Einer hält einen Tag vor dem andern; der andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung gewiß. 6 Welcher auf die Tage hält, der thut's dem Herrn; und welcher nichts drauf hält, der thuts auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott. 7 Denn unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber. 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9 Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder, du andrer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Christi dargestellet werden; 11 nach dem geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. 12 So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergernis darstelle. 14 Ich weiß und bin's gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohne der es rechnet für gemein, demselbigen ist's gemein. 15 So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. 16 Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde. 17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. 18 Wer darinnen Christo dienet, ist Gott gefällig und den Menschen werth. 19 Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. 20 Lieber, verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens. 21 Es ist besser, du essest kein Fleisch und trinkest keinen Wein oder das, daran sich dein Bruder stößet oder ärgert oder schwach wird. 22 Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet in dem, das er annimmt. 23 Wer aber darüber zweifelt und isset doch, der ist verdammt; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 15. Capitel.

Warum die Schwachgläubigen mit Geduld zu tragen, und wie man zum christlichen Leben kommen möge.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. 2 Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. 3 Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: „Die Schmach derer, die dich schmähen, ist über mich gefallen.“ (Epistel am 2. Sonnt. des Advents.) 4 Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf das wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. 5 Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach Jesu Christ, 6 auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. 7 Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; 9 daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: „Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.“ 10 Und abermal spricht er: „Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!“ 11 Und abermal: „Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!“ 12 Und abermal spricht Jesaias: „Es wird sein die Wurzel Jesse und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.“ 13 Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.] 14 Ich weiß aber fast wohl von euch, lieben Brüder, daß ihr selber voll Gütigkeit seid, er füllet mit aller Erkenntnis, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen. 15 Ich hab's aber dennoch gewagt und euch etwas wollen schreiben, lieben Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, 16 daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist. 17 Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christ, daß ich Gott diene.

Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkete, die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, 19 durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes Gottes, also daß ich von Jerusalem an und umher bis an Illyrien alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe, 20 und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund bauete, 21 sondern wie geschrieben stehet: „Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen's sehen, und welche nicht gehöret haben, sollen's verstehen.“ 22 Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen. 23 Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her, 24 wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze. 25 Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst. 26 Denn die aus Macedonien und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammengelegt den armen Heiligen zu Jerusalem. 27 Sie haben's williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, ist's billig, daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen. 28 Wenn ich nun solches ausgerichtet und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen. 29 Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde. 30 Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christ und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott, 31 auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen, 32 auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes und mich mit euch erquicke. 33 Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Das 16. Capitel.

Empfehlung der Phöbe. Schließlicher Gruß. Warnung und Danksagung.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist am Dienste der Gemeine zu Kenchrea, 2 daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sich's ziemet den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf; denn sie hat auch Vielen Beistand gethan, auch mir selbst. 3 Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu, 4 Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinen unter den Heiden. 5 Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hause. Grüßet Epänetus, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo. 6 Grüßet Maria, welche viel Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat. 7 Grüßet den Andronicus und den Junias meine Gefreundten und meine Mitgefangenen, welche sind berühmte Apostel und vor mir gewesen in Christo. 8 Grüßet Amplias, meinen Lieben in dem Herrn. 9 Grüßet Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachys, meinen Lieben. 10 Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobulus Gesinde. 11 Grüßet Herodion, meinen Gefreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus Gesinde in dem Herrn. 12 Grüßet die Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet die Persis, meine Liebe, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat. 13 Grüßet Rufus, den Auserwähleten in dem Herrn, und seine und meine Mutter. 14 Grüßet Asyncritus, Phlegon, Hermas, Pa-

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

trobas, Hermes und die Brüder bei ihnen. 15 Grüßet Philologus und die Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16 Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Christi.

Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen. 18 Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die unschuldigen Herzen. 19 Denn euer Gehorsam ist unter jedermann auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seid auf's Gute, aber einfältig auf's Böse. 20 Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in Kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!

Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Gefreundten. 22 Ich, Tertius, grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn. 23 Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Kentmeister, und Quartus, der Bruder. 24 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen. 25 Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christ, durch welche das Geheimnis offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, 26 Nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden: 27 Demselbigen Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christ in Ewigkeit! Amen. (An die Römer gesandt von Corinth durch Phöbe, die am Dienste war der Gemeine zu Kenchrea.)

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Ermahnung zur Eintracht und Demuth.

Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes 2 der Gemeine Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern Orten. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! (Epistel am 18. Sonntage nach Trinitatis.) 4 Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, 5 daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntnis; 6 wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, 7 also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, 8 welcher auch wird euch fest behalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. 9 Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers Herrn.]

Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest an einander in Einem Sinne und in einerlei Meinung. 11 Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Chloe's Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei. 12 Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der andre: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Kephisch; der vierte: Ich bin Christisch. 13 Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder seid ihr in Paulus Namen getauft? 14 Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum, 15 daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft. 16 Ich habe aber auch getauft des Stephana Hausgesinde; darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe. 17 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zu nichte werde.

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. 19 Denn es stehet geschrieben: „Ich will umbringen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.“ 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 21 Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. 22 Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. 23 Wir aber predigen den gekreuzigten Christ, den Juden ein Aergernis und den Griechen eine Thorheit. 24 Denen aber, die berufen sind, beide Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Wahrheit. 25 Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. 26 Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf; nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen; 27 sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden machte; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, das er zu Schanden machte, was stark ist; 28 und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte machte, was etwas ist, 29 auf daß

lich vor ihm kein Fleisch rühme. 30 Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, 31 auf daß, wie geschrieben stehet, wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Das 2. Capitel.

Einfältige Weise das Evangelium zu predigen.

Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. 2 Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn' allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, 5 auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft. 6 Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommnen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen, 7 sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit. 8 welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget; 9 sondern wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; 10 uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist; denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist; 13 welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. 14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein. 15 Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. 16 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3. Capitel.

Lehrer sind Diener, Acker- und Bauleute.
Der Herr und Grund des Heils ist Christus.

Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo. 2 Milch hab ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnt ihr noch jetzt nicht, 3 dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr denn nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise? 4 Denn so einer saget: Ich bin Paulisch; der andere aber: ich bin Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich? 5 Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig worden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. 6 Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 7 So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begeußt, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. 8 Der aber

pflanzet und der da begeußt, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit. 9 Denn wir sind Gottes Gehülfen; ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäu.

Ich von Gottes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. 11 Einen andern Grund kann zwar niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ. 12 So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln, 13 so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird's klar machen; denn es wird durch's Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. 14 Wird jemands Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfahen. 15 Wird aber jemands Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durch's Feuer.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? 17 So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr. 18 Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünket weise sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein. 19 Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es stehet geschrieben: „Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit." 20 Und abermal: „Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind." 21 Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer: 22 Es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist's euer. 23 Ihr aber seid Christi; Christus aber ist Gottes.

Das 4. Capitel.

Der Prediger Ansehn, Amt und Zustand.

(Epistel am 3. Sonntage des Advents.)

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. 2 Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 3 Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. 4 Ich bin wohl nichts mir bewußt; aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist's aber, der mich richtet. 5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an's Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.] 6 Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase. 7 Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? 8 Ihr seid schon satt worden, ihr seid schon reich worden, ihr herrschet ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten! 9 Ich halte aber, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt und den Engeln und den Menschen. 10 Wir sind Narren um Christ willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. 11 Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackt, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte, 12 und arbeiten und wirken mit unsern eignen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolget uns, so dulden wir's; man lästert uns, so flehen wir; 13 wir sind stets als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute.

Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch als meine lieben Kinder. 15 Denn ob ihr gleich zehn tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter; denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch's Evangelium. 16 Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger. 17 Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre. 18 Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen. 19 Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so der Herr will, und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft. 20 Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft. 21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Bestrafung der Unzucht. Auslegung des Sauerteigs. Wie und warum die Bünde zu meiden.

Es gehet ein gemein Geschrei, daß Hurerei unter euch ist, und eine solche Hurerei, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß einer seines Vaters Weib habe. 2 Und ihr seid aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde. 3 Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat: 4 in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi, 5 ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.

(Epistel am Ostertage.)

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuret? 7 Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleich wie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. 8 Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.]

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern. 10 Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt oder von den Geizigen oder von den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen. 11 Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nämlich, so jemand ist, der sich läßet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen. 12 Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die da hinnen sind? 13 Gott aber wird, die draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das 6. Capitel.

Bestrafung des unbefugten gerichtlichen Zankens und der Hurerei.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten und nicht vor den Heiligen? 2 Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten? 3 Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter. 4 Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bei der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu Richtern. 5 Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? oder doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder? 6 Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubigen. 7 Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervortheilen? 8 Sondern ihr thut Unrecht und vervortheilet, und solches an den Brüdern. 9 Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen! Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, 10 noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11 Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Ich hab' es alles Macht; es frommet aber nicht alles. Ich hab' es alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen. 13 Die Speise dem Bauche, und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. 14 Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft. 15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder draus machen? Das sei ferne! 16 Oder wisset ihr nicht, daß wer an der Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleische sein. 17 Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. 18 Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eignen Leibe. 19 Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? 20 Denn ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Das 7. Capitel.

Bescheid auf mancherlei Fragen vom ehelichen, ledigen und Witwenstande.

Von dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre, 2 Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. 3 Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselbigen gleichen das Weib dem Manne. 4 Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desselbigen gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib. 5 Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine Zeit lang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße habt; und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen. 6 Solches sage ich aber aus Vergunst und nicht aus Gebot. 7 Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären, wie ich bin; aber ein jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, einer so, der andere so.

Ich sage zwar den Ledigen und Witwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich. 9 So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freien; es ist besser freien, denn Brunst leiden. 10 Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; 11 so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Manne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. 12 Den andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubig Weib hat, und dieselbige läßet es ihr gefallen, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr. 13 Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßet es ihm gefallen, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm. 14 Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch's Weib, und das ungläubige Weib ist geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig. 15 So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott berufen. 16 Was weißest du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weißest du, ob du das Weib werdest selig machen? 17 Doch wie einem jeglichen Gott hat ausgetheilet; ein jeglicher, wie ihn der Herr berufen hat, also wandele er. Und also schaffe ich's in allen Gemeinen.

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Ist jemand beschnitten berufen, der zeuge keine Vorhaut. Ist jemand berufen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden. 19 Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern Gottes Gebote halten. 20 Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist. 21 Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht; doch kannst du frei werden, so brauche des viel lieber. 22 Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn; desselbigen gleichen wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. 23 Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte. 24 Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebot des Herrn; ich sage aber meine Meinung, als ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu sein. 26 So meine ich nun, solches sei gut um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sei, also zu sein. 27 Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib. 28 So du aber freiest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonete aber euer gerne. 29 Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; 30 und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; 31 und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet. 32 Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle. 33 Wer aber freiet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau. 34 Welche nicht freiet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sei, beide am Leibe und auch am Geist; die aber freiet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

Solches aber sage ich zu eurem Nutz; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und unverhindert dem Herrn dienen könnet. 36 So aber jemand sich lässet dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders sein, so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freien. 37 Wenn einer aber ihm fest vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen freien Willen hat, und beschleußt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl. 38 Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser. 39 Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft ist sie frei, sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe. 40 Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.

Vom Götzenopfer und dem Gebrauch christlicher Freiheit ohne Aergernis.

Von dem Götzenopfer aber wissen wir; denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen bläset auf; aber die Liebe bessert. 2 So aber sich jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll. 3 So aber jemand Gott liebet, derselbige ist von ihm erkannt. 4 So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei, und daß kein andrer Gott sei ohne der einige. 5 Und wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal es sind viel Götter und viel Herren), 6 so haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und Einen Herrn, Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. 7 Es hat aber nicht jedermann das Wissen; denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über dem Götzen und essen's für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt. 8 Aber die Speise fördert uns vor Gott nicht. Essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger sein. 9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen. 10 Denn so dich, der du das Erkenntnis hast, jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzenopfer zu essen? 11 Und wird also über deinem Erkenntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist. 12 Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo. 13 Darum so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Wie sich der Apostel der christlichen Freiheit in Verrichtung seines Amtes bedienet.

Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Hab ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn? 2 Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. 3 Wenn man mich fraget, so antworte ich also: 4 Haben wir nicht Macht, zu essen und zu trinken? 5 Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umherzuführen wie die andern Apostel und des Herrn Brüder und Kephas? 6 Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, solches zu thun? 7 Welcher zeucht jemals in den Krieg auf seinen eignen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher weidet eine Herde und isset nicht von der Milch der Herde? 8 Rede ich aber solches auf Menschen Weise? Saget nicht

solches das Gesetz auch? 9 Denn im Gesetz Mosis stehet geschrieben: „Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet.“ Sorget Gott für die Ochsen? 10 Oder saget er's nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde. 11 So wir euch das Geistliche säen, ist's ein groß Ding, ob wir euer Leibliches ernten? 12 So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hindernis machen. 13 Wisset ihr nicht, daß die da opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genießen des Altars? 14 Also hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren.

Ich aber habe der keines gebrauchet. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen. 16 Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. 17 Thue ich's gerne, so wird mir gelohnet; thue ich's aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen. 18 Was ist denn nun mein Lohn? Nämlich daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbige frei umsonst, auf daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evangelio. 19 Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, hab ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne. 20 Den Juden bin ich worden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. 21 Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi), auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. 22 Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. 23 Solches aber thu ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

(Epistel am Sonntage Septuagesimä.)

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle; aber Einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. 25 Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. 26 Ich laufe aber also, nicht als auf's Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; 27 sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Fleischliche Sicherheit zu meiden.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen und sind alle durch's Meer gegangen, 2 und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, 3 und haben alle einerlei geistliche Speise gessen, 4 und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgete, welcher war Christus. 5 Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.] (Epistel am 9. Sonntage nach Trinitatis.) 6 Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. 7 Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: „Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.“ 8 Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf Einen Tag drei und zwanzig tausend. 9 Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. 10 Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. 11 Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. 12 Darum wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 13 Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen.]

Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst. 15 Als mit den Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage. 16 Der gesegnete Kelch welchen wir segenen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn Ein Brot ist's, so sind wir viele Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brots theilhaftig sind. 18 Sehet an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? 19 Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sei? oder daß das Götzenopfer etwas sei? 20 Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht Gotte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. 21 Ihr könnt nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn Tisches und der Teufel Tisches. 22 Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir stärker denn er? 23 Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht alles. 24 Niemand suche, was sein ist, sondern ein jeglicher, was des andern ist. 25 Alles was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet. 26 Denn „die Erde ist des Herrn und was drinnen ist.“ 27 So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens verschonet. 28 Wo aber jemand würde

zu euch sagen: „Das ist Götzenopfer," so esset nicht, um des willen, der es anzeigte, auf daß ihr des Gewissens verschonet. [„Die Erde ist des Herrn, und was drinnen ist."] 29 Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen? 30 Denn so ich's mit Danksagung genieße, was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke? 31 Ihr esset nun oder trinket oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. 32 Seid nicht ärgerlich weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes; 33 gleich wie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden. 1 Seid meine Nachfolger, gleich wie ich Christi.

Das 11. Capitel.

Von etlichen Gebärden im Leben, und würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Ich lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleich wie ich euch gegeben habe. 3 Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt, Gott aber ist Christi Haupt. 4 Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt. 5 Ein Weib aber, das da betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren. 6 Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnitten Haar habe oder beschoren sei, so lasset sie das Haupt bedecken. 7 Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre. 8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne. 9 Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. 10 Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben um der Engel willen. 11 Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn; 12 denn wie das Weib von dem Manne, also kommt auch der Mann durch's Weib; aber alles von Gott. 13 Richtet bei euch selbst, ob's wohl stehet, daß ein Weib unbedecket vor Gott bete. 14 Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß es einem Manne eine Unehre ist, so er lange Haar ezeuget, 15 und dem Weibe eine Ehre, so sie lange Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben. 16 Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinen Gottes auch nicht.

Ich muß aber dies befehlen: Ich kann's nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammenkommt. 18 Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeine, höre ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum Theil glaube ich's. 19 Denn es müssen Rotten unter euch sein, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden. 20 Wenn ihr nun zusammenkommet, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl. 21 Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eignes vorhin, und einer ist hungerig, der andere ist trunken. 22 Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

(Epistel am grünen Donnerstage.)

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, 24 dankete und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis. 25 Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. 26 Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 27 Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. 28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 29 Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 30 Darum sind auch also viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. 31 Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. 32 Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden.] 33 Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommet zu essen, so harre einer des andern. 34 Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gerichte zusammenkommt. Das andre will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Vom rechten Gebrauch der Sprachen und Weissagung.

(Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis.)

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. 2 Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. 3 Darum thu ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

(Epistel am St. Matthäus-Tage.) 4 Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. 5 Und es sind mancherlei Aemter; aber es ist ein Herr. 6 Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. 7 In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. 8 Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselbigen Geist; 9 einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in demselbigen Geist; 10 einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. 11 Dies aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu,

nach dem er will.] 12 Denn gleich wie Ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; also auch Christus. 13 Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getaufet, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu Einem Geist getränket. 14 Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele. 15 So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; sollte er um des willen nicht des Leibes Glied sein? 16 Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; sollte es um deswillen nicht des Leibes Glied sein? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat. 19 So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? 20 Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist Einer.

Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht; 22 sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nöthigsten, 23 und die uns dünken die unehrlichsten zu sein, denselbigen legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmücket man am meisten. 24 Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen's nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, 25 auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. 26 Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil. 28 Und Gott hat gesetzet in der Gemeine auf's erste die Apostel, auf's andere die Propheten, auf's dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen. 29 Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter? 30 Haben sie alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherlei Sprachen? Können sie alle auslegen? 31 Strebt aber nach den besten Gaben; und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Die Liebe.

(Epistel am Sonntage Quinquagesimä.)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, 5 sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, 6 sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; 7 sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ich's stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleich wie ich erkennet bin. 13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.]

Das 14. Capitel.

Rechter Gebrauch der Sprachen und Weissagung.

Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget. 2 Denn der mit der Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gotte; denn ihm höret niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse. 3 Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung. 4 Wer mit der Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine. 5 Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagetet. Denn der da weissaget, ist größer, denn der mit Zungen redet; es sei denn, daß er's auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde. 6 Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu euch käme und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntnis, oder durch Weissagung oder durch Lehre? 7 Hält sich's doch auch also in den Dingen, die da lauten und doch nicht leben; es sei eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet ist? 8 Und so die Posaune einen undeutlichen Ton giebt, wer will sich zum Streit rüsten? 9 also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredt ist? Denn ihr werdet in den Wind reden. 10 Zwar es ist mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselbigen ist doch keine undeutlich. 11 So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich undeutsch sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir undeutsch sein. 12 Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr alles reichlich habt, auf daß ihr die Gemeine bessert. 13 Da-

rum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er's auch auslege. 14 So ich aber mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringet niemand Frucht, 15 Wie soll es aber denn sein? Nämlich also: Ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn. 16 Wenn du aber segenest im Geist, wie soll der, so anstatt des Laien stehet, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemal er nicht weiß, was du sagest? 17 Du danksagest wohl fein; aber der andere wird nicht davon gebessert. 18 Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr alle. 19 Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch andere unterweise, denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen.

Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis, sondern an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständnis aber seid vollkommen. 21 Im Gesetz stehet geschrieben: „Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.“ 22 Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen. 23 Wenn nun die ganze Gemeine zusammenkäme an einen Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? 24 So sie aber alle weissageten, und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von denselbigen allen gestraket und von allen gerichtet; 25 und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesichte, Gott anbeten und bekennen, das Gott wahrhaftig in euch sei.

Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? Wenn ihr zusammenkommet, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es alles geschehen zur Besserung. 27 So jemand mit der Zunge redet oder zween oder auf's meiste drei, eines um's andere, so lege es einer aus. 28 Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine, rede aber ihm selber und Gotte. 29 Die Weissager aber lasset reden, zween oder drei, und die andern lasset richten. 30 So aber eine Offenbarung geschieht einem andern, der da sitzt, so schweige der erste. 31 Ihr könnet wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen und alle ermahnet werden. 32 Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan. 33 Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan sein, wie auch das Gesetz saget. 35 Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden. 36 Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? Oder ist's allein zu euch kommen? 37 So sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebote. 38 Ist aber jemand unwissend, der sei unwissend. 39 Darum, lieben Brüder, fleißiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden. 40 Lasset's alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das 15. Capitel.

Von der Auferstehung der Todten.

(Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis.)

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, 2 durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, daß ihr's umsonst geglaubet hättet. 3 Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift; 5 und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. 6 Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf Ein Mal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. 7 Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. 8 Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. 9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. 10 Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.] 11 Es sei nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet. 12 So aber Christus geprediget wird, daß er sei von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts? 13 Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. 14 Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. 16 Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 21 Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. 22 Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden; 23 ein jeglicher aber in seiner Ordnung; der Erstling Christus darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird; 24 darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt. 25 Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. 26 Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. 27 Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sei, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat. 28 Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird

auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sei alles in allen.

Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten? 30 Und was stehen wir alle Stunden in der Fahr? 31 Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich. 32 Hab ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten, was hilft mich's, so die Todten nicht auferstehen? „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt!" 33 Lasset euch nicht verführen. — Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 34 Wachet recht auf und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.

Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? 36 Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 37 Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloß Korn, nämlich Weizen oder der andern eines. 38 Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eignen Leib. 39 Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehs, ein anders der Fische, ein anders der Vögel. 40 Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. 41 Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. 42 Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. 43 Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. 44 Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen. 45 Wie es geschrieben stehet: „Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele;" und der letzte Adam ins geistliche Leben. 46 Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; darnach der geistliche. 47 Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andre Mensch ist der Herr vom Himmel. 48 Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. 49 Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. 50 Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52 und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 53 Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 54 Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: 55 „Der Tod ist verschlungen in den Sieg." Tod, wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? 56 Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. 57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. 58 Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.

Von Sammlung einer Steuer für die dürftigen Christen zu Jerusalem.

Von der Steuer aber, die den Heiligen geschieht, wie ich den Gemeinen in Galatien geordnet habe, also thut auch ihr. 2 Auf einen jeglichen Sabbather lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei. 3 Wenn ich aber darkommen bin, welche ihr durch Briefe dafür ansehet, die will ich senden, daß sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem. 4 So es aber werth ist, daß ich auch hin reise, sollen sie mit mir reisen. 5 Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien ziehe; denn durch Macedonien werde ich ziehen. 6 Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hin ziehen werde. 7 Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zulässet. 8 Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis auf Pfingsten. 9 Denn mir ist eine große Thür aufgethan, die viel Frucht wirkt, und sind viel Widerwärtiger da. 10 So Thimotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er treibet auch das Werk des Herrn, wie ich. 11 Daß ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich warte sein mit den Brüdern. 12 Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war allerdinge sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen sein wird.

Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark! 14 alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen. 15 Ich ermahne euch aber, lieben Brüder: Ihr kennet das Haus Stephana, daß sie sind die Erstlinge in Achaja und haben sich selbst verordnet zum Dienst den Heiligen, — 16 auf daß auch ihr solchen unterthan seiet, und allen, die mitwirken und arbeiten. 17 Ich freue mich über der Zukunft Stephana und Fortunati und Achaici; denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet. 18 Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

Es grüßen euch die Gemeinen in Asien. Es grüßet euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla sammt der Gemeine in ihrem Hause. 20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. 21 Ich Paulus grüße euch mit meiner Hand. 22 So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, der sei Anathema, Maran atha. 23 Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch! 24 Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

(Die erste Epistel an die Corinther, gesandt von Philippi durch Stephanan und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.)

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Pauli Geduld in Verfolgung.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus der Gemeine Gottes zu Corinth sammt allen Heiligen in ganz Achaja. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! 3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, 4 der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. 4 Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. 6 Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zu Gute. Ist's Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen wie wir leiden. Ist's Trost, so geschieht es euch auch zu Trost und Heil. 7 Und stehet unsre Hoffnung feste für euch, dieweil wir wissen, daß wie ihr des Leidens theilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig sein. 8 Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren und über Macht, also daß wir uns auch des Lebens erwegten, 9 und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket, 10 welcher uns von solchem Tode erlöset hat und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen, 11 durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen viel Danks geschehe. 12 Denn unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch. 13 Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an's Ende also befinden, gleich wie ihr uns zum Theil befunden habt. 14 Denn wir sind euer Ruhm, gleich wie auch ihr unser Ruhm seid auf des Herrn Jesu Tag.

Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfinget, 16 und ich durch euch in Macedonien reisete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme und von euch geleitet würde in Judäa. 17 Hab ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein. 18 Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist. 19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. 20 Denn

alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns. 21 Gott ist's aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet 22 und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Von Aufnahme des buhfertigen Sünders.

Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth kommen bin. 24 Nicht daß wir Herren sein über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. 1 Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme. 2 Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübet wird? 3 Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein müßte, über welchen ich mich billig soll freuen; sintemal ich mich des zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sei. 4 Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit viel Thränen; nicht daß ihr solltet betrübet werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe sonderlich zu euch.

So aber jemand eine Betrübnis hat angerichtet, der hat nicht mich betrübet, ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere. 6 Es ist aber genug, daß derselbige von vielen also gestrafet ist, 7 daß ihr nun fort ihm desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke. 8 Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset. 9 Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen Stücken. 10 Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um euretwillen, an Christi Statt, 11 auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan; denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.

Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem Herrn, 13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen und fuhr aus in Macedonien. 14 Aber Gott sei gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten. 15 Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, beide unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden: 16 diesen ein Geruch des Todes zum Tode; jenen aber ein Geruch

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

des Lebens zum Leben. Und wer ist hiezu tüchtig? 17 Denn wir sind nicht, wie etlicher viel, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Die Decke Mosis und die Klarheit des neuen Bundes.

Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe an euch oder Lobebriefe von euch? 2 Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen; 3 die ihr offenbar worden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unser Predigtamt zubereitet, und durch uns geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

(Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis.)

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. 5 Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, 6 welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. 7 So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret, 8 wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben! 9 Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, viel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit. 10 Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit. 11 Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.]

Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit, 13 und thun nicht wie Moses, der die Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israel nicht sehen konnten das Ende des, das aufhöret; 14 sondern ihre Sinne sind verstocket. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbige Decke unaufgedecket über dem alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret. 15 Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihrem Herzen. 16 Wenn es aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan; 17 denn der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das 4. Capitel.

Fruchtbarkeit des Evangelii in den unter dem Kreuz streitenden Gläubigen.

Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nach dem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde, 2 sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen wir uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott. 3 Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt; 4 bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

(Epistel am St. Bartholomäi-Tage.)

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns. 8 Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um; 10 und tragen um alle Zeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.] 11 Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. 12 Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. 13 Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, (nach dem geschrieben stehet: „Ich glaube, darum rede ich,") so glauben wir auch, darum so reden wir auch, 14 und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise. 16 Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verwelket, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leichte ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 5. Capitel.

Trost der Gläubigen wider allerlei Trübsal. Kraft des Evangelii.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; 3 sodoch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. 4 Denn dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. 5 Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. 6 Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. 7 Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. 8 Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn. 9 Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 10 Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten; aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind. 12 Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen. 13 Denn thun wir zu viel, so thun wir's Gott; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig. 14 Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, 15 Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 16 Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. 17 Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 18 Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. 19 Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: lasset euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6. Capitel.

Ermahnung zu würdiger Anwendung der Gnade Gottes.

(Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.)

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. 2 Denn er spricht: „Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen.“ Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. 3 Lasset uns aber niemand irgend eine Aergernis geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; 4 sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, 6 in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, 7 in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; 8 durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; 9 als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.] 11 O ihr Corinther! unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost. 12 Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten, daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung. 13 Ich rede mit euch als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mir stellet, und werdet auch getrost.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15 Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? 16 Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: „Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“] 17 Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen 18 und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

Das 7. Capitel.

Ermahnung zur Heiligung.

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Fasset uns; wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verletzt, wir haben niemand vervortheilet. 3 Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben. 4 Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch; ich bin

erfüllet mit Trost; ich bin überschwänglich in Freuden in alle unserer Trübsal. 5 Denn da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal; auswendig Streit, inwendig Furcht. 6 Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi. 7 Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also daß ich mich noch mehr freuete. 8 Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob's mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübt hat, 9 so freue ich mich doch nun, nicht, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr betrübt seid worden zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübet worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet. 10 Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet: die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. 11 Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seid betrübet worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache. Ihr habt euch beweiset in allen Stücken, daß ihr rein seid an der That. 12 Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen um des willen, der beleidiget hat, auch nicht um des willen, der beleidiget ist, sondern um des willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott. 13 Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Ueberschwänglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi; denn sein Geist ist erquicket an euch allen. 14 Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden worden, sondern gleich wie alles wahr ist, das ich mit euch geredt habe, also ist auch unser Ruhm bei Tito wahr worden. 15 Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wenn er gedenket an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen. 16 Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Das 8. Capitel.

Ermahnung zur milden Steuer für die Armen.

Ich thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinen in Macedonien gegeben ist. 2 Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie durch viel Trübsal bewähret wurden; und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. 3 Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbstwillig, 4 und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschieht den Heiligen; 5 und nicht, wie wir hofften, sondern ergaben sich selbst zuerst dem Herrn und darnach uns, durch den Willen Gottes, 6 daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete. 7 Aber gleich wie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid. 8 Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern, dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei. 9 **Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.** 10 Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich; denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahre her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen. 11 Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleich wie da ist ein geneiget Gemüthe zu wollen, so sei auch da ein geneiget Gemüthe zu thun von dem, daß ihr habt. 12 Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat. 13 Nicht geschieht das der Meinung, daß die andern Ruhe haben und ihr Trübsal, sondern daß es gleich sei. 14 So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe das gleich ist; 15 wie geschrieben stehet: „Der viel sammlete, hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel."

Gott aber sei Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi. 17 Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset. 18 Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen. 19 Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren und (zum Preis) eures guten Willens; 20 und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird; 21 und sehen drauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 22 Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben in vielen Stücken, daß er fleißig sei, nun aber viel fleißiger. 23 Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sei Titus halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist, oder unserer Brüder halben, welche Apostel sind der Gemeinen und eine Ehre Christi. 24 Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhmes von euch an diesen auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9. Capitel.

Fortsetzung.

Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht, ist mir nicht noth euch zu schreiben. 2 Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus Macedonien [und sage]: Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen; und euer Exempel hat viel gereizet. 3 Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stücke, und daß ihr bereit seid, gleich wie ich von euch gesagt habe; 4 auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen. 5 Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voranzögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereitet sei, also daß es sei ein Segen und nicht ein Geiz.

(Epistel am Tage S. Laurentius.)

Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. 7 Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8 Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken, 9 wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. 10 Der aber Samen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit,] 11 daß ihr reich seid in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung Gotte. 12 Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwänglich darinnen, daß viele Gott danken für dieselen unsern treuen Dienst, 13 und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntnis des Evangelii Christi und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle, 14 und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwänglichen Gnade Gottes willen in euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Warnung vor Verführung der falschen Apostel.

Ich aber, Paulus, ermahne euch durch Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, im Abwesen aber bin ich dreist gegen euch. 2 Ich bitte aber, daß mir nicht noth sei, gegenwärtig thürstig zu handeln und der Kühnheit zu brauchen, die man mir zumisset, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise. 3 Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise. 4 Denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestigungen, 5 da mit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi, 6 und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.

Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich jemand darauf, daß er Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei ihm, daß gleich wie er Christo angehöret, also gehören wir auch Christo an. 8 Und so ich auch etwas weiter mich rühmete von unsrer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden. 9 [Das sage ich aber,] daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollt schrecken mit Briefen. 10 Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark; aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich. 11 Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürfen wir auch wohl sein mit der That gegenwärtig. 12 Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben; aber, dieweil sie sich bei sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts. 13 Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, da mit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch. 14 Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch kommen mit dem Evangelii Christi; 15 und rühmen uns nicht über's Ziel in fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch wächset, daß wir unsrer Regel nach wollen weiter kommen, 16 und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das 11. Capitel.

Pauli ausgestandene Arbeit und Gefahr in Pflanzung der Gemeine.

Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn. 18 Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet. 1 Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir's wohl zu gut. 2 Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertrauet Einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. 3 Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführete mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 4 Denn so der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so vertrüget ihr's billig. 5 Denn ich achte, ich sei nicht weniger, denn die hohen Apostel sind. 6 Und ob ich albern bin mit Reden, so bin ich doch nicht albern in dem Erkenntnis. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl bekannt. 7 Oder hab' ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes umsonst verkündiget, 8 und habe andere Gemeinen beraubet und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte. 9 Und da ich bei euch war gegenwärtig und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich, (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen;) und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten. 10 So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht gestopft werden. 11 Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es. 12 Was ich aber thue und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie seien wie wir. 13 Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. 14 Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichtes. 15 Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sei thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme. 17 Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen kommen sind. 18 Sintemal viel sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

(Epistel am Sonntage Sexagesimä.)

Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid. 20 Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so jemand euch trotzet, so euch jemand in das Angesicht streicht. 21 Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn. 22 Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. 23 Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich,) ich bin's wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewest. 24 Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. 25 Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zubracht in der Tiefe des Meers. 26 Ich hab' oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; 27 in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; 28 ohn' was sich sonst zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. 29 Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? 30 So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31 Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32 Zu Damascus, der Landpfleger des Königes Areta verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen; 33 und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

Fortsetzung. Seine Offenbarungen in Anfechtungen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. 2 Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's auch nicht; Gott weiß es) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. 3 Und ich kenne denselbigen Menschen (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es). 4 Er ward entzücket in das Paradies und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. 5 Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. 6 Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet oder von mir höret. 7 Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl in's Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. 8 Dafür ich dreimal dem Herrn gefleheet habe, daß er von mir wiche; 9 und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.] 10 Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Ich bin ein Narr worden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich nichts bin. 12 Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Thaten. 13 Welches ist's, darin ihr geringer seid denn die andern Gemeinen; ohne daß ich selbst euch nicht habe beschweret? Vergebet mir diese Sünde. 14 Siehe, ich bin bereit, zum dritten Mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammlen, sondern die Eltern den Kindern. 15 Ich aber will fast gerne darlegen und dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebet werde.

Aber laß also sein, daß ich euch nicht habe beschweret; sondern, dieweil ich tückisch war, hab' ich euch mit Hinterlist gefangen. 17 Hab' ich aber auch jemand übervortheilet durch der etliche, die ich zu euch gesandt habe? 18 Ich habe Titum ermahnet und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in Einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußtapfen gegangen? 19 Lasset ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor Gott; aber das alles geschieht, meine Liebsten, euch zur Besserung. 20 Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sei; 21 daß ich nicht abermal komme und mich mein Gott demüthige bei euch, und müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündiget und nicht Buße gethan haben für die Unreinigkeit und Hurerei und Unzucht, die sie getrieben haben.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zur Buße.

Komme ich zum dritten Mal zu euch, so soll in zweier oder dreier Zeugen Mund bestehen allerlei Sache. 2 Ich hab's euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor (als gegenwärtig) zum andern Mal, und schreibe es nun (im Abwesen) denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen: wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen; 3 sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet des, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. 4 Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch. 5 Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid. 6 Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind. 7 Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thut; nicht auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seien. 8 Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. 9 Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind und ihr mächtig seid. Und dasselbige wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit. 10 Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.

Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam, so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen. 13 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen. (Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippi in Macedonien durch Titum u. Lucam.)

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Von der Galater Unbeständigkeit und Pauli Apostelamt.

Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christ und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten), 2 und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinen in Galatien. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christ, 4 der sich selbst für unsre Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters, 5 welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 6 Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium; 7 so doch kein anders ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. 8 Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht. 9 Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verfluchet. 10 Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. 11 Ich thu euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist. 12 Denn ich hab es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. 13 Denn ihr habt je wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maße die Gemeine Gottes verfolgete, und verstörete sie, 14 und nahm zu im Judenthum über viel meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz. 15 Da es aber Gott wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade, 16 daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut, 17 kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabien, und kam wiederum gen Damaskus. 18 Darnach über drei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehn Tage bei ihm. 19 Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des Herrn Bruder. 20 Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß es, ich lüge nicht. 21 Darnach kam ich in die Länder Syrien und Cilicien. 22 Ich war aber unbekannt von Angesichte den christlichen Gemeinen in Judäa. 23 Sie hatten aber allein gehöret, daß, der uns weiland verfolgete, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörete; 24 und preiseten Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Pauli Vergleichung mit den Apostеln. Streit mit Petro. Predigt von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Darnach über vierzehen Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir. 2 Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heiden; besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte. 3 Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war. 4 Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsre Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen, 5 wichen wir denselbigen nicht eine Stunde, unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bei euch bestünde. 6 Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland gewesen sind, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht; mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehret, 7 sondern wiederum, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleich wie Petro das Evangelium an die Beschneidung, 8 (denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostelamt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heiden;) 9 und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter die Heiden, sie aber unter die Beschneidung predigten; 10 allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstund ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn kommen. 12 Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich, darum daß er die von der Beschneidung furchte. 13 Und heuchelten mit ihm die andern Juden, also daß auch Barnabas verführet ward mit ihnen zu heucheln. 14 Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebest und nicht jüdisch, warum zwingest du denn die Heiden jüdisch zu leben? 15 Wiewohl wir von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden sind; 16 doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christ, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. 17 Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne! 18 Wenn ich aber das so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter. 19 Ich bin aber durch's Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gotte lebe; ich bin mit Christo gekreuziget. 20 Ich lebe aber; doch nun bin nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. 21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

Gerechtigkeit des Glaubens bestätiget. Der rechte Gebrauch des Gesetzes gezeigt.

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet welchen Christus Jesus vor die Augen gemalet war, und jetzt unter euch gekreuziget ist. 2 Das will ich alleine von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? 3 Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden? 4 Habt ihr denn so viel umsonst gelitten? Ist's anders umsonst. 5 Der euch nun den Geist reichet und thut solche Thaten unter euch, thut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? 6 Gleich wie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. 7 So erkennet ihr ja nun, daß, die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder. 8 Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündiget sie dem Abraham: „In dir sollen alle Heiden gesegenet werden.“ 9 Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegenet mit dem gläubigen Abraham. 10 Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er's thue.“ 11 Daß aber durch's Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; „denn der Gerechte wird seines Glaubens leben“, 12 Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern „der Mensch, der es thut, wird dadurch leben“. 13 Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. (denn es stehet geschrieben: „Verflucht ist jedermann, der am Holz hanget“), 14 Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.

(Epistel am 13. Sonntage nach Trinitatis.)

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. 16 Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: „durch die Samen,“ als durch viele, sondern als durch Einen, „durch deinen Samen,“ welcher ist Christus. 17 Ich sage aber davon: Das Testament, das

von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch's Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. 18 Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat's Abraham durch Verheißung frei geschenkt. 19 Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. 20 Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig. 21 Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. 22 Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.]

(Epistel am Neujahrstage

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbart werden. 24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. 25 Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. 26 Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. 27 Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. 28 Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu. 29 Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.]

Das 4. Capitel.

(Fernere Erklärung der Gerechtigkeit des Glaubens.)

(Epistel am Sonntage nach dem Christtage.)

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; 2 sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. 3 Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. 4 Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, 5 auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen. 6 Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! 7 Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind's aber Kinder, so sind's auch Erben Gottes durch Christum!] 8 Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. 9 Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn um, wieder zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem an dienen wollt? 10 Ihr haltet Tage und Monden und Feste und Jahrzeiten. 11 Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet. 12 Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Lieben Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan. 13 Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium geprediget habe zum ersten Mal: 14 und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmäht, sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum. 15 Wie waret ihr dazumal so selig! Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. 16 Bin ich denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte? 17 Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern. 18 Eifern ist gut, wenn's immerdar geschieht um das Gute, und nicht allein wenn ich gegenwärtig bei euch bin. 19 Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne. 20 Ich wollte aber, daß ich jetzt bei euch wäre und meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch.

(Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.)

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? 22 Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freien. 23 Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. 24 Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente: eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Agar; 25 Denn Agar heißet in Arabien der Berg Sinai, und langet bis Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. 26 Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. 27 Denn es stehet geschrieben: „Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat." 28 Wir aber, lieben Brüder, sind Isaak nach der Verheißung Kinder. 29 Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch. 30 Aber was spricht die Schrift? „Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien." 31 So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.]

Das 5. Capitel.

Ermahnung zum rechten Gebrauch der christlichen Freiheit und zu guten Werken.

So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. 2 Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze. 3 Ich zeuge abermal einem jeden, der sich beschneiden lässet, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun. 4 Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von

der Gnade gefallen. 5 Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. 6 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Ihr lieket fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? 8 Solch Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat. 9 Ein wenig Sauerteig versäuret den ganzen Teig. 10 Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre machet, der wird sein Urtheil tragen, er sei, wer er wolle. 11 Ich aber, lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergernis des Kreuzes aufgehöret. 12 Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören! 13 Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen; allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. 14 Denn alle Gesetze werden in Einem Wort erfüllet, in dem: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst." 15 So ihr euch aber unter einander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

(Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis.)

Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. 17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. 18 Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. 19 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, 20 Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, 21 Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. 22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. 23 Wider solche ist das Gesetz nicht. 24 Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Das 6. Capitel.

Sanftmuth und Gutthätigkeit zu üben.

(Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. 26 Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen. 1 Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. 2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. 3 So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. 4 Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. 5 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. 6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. 7 Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. 8 Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. 9 Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn' Aufhören. 10 Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.] 11 Sehet, mit wie vielen Worten hab ich euch geschrieben mit eigner Hand. 12 Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolget werden. 13 Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen. 14 Es sei aber ferne von mir, rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. 15 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. 16 Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes. 17 Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe. 18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist, lieben Brüder! Amen. (An die Galater gesandt von Rom.)

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Eingang des Briefes. Preis für Gottes geistliche Wohlthaten in Christo. Gebet um Wachsthum in der Gnade.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an Christo Jesu. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

(Epistel am S. Thomas-Tage.)

3 **Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegenet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.** 4 Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; 5 und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten,] 7 an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade, 8 Welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit; 9 und hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn, 10 daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beides das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selbst; 11 durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens, 12 auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hofften; 13 durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, 14 welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.

Darum auch die, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum und von eurer Liebe zu allen Heiligen. 16 höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, 17 daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis, 18 und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, 19 und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, 20 welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, 21 über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; 22 und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, 23 welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllet.

Das 2. Capitel.

Der Menschen Elend außer Christo, und seliger Zustand in Christo.

Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretungen und Sünden, 2 in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens; 3 unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern. 4 Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, 5 da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnade seid ihr selig worden,) 6 Und hat uns sammt ihm auferwecket und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu, 7 auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade durch seine Güte über uns in Christo Jesu. 8 **Denn aus Gnade seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es;** 9 **nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.** 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Darum gedenket dran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, und die Vorhaut genennet wurdet von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, 12 daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christum, fremde und außer der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. 13 Nun aber, die ihr in Christo Jesu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe worden durch das Blut Christi. 14 Denn Er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, 15 nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zweien Einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Frieden machete, 16 und daß er beide versöhnete mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst; 17 und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; 18 denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geiste zum Vater. (Epistel am Tage St. Philippus und Jacobus.) 19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, son-

dern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; 21 auf welchem der ganze Bau in einander gefüget wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, 22 auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.]

Das 3. Capitel.

Preis des Predigtamts als eines Mittels der Bekehrung.

Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden, 2 nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist, 3 daß mir ist kund worden dieses Geheimnis durch Offenbarung, wie ich droben auf's kürzeste geschrieben habe; 4 daran ihr, so ihr's leset, merken könnt meinen Verstand an dem Geheimnis Christi, 5 welches nicht kund gethan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, als es nun offenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; 6 nämlich, daß die Heiden Miterben seien und mit eingeleibet und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium, 7 des ich ein Diener worden bin nach der Gabe aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; 8 mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi, 9 und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christ, 10 auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel an der Gemeine die manchfaltige Weisheit Gottes, 11 nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er beweiset hat in Christo Jesu, unserm Herrn, 12 durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

(Epistel am 16. Sonntage nach Trinitatis.)

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. 14 Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, 1 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, 16 daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, 18 auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; 19 auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. 20 Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, 21 Dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.]

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Einigkeit im Geiste und zum neuen Wandel.

(Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis.)

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, 2 mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, 3 und leid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. 4 Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. 5 Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, 6 Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen.] 7 Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. 8 Darum spricht er: „Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.“ 9 Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? 10 Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. 11 Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, 12 daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, 13 bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohns Gottes, und ein vollkommner Mann werden, der da sei in der Maße des vollkommenen Alters Christi, 14 auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen, zu verführen. 15 Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, 16 aus welchem der ganze Leib zusammengefüget und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.

So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18 welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens; 19 welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz. 20 Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, 21 so ihr anders von ihm gehöret habt und in ihm gelehret seid, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. (Epistel am 19. Sonntage nach Trinitatis.) 22 So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet. 23 erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, 24 und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. 25 Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. 26 Zürnet, und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. 27 Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. 28 Wer gestohlen hat, der stehle

nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.] 29 Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören. 30 Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch sammt aller Bosheit. 32 Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

Ermahnung zu einem heiligen Wandel. Lection für die Eheweiber und Ehemänner.

(Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Bruli.)

So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, 2 und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. 3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zugestehet, 4 auch schandbare Worte und Narrentheidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. 6 Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. 9 Wandelt wie die Kinder des Lichts; die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit;] 10 und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn. 11 Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr. 12 Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht gestrafet wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. 14 Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

(Epistel am 20. Sonntage nach Trinitatis.)

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; 16 und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. 17 Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. 18 Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, 19 und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen; 20 und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; 21 und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes.] 22 Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem Herrn. 23 Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland. 24 Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. 25 Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, 26 auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, 27 auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich. 28 Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. 29 Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. 31 Um des willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weib anhangen, und werden zwei Ein Fleisch sein. 32 Das Geheimnis ist groß; ich sage aber von Christo und der Gemeine. 33 Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

Christliche Haustafel. Geistliche Waffen.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2 „Ehre Vater und Mutter," das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: 3 „auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden." 4 und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. 5 Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herrn mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; 6 nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. 7 Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen, 8 und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. 9 Und ihr Herrn, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

(Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis.)

Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. 11 Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. 12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. 13 Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. 14 So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, 15 und an den Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. 16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichtes; 17 und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.] 18 Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, 19 und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimnis des Evangelii, 20 welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sich's gebührt. 21 Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe, wird's euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn, 22 welchen ich gesandt habe zu euch um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Herzen tröste. 23 Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo! 24 Gnade sei mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christ unverrückt! Amen. (Geschrieben von Rom an die Epheser durch Tychicum.)

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Des gebundenen Pauli Danksagung, Gebet und Vermahnung zum beständigen Glaubenskampf.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippi sammt den Bischöfen und Dienern 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

(Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis.)

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, 4 (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) 5 über eurer Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bis her; 6 und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. 7 Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. 8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo. 9 Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, 10 daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und unanstößig auf den Tag Christi, 11 erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zu Ehre und Lobe Gottes.]

Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen, 13 also daß meine Bande offenbar worden sind in Christo in dem ganzen Richthause und bei den andern allen, 14 und viel Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto thürstiger worden sind, das Wort zu reden ohne Scheu. 15 Etliche zwar predigen Christum auch um Hasses und Haders willen; etliche aber aus guter Meinung. 16 Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden; 17 diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums hie liege. 18 Was ist ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde allerlei Weise, es geschehe zufallens oder rechter Weise; so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen. 19 Denn ich weiß, daß mir dasselbige gelinget zur Seligkeit durch euer Gebet und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi; 20 wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit allerlei Freudigkeit, gleich wie sonst allezeit, also auch jetzt Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. 21 Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. 22 Sintemal aber im Fleisch leben dienet, mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. 23 Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; 24 Aber es ist nöthlicher, im Fleisch bleiben um euretwillen. 25 Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens, 26 auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir durch meine Zukunft wieder zu euch.

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und Einer Seele, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangeliums, 28 und euch in keinem Weg erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von Gott. 29 Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet, 30 und habet denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt und nun von mir höret.

Das 2. Capitel.

Die Erniedrigung und Erhöhung Christi soll zur Einigkeit, Demuth u. s. w. bewegen.

Ist nun bei Euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2 so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid; 3 nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst; 4 und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des andern ist.

(Epistel am Palmsonntage.)

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, 6 welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, 7 sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden; 8 er niedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. 9 Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10 daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, 11 und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.] 12 Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun viel mehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. 13 Denn Gott ist's, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. 14 Thut alles ohne Murmeln und ohne Zweifel, 15 auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehreten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt, 16 damit daß ihr haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen noch vergeblich gearbeitet habe. 17 Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. 18 Desselbigen sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.

Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheum bald werde zu euch senden, daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet. 20 Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich für euch sorget. 21 Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi Jesu ist. 22 Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedienet am Evangelio. 23 Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet. 24 Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch ich selbst schier kommen werde. 25 Ich hab's aber für nöthig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter und euer Apostel und meiner Nothdurft Diener ist; 26 sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewesen. 27 Und er war zwar todtkrank; aber Gott hat sich über ihn erbarmet; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andre hätte. 28 Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe. 29 So nehmet ihn nun auf in dem Herrn mit allen Freuden, und habt solche in Ehren. 30 Denn um des Werks Christi willen ist er dem Tode so nahe kommen, da er sein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer Statt.

Das 3. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens wider die falschen Apostel.

Weiter, lieben Brüder, freuet euch in dem Herren! Daß ich euch immer einerlei schreibe, verdreußt mich nicht, und machet euch desto gewisser. 2 Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung. 3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gotte im Geist dienen, und rühmen uns von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch, 4 wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein anderer sich dünken lässet, er möge sich Fleisches rühmen, ich viel mehr, 5 der ich am achten Tag beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetz ein Pharisäer, 6 nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich. 7 Aber was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet. 8 Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, 9 und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, 10 zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, 11 damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Todten. 12 Nicht, daß ich's schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nach dem ich von Christo Jesu ergriffen bin. 13 Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, 14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. 15 Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet sein; und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren; 16 doch so ferne, daß wir nach Einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seien.

(Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis.)

Folget wir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. 18 Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, 19 welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. 20 Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn, 21 welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge sich unterthänig machen.

Das 4. Capitel.

Von der Standhaftigkeit und geistlichen Freude der Christen. Der Philipper Gutthätigkeit, Pauli erwiesen.

Also, meine lieben und gewünschten Brüder, meine Freude und meine Krone, bestehet also in dem Herrn, ihr Lieben. 2 Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, daß sie Eines Sinnes seien in dem Herrn. 3 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die sammt mir über dem Evangelio gekämpfet haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.

(Epistel am 4. Sonntage des Advents.)

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! 5 Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. 6 Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. 7 Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!] 8 Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach; 9 welches ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Herr des Friedens mit euch sein.

Ich bin aber höchlich erfreuet in dem Herrn, daß ihr wieder wacker worden seid für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorget habt, aber die Zeit hat's nicht wollen leiden. 11 Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernet, bei welchen ich bin, mir genügen lassen. 12 Ich kann niedrig sein, und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beide satt sein und hungern, beide übrig haben und Mangel leiden. 13 Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. 14 Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübsal angenommen habt. 15 Ihr aber von Philippi wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Mazedonien, keine Gemeine mit mir getheilet hat nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme denn ihr allein. 16 Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal. 17 Nicht daß ich das Geschenke suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflüssig in eurer Rechnung sei. 18 Denn ich habe alles und habe überflüssig. Ich bin erfüllet, da ich empfing durch Epaphroditus das von euch kam: ein süßer Geruch, ein angenehm Opfer, Gott gefällig. 19 Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit, in Christo Jesu. 20 Dem Gott aber und unserm Vater sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. 22 Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers Hause. 23 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

(Geschrieben von Rom durch Epaphroditus.)

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1. Capitel.

Die Seligkeit, durch Christum erworben, wird durch das Wort den Menschen angeboten.

1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, 2 den Heiligen zu Colossä und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 3 Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und beten allezeit für euch, 4 nachdem wir gehöret haben von eurem Glauben an Christum Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, 5 um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, 6 das zu euch kommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr's gehöret habt und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit. 7 Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieben Mitdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch, 8 der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist.

(Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis.)

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir's gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, 10 daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, 11 und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden, 12 und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; 13 welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, 14 an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden;] 15 welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Creaturen. 16 Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. 17 Und Er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. 18 Und Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine; welcher ist der Anfang und der Erstgeborene von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. 19 Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, das in ihm alle Fülle wohnen sollte, 20 und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst. 21 Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in bösen Werken; 22 nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst; 23 so ihr anders bleibet im Glauben gegründet und feste, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches gepredigt ist unter aller Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener worden bin.

Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeine, 25 welcher ich ein Diener worden bin nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll, 26 nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber offenbart ist seinen Heiligen, 27 welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sei der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit, 28 den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu; 29 daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirkung des, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2. Capitel.

Von Menschensatzungen, Christo, der heiligen Taufe und der Kraft seines Todes.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben, 2 auf daß ihre Herzen ermahnet und zusammengefasset werden in der Liebe zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimnis Gottes und des Vaters und Christi, 3 in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. 4 Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. 5 Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christum. 6 Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, 7 und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. 8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. 9 Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, 10 und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit; 11 in welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi, 12 in dem, das ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten; 13 und hat euch

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches; und hat uns geschenkt alle Sünden 14 und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan und an das Kreuz geheftet; 15 und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Feiertagen oder Neumonden oder Sabbather; 17 welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. 18 Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, des er nie keins gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn, 19 und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichungen empfähet und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe. 20 So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt? 21 (Die da sagen:) „Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren," 22 welches sich doch alles unter Händen verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre, 23 welche haben einen Schein der Weisheit durch selbsterwählete Geistlichkeit und Demuth und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Von Uebung der Gottseligkeit, sonderlich an Personen häuslichen Standes.

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 2 Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. 3 **Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.** 4 Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. 5 So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei, 6 um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens; 7 in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr drinnen lebetet. 8 Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. 9 Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, 10 und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat; 11 da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus.

(Epistel am 5. Sonntage nach Epiphanias.)

So ziehet nun an, als die Auserwähleten Gottes, Heiligen und Geliebeten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, 13 und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. 14 Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit; 15 und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe; und seid dankbar. 16 Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. 17 Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.] 18 Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebührt. 19 Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. 20 Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. 21 Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie scheu werden. 22 Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. 23 Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen; 24 und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. 25 Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er Unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. 1 Ihr Herrn, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Das 4. Capitel.

Von der Christen Gebet und vorsichtigem Wandel.

Haltet an am Gebet, und wachet in demselbigen mit Danksagung; 3 und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimnis Christi, darum ich auch gebunden bin, 4 auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll reden. 5 Wandelt weislich gegen die, die draußen sind, und schicket euch in die Zeit. 6 Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet. 7 Wie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem Herrn, 8 welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne, 9 sammt Onesimus, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hie zustehet, werden sie euch kund thun. 10 Es grüßet euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt; (so er zu euch kommt, nehmet ihn auf,) 11 und Jesus der da heißt Just, die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülfen am Reich Gottes, die mir ein Trost worden sind. 12 Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringet für euch

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes. 13 Ich gebe ihm Zeugnis, daß er großen Fleiß hat um euch und um die zu Laodicea und zu Hierapolis. 14 Es grüßet euch Lucas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15 Grüßet die Brüder zu Laodicea und den Nymphas und die Gemeine in seinem Hause. 16 Und wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset. 17 Und saget dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest. 18 Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade sei mit euch! Amen.
(Geschrieben von Rom durch Tychicus und Onesimus.)

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Ermahnung an die Thessalonicher zur Beständigkeit im Christenthum.

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich, in Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken euer in unserm Gebet ohn Unterlaß. 3 und denken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater. 4 Denn, lieben Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid, 5 daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beide in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen. 6 Und ihr seid unsere Nachfolger worden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist, 7 also daß ihr worden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja. 8 Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also daß nicht noth ist euch etwas zu sagen. 9 Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott, 10 und zu warten seines Sohns vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das 2. Capitel.

Eifrige Zuhörer sind getreuen Lehrern eine große Freude.

Denn auch ihr wisset, lieben Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist; 2 sondern als wir zuvor gelitten hatten und geschmäht gewesen waren zu Philippi, wie ihr wisset, waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes mit großem Kämpfen. 3 Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen zu Irrthum noch zu Unreinigkeit noch mit List; 4 sondern wie wir von Gott bewährt sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet. 5 Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz gestellet; Gott ist des Zeuge; 6 haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch noch von andern; 7 hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel; sondern wir sind mütterlich gewesen bei euch; gleich wie eine Amme ihrer Kinder pfleget, 8 Also hatten wir Herzenslust an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb haben gewonnen. 9 Ihr seid wohl eindächtig, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. 10 Des seid ihr Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind. 11 Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet 12 und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

Darum auch wir ohn' Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr's auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet. 14 Denn ihr seid Nachfolger worden, lieben Brüder, der Gemeinen Gottes in Judäa in Christo Jesu, daß ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Blutsfreunden, das jene von den Juden, 15 welche auch den Herrn Jesum getödtet haben und ihre eigenen Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen zuwider, 16 wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen. 17 Wir aber, lieben Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubet gewesen sind nach dem Angesichte, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilet euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen. 18 Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweimal, und Satanas hat uns verhindert. 19 Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhmes? Seid nicht auch ihr's vor unserm Herrn Jesu Christo zu seiner Zukunft? 20 Ihr seid ja unsere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

Pauli Sorgfalt und Gebet für die Theſſalonicher.

Darum haben wirs nicht weiter wollen vertragen, und haben uns laſſen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelaſſen würden, 2 und haben Timotheum geſandt, unſern Bruder und Diener Gottes und unſern Gehülfen im Evangelio Chriſti, euch zu ſtärken und zu ermahnen in eurem Glauben, 3 daß nicht jemand weich würde in dieſen Trübſalen. Denn ihr wiſſet, daß wir dazu geſetzt ſind, 4 und da wir bei euch waren, ſagten wir's euch zuvor, wir würden Trübſale haben müſſen; wie denn auch geſchehen iſt und ihr wiſſet. 5 Darum ich's auch nicht länger vertragen, hab ich ausgeſandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht verſucht hätte der Verſucher, und unſere Arbeit vergeblich würde.

Nun aber, ſo Timotheus zu uns von euch kommen iſt und uns verkündiget hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr unſer gedenket allezeit zum Beſten, und verlanget nach uns zu ſehen, wie denn auch uns nach euch, 7 da ſind wir, lieben Brüder, getröſtet worden an euch in aller unſerer Trübſal und Noth durch euren Glauben. 8 Denn nun ſind wir lebendig, wenn ihr ſtehet in dem Herrn. 9 Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten um euch für alle dieſe Freude, die wir haben von euch vor unſerm Gott? 10 Wir bitten Tag und Nacht faſt ſehr, daß wir ſehen mögen euer Angeſichte, und erſtatten, ſo etwas mangelt an eurem Glauben.

Er aber, Gott, unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus, ſchicke unſern Weg zu euch. 12 Euch aber vermehre der Herr, und laſſe die Liebe völlig werden unter einander und gegen jedermann, (wie denn auch wir ſind gegen euch,) 13 daß eure Herzen geſtärkt, unſträflich ſeien in der Heiligkeit vor Gott und unſerm Vater auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti ſammt allen ſeinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zu heiligem Wandel. Troſt wider Traurigkeit aus der Auferſtehung der Todten.

(Epiſtel am 2. Sonntage in den Faſten, Reminiscere.)

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jeſu, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln, und Gott gefallen,) daß ihr immer völliger werdet. 2 Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum. 3 Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, 4 und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, 5 nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen; 6 und daß niemand zu weit greife noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. 7 Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.] 8 Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch. 9 Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht noth euch zu ſchreiben; denn ihr ſeid ſelbſt von Gott gelehret euch unter einander zu lieben. 10 Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien ſind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet, 11 und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeid und das Eure ſchaffet und arbeitet mit euren eignen Händen, wie wir euch geboten haben, 12 auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, draußen ſind, und ihrer keines bedürfet.

(Epiſtel am 25. Sonntage nach Trinitatis.)

13 Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeid, wie die andern, die keine

Hoffnung haben. 14 Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. 15 Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen.

Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. 17 Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. 18 So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.]

Das 5. Capitel.

Von der Zeit des jüngsten Tages und wie man sich zu ihm recht vorbereiten soll.

(Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis.)

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. 3 Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Fahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 4 Ihr aber, lieben Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. 5 Ihr

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachtes, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. 8 Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, 10 der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. 11 Darum ermahnet euch unter einander und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.] 12 Wir bitten aber euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen; 13 habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen. 14 Wir ermahnen aber euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. 15 Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach, beide unter einander und gegen jedermann. 16 Seid allezeit fröhlich. 17 Betet ohn' Unterlaß. 18 Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. 19 Den Geist dämpfet nicht. 20 Die Weissagung verachtet nicht. 21 Prüfet aber alles, und das Gute behaltet. 22 Meidet allen bösen Schein. 23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. 24 Getreu ist er, der euch ruft, welcher wird's auch thun. 25 Lieben Brüder, betet für uns. 26 Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß. 27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern. 28 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch! Amen.

(An die Thessalonicher, die erste, geschrieben von Athen.)

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Ermahnung zur Beständigkeit bei Verfolgung.

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! (Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis.) 3 Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, 4 also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes von euer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet; 5 welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet; 6 nachdem es recht ist bei Gott zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; 7 euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel sammt den Engeln seiner Kraft, 8 und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi; 9 welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, 10 wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.] 11 Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in der Kraft, 12 auf daß an euch gepreiset werde der Name unsers Herrn Jesu Christi und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

Das 2. Capitel.

Weissagung vom Antichrist, vor der letzten Zukunft des Herrn.

Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unsrer Versammlung zu ihm bitten wir euch, lieben Brüder, 2 daß ihr euch nicht balde bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei. 3 Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbaret werde der Mensch der Sünde und das Kind des Verderbens, 4 der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, also daß er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott, und giebt sich vor, er sei Gott. 5 Gedenket ihr nicht dran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war? 6 Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. 7 Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden; 8 und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft, 9 des, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern, 10 und mit allerlei Verführung der Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. 11 Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge, 12 auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 13 Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit, 14 darein er euch beruken hat durch

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi. 15 So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid, es sei durch unser Wort oder Epistel. 16 Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade, 17 der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

Das 3. Capitel.

Für den Lauf des Evangelii soll man beten, den Müßiggang und Vorwitz meiden.

Weiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und gepreiset werde wie bei euch, 2 und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 3 Aber der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. 4 Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten. 5 Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi. 6 Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. 7 Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen, 8 haben auch nicht umsonst das Brot genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären. 9 Nicht darum, daß wir des nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen. 10 Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. 11 Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. 12 Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brot essen. 13 Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun. 14 So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde; 15 doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. 16 Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen! 17 Der Gruß mit meiner Hand Pauli. Das ist das Zeichen in allen Briefen; also schreibe ich. 18 Die Gnade unsern Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen. (Geschrieben von Athen.)

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Lehre des Gesetzes und Evangelii durch Pauli Exempel erkläret.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes, und des Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist, 2 Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohn im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo. 3 Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich in Macedonien zog, und gebötest etlichen, daß sie nicht anders lehreten, 4 auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und der Geschlechte Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr denn Besserung zu Gott im Glauben. 5 Denn die Hauptsumma des Gebotes ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben; 6 welcher haben etliche gefehlet, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz, 7 wollen der Schrift Meister sein, und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen. 8 Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet, 9 und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern, 10 den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist, 11 nach dem herrlichen Evangelio des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist. 12 Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat, und gesetzt in das Amt, 13 der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich hab's unwissend gethan im Unglauben. 14 Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist. 15 denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. 16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen. 18 Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft übest, 19 und habest den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben; 20 unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

Wie und Wann das Gebet von Manns- und Weibspersonen in der Gemeine soll verrichtet werden.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte u. Danksagung für alle Menschen, 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 3 Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, 4 welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, 6 der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 7 Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht,) ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel, 9 desselbigen gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, 10 sondern, wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werke. 11 Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.

Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei. 13 Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva. 14 Und Adam ward nicht verführet; das Weib aber ward verführet und hat die Uebertretung eingeführet. 15 Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung sammt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Die Beschaffenheit der Kirchendiener und ihrer Angehörigen. Hauptinhalt des Evangelii.

Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk. 2 Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig; 3 nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, 4 der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit; 5 (so aber jemand seinem eignen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?) 6 Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase und dem Lästerer in's Urtheil falle. 7 Er muß aber auch ein gut Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick. 8 Desselbigen gleichen die Diener sollen ehrbar sein; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Hantierung treiben; 9 die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen haben. 10 Und dieselbigen lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind. 11 Desselbigen gleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen. 12 Die Diener laß einen jeglichen sein Eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen und ihren eignen Häusern. 13 Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe und eine große Freudigkeit im Glauben in Christo Jesu. 14 Solches schreibe ich dir, und hoffe, auf's schierste zu dir zu kommen; 15 so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. 16 Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Verführung der letzten Zeit. Ermahnung zur Uebung der Gottseligkeit.

Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel, 2 durch die, so in Gleisnerei Lügenreder sind und Brandmal in ihrem Gewissen haben, 3 und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. 4 Denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird; 5 denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet. 6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. 7 Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich; übe dich selbst aber an der Gottseligkeit. 8 Denn die leibliche Uebung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 9 Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort. 10 Denn dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

Solches gebeut und lehre. 12 Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. 13 Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. 14 Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauflegung der Aeltesten. 15 Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei. 16 Hab Acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thuest, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Wie sich ein Prediger gegen Personen unterschiedlichen Standes und Alters, und gegen sich selbst verhalten soll.

Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder; 2 die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern mit aller Keuschheit. 3 Ehre die Witwen, welche rechte Witwen sind. 4 So aber eine Witwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. 5 Das ist aber eine rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. 6 Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 7 Solches gebeut, auf daß sie untadelig seien. 8 So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger denn ein Heide.

Laß keine Witwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sei Eines Mannes Weib, 10 und die ein Zeugnis habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrei gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachkommen ist. 11 Der jungen Witwen aber entschlage dich; denn, wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freien, 12 und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. 13 Daneben sind sie faul und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht sein soll. 14 So will ich nun, daß die jungen Witwen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursache geben zu schelten. 15 Denn es sind schon etliche umgewandelt dem Satan nach. 16 So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Witwen hat, der versorge dieselbigen und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Witwen sind, mögen genug haben. 17 Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. 18 Denn es spricht die Schrift: „Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischet;" und: „Ein Arbeiter ist seines Lohns werth." 19 Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf außer zweien oder dreien Zeugen. 20 Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten. 21 Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo und den auserwähleten Engeln, daß du solches haltest ohn' eigen Gutdünkel, und nicht thuest nach Gunst. 22 Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch. 23 Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins um deines Magens willen und daß du oft krank bist. 24 Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; etlicher aber werden hernach offenbar. 25 Desselbigen gleichen auch etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Von Knechten, Versuchern, reichen Leuten, und Kampf des Glaubens.

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herrn aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. 2 Welche aber gläubige Herrn haben, sollen dieselbigen nicht verachten, (mit dem Schein) daß sie Brüder sind, sondern sollen viel mehr dienstbar sein, dieweil sie gläubig und geliebt und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne. 3 So jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi und bei der Lehre von der Gottseligkeit, 4 der ist verdüstert und weiß nichts, sondern ist leuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, 5 Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahr-

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

heit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von solchen. 6 Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. 7 Denn wir haben nichts in die Welt bracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. 8 Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen: 9 Denn die da reich werden wollen, die fallen in Verderben und Stricke und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen in's Verderben und Verdammnis. 10 Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

Aber du, Gottes Mensch, fleuch solches! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth; 12 kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gut Bekenntnis vor vielen Zeugen. 13 Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntnis, 14 daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi, 15 welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herrn, 16 der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen. 17 Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen; 18 daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien, 19 schatzsammeln, ihnen selbst einen guten Grund auf's Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben. 20 O Timothee! bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke der fallsch berühmten Kunst, 21 welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sei mit dir! Amen. (Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Paratiana.)

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Ermahnung zur Beständigkeit in der reinen Lehre bei Verfolgung.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu, 2 meinem lieben Sohn Timotheus Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn. 3 Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohn' Unterlaß dein gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht, 4 und mich verlanget, dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen; auf daß ich mit Freuden erfüllet würde; 5 und erinnere mich des ungefärbeten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir. 6 Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. 7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 8 Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes, 9 der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt. 10 jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen an's Licht bracht durch das Evangelium, 11 zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel und Lehrer der Heiden; 12 um welcher Sache willen ich solches leide; aber ich schäme mich's nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. 13 Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. 14 Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

Das weißest du, daß sich verkehrt haben von mir alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes. 16 Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus; denn er hat mich oft erquicket und hat sich meiner Ketten nicht geschämet, 17 sondern da er zu Rom war, suchte er mich auf's fleißigste und fand mich. 18 Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißest du am besten.

Das 2. Capitel.

Treue Amtsverrichtung des Timotheus. Trost im Leiden. Meidung etlicher Laster.

So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu. 2 Und was du von mir gehöret hast durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren. 3 Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. 4 Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. 5 Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 6 Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke,

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

was ich sage! 7 Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. 8 Halt im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio, 9 über welchem ich mich leide bis an die Bande als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden. 10 Darum dulde ich's alles um der Auserwähleten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit. 11 Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben; 12 dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen; 13 glauben wir nicht, so bleibet Er treu; Er kann sich selbst nicht leugnen.

Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören. 15 Befleißige dich Gott zu erzeigen einen rechtschaffnen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 16 Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen. 17 Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus, 18 welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret. 19 Aber der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 20 In einem großen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. 21 So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß sein zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet. 22 Fleuch die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. 23 Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißest, daß sie nur Zank gebären. 24 Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch sein, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann, 25 und strafe mit Sanftmuth die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleins Buße gäbe die Wahrheit zu erkennen, 26 und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das 3. Capitel.

Von den greulichen letzten Zeiten und herrlichem Nutzen der heiligen Schrift.

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. 2 Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, 3 störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, 4 Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott; 5 die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide. 6 Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind und mit mancherlei Lüsten fahren, 7 lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 8 Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. 9 Aber sie werden's die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleich wie auch jener war. 10 Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld, 11 meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochien, zu Ikonien, zu Lystra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöset. 12 Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. 13 Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird's je länger je ärger, verführen und werden verführet. 14 Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist, sintemal du weißest, von wem du gelernet hast. 15 Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. 16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, 17 daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Amtstreue.

So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: 2 Predige das Wort, halt an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken; 4 und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren. 5 Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thu das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. 6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. 7 Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; 8 hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Befleißige dich, daß du bald zu mir kommest. 10 Denn Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien. 11 Lucas ist allein bei mir. Marcus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst. 12 Tychicus habe ich gen Ephesus gesandt. 13 Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Carpus, bringe mit, wenn du kommest, und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen. 14 Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der Herr bezahle ihm nach seinen

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Werken. 15 Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. 16 In meiner ersten Verantwortung stund niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet. 17 Der Herr aber stund mir bei und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätigt würde und alle Heiden höreten; und ich bin erlöset von des Löwen Rachen. 18 Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 19 Grüße Prisca und Aquila und das Haus des Onesiphorus. 20 Erastus blieb zu Corinth; Trophimus aber ließ ich zu Miletus krank. 21 Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüßet dich Eubulus und Pudens und Linus und Claudia und alle Brüder. 22 Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch! Amen.

(Geschrieben von Rom, die andre Epistel an Timotheus, da Paulus zum andern Mal vor dem Kaiser Nero ward dargestellet.)

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

Mit was für Personen das Predigtamt zu bestellen, und was das Prediger-Amt sei.

Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwähleten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit, 2 in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt, 3 hat aber offenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes: 4 Tito, meinem rechtschaffenen Sohn nach unser beider Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heiland! 5 Derhalben ließ ich dich in Kreta, daß du solltest vollends anrichten, da ich's gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe; 6 wo einer ist untadelig, Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind. 7 Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantierung treiben; 8 sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch, 9 und halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. 10 Denn es sind viel Freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung, 11 welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändliches Gewinns willen.

Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigner Prophet: Die Kreter sind immer Lügner, böse Thiere und faule Bäuche. 13 Dies Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben, 14 und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Menschengebote, welche sich von der Wahrheit abwenden. 15 Den Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beide ihr Sinn und Gewissen. 16 Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie es, sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Das 2. Capitel.

Lebensregeln unterschiedlicher Stände, um der Gnade Gottes willen zu beobachten.

Du aber rede, wie sich's ziemet nach der heilsamen Lehre: 2 Den Alten, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; 3 den alten Weibern desselbigen gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lästerinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen; 4 daß sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, 5 sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde. 6 Desselbigen gleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien. 7 Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, 8 mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. 9 Den Knechten, daß sie ihren Herrn unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, 10 nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

(Epistel am heil. Christtage).

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, 12 und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, 13 und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi, 14 der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Werken.] 15 Solches rede, und ermahne, und strafe mit ganzem Ernst. Laß dich niemand verachten.

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das 3. Capitel.

Obrigkeit ist zu ehren, Gottes Güte zu preisen,
unnütze Fragen und Ketzer zu meiden.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien, 2 niemand lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen allen Menschen. 3 Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrig, dienend den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid und hasseten uns unter einander.

(Epistel am 2. Christtage).

4 Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, 5 nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, 6 welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christ, unsern Heiland, 7 auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung; 8 das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in einem Stand guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütz den Menschen. 9 Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zankes und Streites über dem Gesetz entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel. 10 Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist, 11 und wisse, daß ein solcher verkehret ist und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat. 12 Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychicum, so komm eilend zu mir gen Nikopolis; denn daselbst hab ich beschlossen den Winter zu bleiben. 13 Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche. 14 Lasse aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stand guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien. 15 Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

(Geschrieben von Nikopolis in Macedonien.)

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Pauli Fürbitte für Onesimus den bekehrten Knecht.

Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Lieben und unserm Gehülfen, 2 und Appia, der Lieben, u. Archippus, unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem Hause. 3 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo! 4 Ich danke meinem Gott, und gedenke dein allezeit in meinem Gebet, 5 nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welche du hast an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen, 6 daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntnis alle des Guten, das ihr habt in Christo Jesu. 7 Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquicket durch dich, lieber Bruder. 8 Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet, 9 so will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi. 10 So ermahne ich dich um meines Sohns willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden, 11 welcher weiland dir unnütze, nun aber dir und mir wohl nütze ist; den habe ich wieder gesandt. 12 Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen. 13 Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangelii; 14 aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freiwillig. 15 Vielleicht aber ist er darum eine Zeit lang von dir kommen, daß du ihn ewig wieder hättest, 16 nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie viel mehr aber dir, beide nach dem Fleisch und in dem Herrn! 17 So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wollest du ihn als mich selbst annehmen. 18 So er aber dir etwas Schaden gethan hat oder schuldig ist, das rechne mir zu. 19 Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand: Ich will's bezahlen; ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist. 20 Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn. 21 Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage. 22 Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde. 23 Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, 24 Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen. 25 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist! Amen.

(Geschrieben von Rom durch Onesimus.)

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von Gottes geistlichen Wohlthaten und der Christen Pflichten.

1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwähleten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien u. Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Bluts Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden! (Epistel am Tage Simonis und Judä.) 3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, 5 euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, 6 in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durch's Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit.] 10 Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, 11 und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach; 12 welchen es offenbaret ist. Denn sie haben's nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen.

13 Darum so begürtet die Lenden eures Gemüthes, seid nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, 14 als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet, 15 sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. 16 Denn es stehet geschrieben: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig." 17 Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohn' Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furcht, 18 und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, 19 sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. 22 Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen, 23 als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unver-

gänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet, 24 Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen; 25 aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

Von der Pflicht der Wiedergebornen wie auch der Unterthanen und Knechte.

So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Afterreden; 2 und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetztgebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet, 3 so ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist, 4 zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählet und köstlich. 5 Und auch ihr, als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. 6 Darum stehet in der Schrift: „Siehe da, ich lege einen auserwähleten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden." 7 Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und zum Eckstein worden ist, 8 ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Aergernis; die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht dran, dazu sie auch gesetzt sind. 9 Ihr aber seid das auserwählete Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; 10 die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

(Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate).

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, 12 und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn's nun an den Tag kommen wird. 13 Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, 14 oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. 15 Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, 16 als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. 17 Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. 18 Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 19 Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.]

(Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.)

Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; 22 welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; 23 welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet; 24 welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden. 25 Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.]

Das 3. Capitel.

Pflichten der Eheleute. Geduld und Beständigkeit im Leiden. Taufbund.

Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, 2 wenn sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht; 3 welcher Geschmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, 4 sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott. 5 Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren, 6 wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohlthut und nicht so schüchtern seid. 7 Desselbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euere Gebete nicht verhindert werden.

(Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

Endlich aber seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. 9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segenet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. 10 Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. 11 Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. 12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun. 13 Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? 14 Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht und erschrecket nicht; 15 Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.] Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, 16 und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habt ein gut Ge-

willen, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euern guten Wandel in Christo. 17 Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet denn von Uebelthat wegen. 18 Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gotte opferte, und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. 19 In demselbigen ist er auch hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängnis, 20 die etwa nicht glaubten, da Gott einsmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist acht Seelen behalten wurden durch's Wasser; 21 welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.

Das 4. Capitel.

Vom Nutzen des Kreuzes und Geduld darin, sammt anderen Tugenden.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, 2 daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. 3 Denn es ist genug, daß wir die vergangne Zeit des Lebens zubracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Saufferei und greulichen Abgöttereien. 4 Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste, unordentliche Wesen, und lästern; 5 welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 6 Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gotte leben. 7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.

(Epistel am Sonntage Exaudi.)

So leid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. 8 Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. 9 Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln. 10 Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. 11 So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er's thue als aus dem Vermögen, daß Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.]

(Epistel am Sonntage nach dem Neujahr.)

Ihr Lieben lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet,) als widerführe euch etwas Seltsames, 13 sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. 14 Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepreiset. 15 Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. 16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall. 17 Denn es ist Zeit, daß ankahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? 18 Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 19 Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.]

Das 5. Capitel.

Vom Amt der Aeltesten, Pflicht der Jugend und aller Christen insgemein.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die offenbaret werden soll: 2 weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; 3 nicht als die über's Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde. 4 So werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte) die unverwelkliche Krone der Ehren empfahen. 5 Desselbigen gleichen, ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten. Allesammt seid unter einander unterthan und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt er Gnade.

(Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis.)

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn Er sorget für euch. 8 Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 9 Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 10 Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. 11 Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.] 12 Durch euren treuen Bruder Silvanus (als ich achte) hab ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darinnen ihr stehet. 13 Es grüßen euch, die sammt euch auserwählet sind zu Babylon, und mein Sohn Marcus. 14 Grüßet euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Von des Glaubens Fruchtbarkeit in jeden Werken, und Lob heiliger Schrift.

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt und der Heiland Jesus Christ. 2 Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn! 3 Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichem Wandel dienet) uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, 4 durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: 5 so wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Bescheidenheit, 6 und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, 7 und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 8 Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi. 9 Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. 10 Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euern Beruf und Erwählung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, 11 und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Darum will ich's nicht lassen euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihr's wisset und gestärket seid in der gegenwärtigen Wahrheit. 13 Denn ich achte es billig, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und erinnern; 14 denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. 15 Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschied solches im Gedächtnis zu halten. 16 Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, 17 da er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe." 18 Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 20 Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. 21 Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geist.

Das 2. Capitel.

Von falschen Lehrern, ihrer Strafe und verführerischem Wandel.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammnis. 2 Und viel werden nachfolgen ihrem Verderben; durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. 3 Und durch Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch hantieren; von welchen das Urtheil von lange her nicht säumig ist, und ihre Verdammnis schläft nicht. 4 Denn so Gott der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstoßen und übergeben, daß sie zum Gerichte behalten werden; 5 und hat nicht verschonet der vorigen Welt, sondern bewahrete Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbachte, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen; 6 und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Aschen gemacht, umkehret und verdammet, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden; 7 und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel; 8 denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete, daß er's sehen und hören mußte, quäleten sie die gerechte Seele von Tag zu Tage mit ihren ungerechten Werken. 9 Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichtes zu peinigen; 10 allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, thürstig, eigensinnig, nicht erzittern, die Majestäten zu lästern; 11 so doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom Herrn.

Aber sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, 13 und den Lohn der Ungerechtigkeit davonbringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schande und Laster, prangen von euren Almosen, prassen mit dem Euern, 14 haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute, 15 verlassen den richtigen Weg und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaams des Sohnes Bosors, welchem geliebete der Lohn der Ungerechtigkeit, 16 hatte aber

Die andere Epistel St. Petri.

eine Strafe seiner Uebertretung, nämlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschenstimme und wehrete des Propheten Thorheit. 17 Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken, vom Windwirbel umgetrieben, welchen behalten ist eine dunkle Finsternis in Ewigkeit. 18 Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist, und reizen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entronnen waren, und nun im Irrthum wandeln, 19 und verheißen ihnen Freiheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem jemand überwunden ist, des Knecht ist er worden. 20 Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden denn das Erste. 21 Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 22 Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: „Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat;" und: „Die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth."

Das 3. Capitel.

Von den letzten Zeiten, Christi Zukunft und würdiger Bereitschaft dazu.

Dies ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euern lautern Sinn, 2 daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes. (Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis.) 3 Und wisset das auf's erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln, 4 und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. 5 Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; 6 dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sindfluth verderbet. 7 Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. 8 Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr und tausend Jahr wie Ein Tag. 9 Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. 11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, 12 daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden? 13 Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 14 Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr von ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.] 15 Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. 16 Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eignen Verdammnis. 17 Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute sammt ihnen verführet werdet und entfallet aus eurer eignen Festung. 18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Von Christi Person, seinem geoffenbarten Wort, und von wahrer Buße.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens: 2 (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen;) 3 was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesu Christo. 4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei. 5 Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis. 6 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsternis, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. 7 So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde. 8 So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend. 10 So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Von des Christenthums Grund, Kennzeichen, Inhalt, Feinden und Erhaltung.

MEine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. 2 Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für der ganzen Welt. 3 Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. 4 Wer da saget: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 5 Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6 Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie Er gewandelt hat. 7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt. 8 Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsternis ist vergangen und das wahre Licht scheinet jetzt. 9 Wer da saget, er sei im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsternis. 10 Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergernis bei ihm. 11 Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsternis und wandelt in der Finsternis, und weiß nicht, wo er hin gehet; denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet. 12 Liebe Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. 13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater. 14 Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seid, und das Wort Gottes bei euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt. 15 Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 16 Denn alles, was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 17 Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

KInder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viel Widerchristen worden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. 19 Sie sind von uns ausgegangen; aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns blieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind. 20 Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. 21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22 Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; 24 Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben. 25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26 Solches hab ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. 27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung alles lehret, so ist's wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bei demselbigen. 28 Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 29 So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das 3. Capitel.

Von wahrer Christen Herrlichkeit, Eigenschaften, Kreuz und Tod.

SEhet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht; denn sie kennet ihn nicht. 2 Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 3 Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie Er auch rein ist. 4 Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht. 5 Und ihr wisset, daß Er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. 6 Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. 7 Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie Er gerecht ist. 8 Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9 Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. 10 Daran wird's offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. 11 Denn das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen. 12 Nicht wie Kain, der von dem Argen war und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

Die erste Epistel St. Johannis.

(Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis.)

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. 14 Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 15 Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. 16 Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 17 Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben und schleußt sein Herz vor ihm zu — wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? 18 Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.] 19 Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, 20 daß so uns unser Herz verdammt, daß Gott größer ist denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. 21 Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. 22 Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und thun, was vor ihm gefällig ist. 23 Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. 24 Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Das 4. Capitel.

Von Prüfung falscher Lehrer und Uebung der Liebe gegen Gott und den Nächsten.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. 2 Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott; 3 und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt. 4 Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. 5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie. 6 Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums. 7 Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott. 8 Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. 9 Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 10 Darinnen stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. 11 Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. 12 Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. 13 Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. 15 Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat.

(Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis.)

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. 17 Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 19 Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. 20 So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.]

Das 5. Capitel.

Von dem rechten Glauben, dessen Kraft, Frucht und Eigenschaft.

Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren; und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

(Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.)

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 5 Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? 6 Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. 7 Denn (drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und die drei sind Eins. 8 Und) drei sind, die da zeugen auf Erden; der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen. 9 So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. 10 Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnis, daß Gott zeuget von seinem Sohn. 11 Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. 12 Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht

Die erste Epistel St. Johannis.

hat, der hat das Leben nicht. 13 Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes. 14 Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 15 Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben. 16 So jemand siehet seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß jemand bitte. 17 Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode. 18 Wir wissen, daß wer von Gott geboren ist, der sündiget nicht, sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. 19 Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen. 20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 21 Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

Spiegel einer gottseligen Frau.

Der Aelteste: der auserwähleten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben, 2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und bei uns sein wird in Ewigkeit. 3 Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohn des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch! 4 Ich bin sehr erfreuet, daß ich funden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben. 5 Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neu Gebot schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang,) daß wir uns unter einander lieben. 6 Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr dasselbtinnen wandelt. 7 Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen Jesum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer und Widerchrist. 8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. 9 Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn. 10 So jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause und grüßet ihn auch nicht. 11 Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke. 12 Ich hatte euch viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte, sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsre Freude vollkommen sei. 13 Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwähleten. Amen.

Die dritte Epistel St. Johannis.

Lob der Gastfreiheit.

Der Aelteste: Gajo, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit. 2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe und gesund leiest, wie es denn deiner Seele wohlgehet. 3 Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen und zeugeten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit. 4 Ich habe keine größre Freude denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln. 5 Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen, 6 die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du hast wohlgethan, daß du sie abgefertigt hast würdiglich vor Gott. 7 Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen. 8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden. 9 Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hochgehalten sein, nimmt uns nicht an. 10 Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und lässet ihm an dem nicht genügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößet sie aus der Gemeine.

Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht. 12 Demetrius hat Zeugniß von jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugeten auch, und ihr wisset, daß unser Zeugnis wahr ist. 13 Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder zu dir schreiben. 14 Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden. 15 Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Christus ist Gottes Sohn und höher denn die Engel und alle Creaturen.

(Epistel am 3. Christtage.)

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, 2 hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; 3 welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbilde seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe, 4 so viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. 5 Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe Ich dich gezeuget?" Und abermal: „Ich werde sein Vater sein, und Er wird mein Sohn sein?" 6 Und abermal, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: „Und es sollen ihn alle Gottes Engel anbeten." 7 Von den Engeln spricht er zwar: „Er macht seine Engel Geister und seine Diener Feuerflammen; 8 Aber von dem Sohn: „Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. 9 Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oele der Freuden über deine Genossen." 10 Und; „Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. 11 Dieselbigen werden vergehen, Du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid; 12 und wie ein Gewand wirst Du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören."] 13 Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?" 14 Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Die Lehre von Christo soll man auf- und annehmen.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahinfahren. 2 Denn so das Wort fest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, 3 wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben; 4 und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. 5 Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden. 6 Es bezeuget aber einer an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? 7 Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; 8 alles hast du unterthan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sei. 9 Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch's Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete. 10 Denn es ziemete dem, um deswillen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

Sintemal sie alle von Einem kommen, beide der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, 12 Und spricht: „Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen." 13 Und abermal: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen." Und abermal: „Siehe da, Ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat." 14 Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleicher Maßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, 15 und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. 16 Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich. 17 Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. 18 Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Das 3. Capitel.

Christum, den vortrefflichen Lehrer des neuen Testaments, soll man hören.

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu, 2 der da treu ist dem, der ihn gemacht hat (wie auch Moses) in seinem ganzen Hause. 3 Dieser aber ist größerer Ehren werth denn Moses, nach dem der eine größere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus. 4 Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist Gott. 5 Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als ein Knecht, zum Zeugnis des, das gesagt sollte werden; 6 Christus aber als sein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoff-

nung bis an's Ende feste behalten. 7 Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, 8 so verstockt eure Herzen nicht, als geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüsten, 9 da mich eure Väter versuchten; sie prüfeten mich und sahen meine Werke vierzig Jahr lang; 10 darum ich entrüstet ward über dies Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine Wege nicht; 11 daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen." 12 Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott; 13 sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißet, daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde. 14 Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis an's Ende feste behalten. 15 So lange gesagt wird: „Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah." 16 Denn etliche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an; aber nicht alle, die von Egypten ausgingen durch Mosen. 17 Ueber welche aber ward er entrüstet vierzig Jahr lang? Ist's nicht also, daß über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen? 18 Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen? 19 Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen um des Unglaubens willen.

Das 4. Capitel.

Wie man zur Ruhe Christi kommen möge.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. 2 Denn es ist uns auch verkündiget, gleich wie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubeten die, so es höreten. 3 Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: „Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen." Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt waren gemacht, 4 sprach er an einem Ort von dem siebenten Tag also: „Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken." 5 Und hie an diesem Ort abermal: „Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe." 6 Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen kommen, und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht dazu kommen um des Unglaubens willen, 7 bestimmete er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: „Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket seine Herzen nicht." 8 Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. 9 Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. 10 Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken gleich wie Gott von seinen. 11 So lasset uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. 12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens. 13 Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

Gegeneinanderhaltung Christi und Aarons.

Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntnis. 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. 16 Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird. 1 Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; 2 der da könnte mitleiden über die da unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit. 3 Darum muß er auch, gleich wie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden, 4 und niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sei von Gott gleich wie der Aaron. 5 Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget." 6 Wie er auch am andern Orte spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." 7 Und er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum daß er Gott in Ehren hatte. 8 Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet. 9 Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit, 10 genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seid. 12 Und die ihr solltet längst Meister sein, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise. 13 Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind. 14 Den Vollkommnen aber gehört starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübete Sinne zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das 6. Capitel.

Warnung vor Abfall. Vermahnung zur Beständigkeit.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christliches Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an Gott, 2 von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung und vom ewigen Gerichte. 3 Und das wollen wir thun, so es Gott anders zulässet. 4 Denn es ist unmöglich daß die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, 5 und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, 6 wo sie abfallen und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße. 7 Denn die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kommt, und bequem Kraut träget denen, die sie bauen, empfähet Segen von Gott. 8 Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet.

Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, Besseres zu euch, und daß die Seligkeit näher sei, ob wir wohl also reden. 10 Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet. 11 Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung feste zu halten bis an's Ende, 12 daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen. 13 Denn als Gott Abraham verhieß, da er bei keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst 14 und sprach: „Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren." 15 Und also trug er Geduld und erlangte die Verheißung. 16 Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es feste bleibt unter ihnen. 17 Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wankete, hat er einen Eid dazu gethan, 18 auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge,) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, 19 welche wir haben als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingehet in das Inwendige des Vorhangs, 20 dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Vergleichung Christi und Melchisedek.

Dieser Melchisedek aber war ein König zu Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen ging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn; 2 welchem auch Abraham gab den Zehenten aller Güter. Auf's erste wird er verdolmetscht ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens, 3 Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; er ist aber vergleichet dem Sohn Gottes, und bleibet Priester in Ewigkeit. 4 Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehenten giebt von der eroberten Beute. 5 Zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie ein Gebot den Zehenten vom Volk, das ist von ihren Brü-

noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons? 12 Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern Geschlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat. 14 Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser Herr; zu welchem Geschlecht Moses nicht gered't hat vom Priesterthum. 15 Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt, 16 welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens. 17 Denn er bezeuget: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks." 18 Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum daß es zu schwach und nicht nütz war; 19 (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen; 20 und dazu, das viel ist, nicht ohn' Eid. Denn jene sind ohn' Eid Priester worden; 21 dieser aber mit dem Eid, durch den, der zur ihm spricht: „Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." 22 Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist Jesus worden. 23 Und jener sind viel, die Priester wurden darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ; 24 dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum. 25 Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie. 26 Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeson-

dern, zu nehmen nach dem Gesetz, wiewohl auch dieselbigen aus den Lenden Abrahams kommen sind. 6 Aber der, des Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen, der nahm den Zehenten von Abraham, und segnete den, der die Verheißung hatte. 7 Nun ist's ohn' alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird. 8 Und hie nehmen die Zehenten die sterbenden Menschen; aber dort bezeuget er, daß er lebe. 9 Und, daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehenten nimmt, verzehntet durch Abraham. 10 Denn er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen ging. 11 Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen,) was ist denn weiter

dert und höher, denn der Himmel ist; 27 dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte. 28 Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Vergleichung des Priesterthums Christi mit dem Priesterthum der Leviten.

Das ist nun die Summa, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel, 2 und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütten, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch. 3 Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere. 4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern, 5 welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütten vollenden; „Schaue zu," sprach er „daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist." 6 Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet. 7 Denn so jenes, das erste, untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht. 8 Denn er tadelt sie und saget: Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neu Testament machen will; 9 nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff sie auszuführen aus Egyptenlande. Denn sie sind nicht blieben in meinem Testament, so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr. 10 Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 11 Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten noch jemand seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu den Größesten. 12 Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken. 13 Indem er saget: „Ein neues", machet er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende.

Das 9. Capitel.

Die Stiftshütte und die levitischen Opfer, ein Vorbild auf das hohenpriesterliche Amt Christi.

Es hatte zwar auch das erste seine Rechte des Gottesdienstes und äußerliche Heiligkeit. 2 Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütten, darinnen war der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote; und diese heißet das Heilige. 3 Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißet das Allerheiligste; 4 die hatte das güldene Räuchfaß und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die güldene Gelte, die das Himmelsbrot hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments. 5 Oben drüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit. 6 Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vorderste Hütten, und richteten aus den Gottesdienst. 7 In die andre aber ging nur einmal im Jahr allein der Hoheprieister, nicht ohne Blut, das er opferte für sein selbst und des Volks Unwissenheit. 8 Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht offenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, so lange die vorderste Hütte stünde, 9 welche mußte zur selbigen Zeit ein Vorbild sein, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut, 10 allein mit Speise und Trank und mancherlei Taufen und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

(Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.)

Christus aber ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; 12 auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung gefunden. 13 Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, 14 wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn' allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! 15 Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißne ewige Erbe empfahen. 16 Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen des, der das Testament machet, 17 Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat. 18 Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward. 19 Denn als Moses ausgered't hatte von allen Geboten nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ysop, und besprengte das Buch und alles Volk, 20 und sprach: „Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat." 21 Und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienstes besprengete er desselbigen gleichen

mit Blut. 22 Und wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz; und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. 23 So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren. 24 Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen,) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns; 25 auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleich wie der Hoheprieſter gehet alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blut; 26 sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. 27 Und wie den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht: 28 Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden; zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Vortrefflichkeit des Versöhnopfers Christi.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahr muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. 2 Sonst hätte das Opfern aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären. 3 Sondern es geschieht nur durch dieselbigen ein Gedächtnis der Sünden alle Jahr. 4 Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen. 5 Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet; 6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme; (im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben,) daß ich thun soll, Gott, deinen Willen. 8 Droben, als er gesagt hatte: „Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht," (welche nach dem Gesetz geopfert werden,) 9 da sprach er: „Siehe, ich komme, zu thun, Gott, deinen Willen." Da hebet er das Erste auf, daß er das Andere einsetze. 10 In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. 11 Und ein jeglicher Prieſter ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. 12 Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, 13 und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. 14 Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. 15 Es bezeuget uns aber des auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte: 16 „Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen," spricht der Herr: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, 17 und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken." 18 Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde. 19 So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, 20 welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, 21 und haben einen Hohenprieſter über das Haus Gottes: 22 so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; 23 und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat; 24 und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, 25 und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen; und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünden, 27 sondern ein schrecklich Warten des Gerichtes und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. 28 Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drei Zeugen. 29 Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet? 30 Denn wir wissen den, der da saget: „Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr;" und abermal: „Der Herr wird sein Volk richten." 31 Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. 32 Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens, 33 zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, welchen es also gehet. 34 Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt. 35 Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. 36 Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfahet. 37 Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. 38 Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. 39 Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Vom seligmachenden Glauben.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet. 2 Durch den haben die alten Zeugnis überkommen. 3 Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß Alles, das man siehet, aus nichts worden ist. 4 Durch den Glauben hat Abel

Gott ein größer Opfer gethan denn Kain; durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist. 5 Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, daß er Gott gefallen habe. 6 Aber ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. 7 Durch den Glauben hat Noah Gott geehret und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammete die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. 8 Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin käme. 9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung. 10 Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist. 11 Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward und gebar über die Zeit ihres Alters, denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte. 12 Darum sind auch von Einem, wiewohl erstorbenes Leibes, viel geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meeres, der unzählig ist.

13 Diese sind alle gestorben im Glauben, und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich der vertröstet und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. 14 Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. 15 Und zwar, wo sie das gemeinet hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit, wieder umzukehren. 16 Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17 Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versuchet ward; und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte, 18 von welchem gesagt war: „In Isaak wird dir dein Same geheißen werden;" 19 und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm. 20 Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau. 21 Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs, und neigete sich gegen seines Scepters Spitze. 22 Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23 Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monden verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein schön Kind war; und fürchten sich nicht vor des Königes Gebot. 24 Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao's, 25 und erwählete viel lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, 26 und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung. 27 Durch den Glauben verließ er Egypten und fürchte nicht des Königes Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn. 28 Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgete, sie nicht träfe. 29 Durch den Glauben gingen sie durch's rothe Meer als durch trocken Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen. 30 Durch den Glauben fielen die Mauern zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren. 31 Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32 Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und Jephthah und David und Samuel und den Propheten, 33 welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet, 34 des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig worden aus der Schwachheit, sind stark worden im Streit, haben der Fremden Heere darnieder gelegt. 35 Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wiedergenommen. Andere aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die beßer ist, erlangeten. 36 Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängnis; 37 sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durch's Schwert getödtet; sie sind umhergegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, 38 (deren die Welt nicht werth war,) und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde. 39 Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen, und nicht empfangen die Verheißung, 40 darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohn' uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Ermahnung zur Geduld und Gottseligkeit.

1 Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, 2 und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. 3 Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. 4 Denn ihr habt noch nicht bis auf's Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde, 5 und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet als zu den Kindern: „Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; 6 Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt." 7 So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch

Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder. 9 Auch so wir haben unsre leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheuet, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem geistlichen Vater, daß wir leben? 10 Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. 11 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee, 13 Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. 14 Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen, 15 und sehet drauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte, und viel durch dieselbige verunreiniget werden; 16 daß nicht jemand sei ein Hurer oder ein Gottloser wie Esau, der um Einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. 17 Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist: denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte. 18 Denn ihr seid nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel und Finsternis und Ungewitter, 19 noch zu dem Hall der Posaune und zur Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. 20 Denn sie mochten's nicht ertragen, was da gesagt ward: Und wenn ein Thier den Berg anrührete, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden. 21 Und also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere. 22 Sondern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel, 23 und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, 24 und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abels. 25 Sehet zu, daß ihr euch des nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns des weigern, der vom Himmel redet; 26 welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegete. Nun aber verheißet er und spricht: „Noch einmal will Ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel." 27 Aber solches „Noch einmal" zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. 28 Darum, dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gotte dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. 29 Denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer.

Das 13. Capitel.

Ermahnung zum christlichen Wandel und reiner Lehre.

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. 2 Gastfrei zu sein, vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche ohn' ihr Wissen Engel beherberget. 3 Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet. 4 Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und die Ehebrecher wird Gott richten. 5 Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen." 6 Also daß wir dürfen sagen: „Der Herr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun?" 7 Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. 8 Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. 9 Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutz haben, so damit umgehen. 10 Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütten pflegen. 11 Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager. 12 Darum auch Jesus, auf daß er heilige das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor. 13 So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. 15 So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 16 Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. 18 Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen. 19 Ich ermahne aber zum Ueberfluß solches zu thun, auf daß ich auf's schierste wieder zu euch komme. 20 Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, 21 der mache euch fertig zu allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 22 Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben. 23 Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist; mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen. 24 Grüßet alle eure Lehrer und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien. 25 Die Gnade sei mit euch allen! Amen. (Geschrieben aus Italien durch Timotheum.)

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1. Capitel.

Von Geduld im Kreuz und Leiden.

Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor! 2 Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, 3 und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. 4 Die Geduld aber soll feste bleiben bis an's Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet. 5 So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann, und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. 6 Er bitte aber im Glauben, und zweifele nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. 7 Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfahen werde. 8 Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. 9 Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; 10 und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. 11 Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbet: also wird der Reiche in seiner Habe verwelken. 12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. 13 Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; Er versuchet niemand. 14 Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird 15 darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

(Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.)

Irret nicht, lieben Brüder. 17 Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. 18 Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. 19 Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören; langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. 20 Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. 21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.]

(Epistel am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.)

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. 23 Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesichte im Spiegel beschauet. 24 Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. 25 Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That. 26 So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. 27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.]

Das 2. Capitel.

Vom Ansehen der Person und Heuchelglauben.

Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christ, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide. 2 Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem güldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide, 3 und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid träget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her auf's beste, und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen, 4 und bedenket es nicht recht, sondern ihr werdet Richter und macht bösen Unterschied. 5 Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben? 6 Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht? 7 Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genennet seid? 8 So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst," so thut ihr wohl. 9 So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz als die Uebertreter. 10 Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an Einem, der ist's ganz schuldig. 11 Denn der da gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: „Du sollst nicht tödten." So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes. 12 Also redet und also thut, als die da sollen durch's Gesetz der Freiheit gerichtet werden. 13 Es wird aber ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

Was hilft's, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? 15 So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, 16 und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hülfe sie das? 17 Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber. 18 Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die

Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. 19 Du glaubest, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl dran; die Teufel glauben's auch, und zittern. 20 Willst du aber wissen, du eiteler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sei? 21 Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? 22 Da siehest du, daß der Glaube mitgewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden. 23 Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: „Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet," und ist ein Freund Gottes geheißen. 24 So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. 25 Desselbigen gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht worden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus? 26 Denn gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3. Capitel.

Vom Gebrauch und Mißbrauch der Zunge.

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden. 2 denn wir fehlen alle mancherlei. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten. 3 Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib. 4 Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret. 5 Also ist auch die Zunge ein klein Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündet's an! 6 Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. 7 Denn alle Natur der Thiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder werden gezähmet und sind gezähmet von der menschlichen Natur; 8 aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtliches Gifts. 9 Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. 10 Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein. 11 Quillet auch ein Brunnen aus Einem Loch süß und bitter? 12 Kann auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum Oel oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salzig und süß Wasser geben.

Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weisheit. 14 Habt ihr aber bittern Neid und Zank in euren Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. 15 Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch. 16 Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. 17 Die Weisheit aber von oben her ist auf's erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohn' Heuchelei. 18 Die Furcht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Warnung vor Sünden.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? 2 Ihr seid begierig, und erlangt's damit nicht; ihr haltet und neidet, und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget, — ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet; 3 ihr bittet, und krieget nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Wollüsten verzehret. 4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. 5 Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: „Den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß?" 6 und giebt reichlich Gnade; sintemal die Schrift saget: „Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade." 7 So seid nun Gott unterthänig; widerstehet dem Teufel, so fleucht er von uns. 8 Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. 9 Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. 10 Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen. 11 Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder afterredet und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. 12 Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen, und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen Ein Jahr da liegen und hantieren und gewinnen, 14 die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. 15 Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun. 16 Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse. 17 Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde.

Das 5. Capitel.

Von des Reichthums Nichtigkeit, geduldigem Leiden und Gebet.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird! 2 Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfräßig worden. 3 Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammlet

Die Epistel St. Jacobi.

an den letzten Tagen. 4 Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet, und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. 5 Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt und eure Herzen geweidet als auf einen Schlachttag. 6 Ihr habt verurtheilet den Gerechten und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden. 7 So leid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. 8 Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. 9 Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür. 10 Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die zu euch geredt haben in dem Namen des Herrn. 11 Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer. 12 Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit keinem andern Eid. Es sei aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet. 13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. 14 ist jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten und salben mit Oel in dem Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben sein. 16 Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. 17 Elias war ein Mensch, gleich wie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. 18 Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. 19 Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrte ihn, 20 der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat eine Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Die Epistel St. Judä.

Ermahnung zur Beständigkeit in reiner Lehre und Leben wider die Verlucher.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jacobi, den Berufenen, die da geheiliget sind in Gott, dem Vater, und behalten in Jesu Christo. 2 Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe! 3 Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich's für nöthig euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist. 4 Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist zu solcher Strafe; die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott und unsern Herrn Jesum Christ, den einigen Herrscher. 5 Ich will euch aber erinnern, daß ihr wisset auf einmal dies, daß der Herr, da er dem Volk aus Egypten half, zum andern Mal brachte er um, die da nicht glaubeten. 6 Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden in Finsternis. 7 Wie auch Sodom und Gomorra und die umliegenden Städte, die gleicher Weise wie diese ausgehuret haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind und leiden des ewigen Feuers Pein. 8 Desselbigen gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaften aber verachten und die Majestäten lästern. 9 Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte und mit ihm redete über dem Leichnam Mosis, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich! 10 Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere. 11 Weh ihnen! denn sie gehen den Weg Kains, und fallen in den Irrthum des Balaam um Genieß willen, und kommen um in dem Aufruhr Korahs. 12 Diese Unfläther prassen bei euren Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle unfruchtbare Bäume, zweimal erstorben und ausgewurzelt, 13 wilde Wellen des Meers, die ihre eigne Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit. 14 Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: „Siehe der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, 15 Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben." 16 diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzes willen. 17 Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi; 18 da sie euch sageten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. 19 Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben. 20 Ihr aber, meine Lieben, euch auf euren allerheiligsten Glauben durch der heiligen Geist, und betet, 21 und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. 22 Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet, 23 etliche aber mit Furcht selig machet und rücket sie aus dem Feuer; und hasset den befleckten Rock des Fleisches. 24 Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, 25 dem Gott, der allein weise ist, unserm Heiland, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung St. Johannes des Theologen.

Das 1. Capitel.

Geheimnis der sieben Leuchter und Sterne.

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes, 2 der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesu Christo, was er gesehen hat. 3 Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. 4 Johannes den sieben Gemeinen in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl, 5 und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten und der Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, 6 und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechte der Erde. Ja, Amen. 8 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heißet Patmos, um des Worts Gottes willen und des Zeugnisses Jesu Christi. 10 Ich war im Geist an des Herrn Tag, und hörete hinter mir eine große Stimme als einer Posaune, 11 die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du sieheſt, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinen in Asien, gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Laodicea. 12 Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sahe ich sieben güldene Leuchter, 13 und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohn gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem güldnen Gürtel. 14 Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, 15 und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie groß Wasserrauschen; 16 und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand; und aus seinem Munde ging ein scharf, zweischneidig Schwert; und sein Angesichte leuchtete wie die helle Sonne. 17 Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, 18 und der Lebendige. Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. 19 Schreibe, was du gesehen hast und was da ist und was geschehen soll darnach: 20 das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben güldnen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2. Capitel.

Vier Sendschreiben, die vor falscher Lehre warnen und zur Beständigkeit ermahnen.

Und dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern: 2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht, und hast sie Lügner erfunden; 3 und verträgest und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du und bist nicht müde worden. 4 Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. 5 Gedenke, wovon du gefallen bist, und thu' Buße, und thu' die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen balde und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. 6 Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse. 7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

Und dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war und ist lebendig worden: 9 Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armuth, (du bist aber reich,) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule. 10 Fürchte dich vor keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. 11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem anderen Tode.

Und dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe: Das saget, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: 13 Ich weiß, was du thust und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist; und hältest an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet ist, da der Satan wohnet. 14 Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete durch den Balak ein Aergernis aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer und Hurerei treiben. 15 Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten; das hasse ich. 16 Thue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen

und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes. 17 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gut Zeugnis und mit dem Zeugnis einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich Messing: 19 Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß du je länger je mehr thust. 20 Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei treiben und Götzenopfer zu essen. 21 Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Hurerei; und sie thut nicht Buße. 22 Siehe, Ich werfe sie in ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße thun für ihre Werke. 23 Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet; und werde geben einem jeglichen unter euch nach eueren Werken. 24 Euch aber sage ich, den andern die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre und die nicht erkannt haben solche Lehre und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (als sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last; 25 doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme. 26 Und wer da überwindet und hält meine Werke bis an's Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden; 27 und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen, 28 wie Ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern. 29 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Drei Sendschreiben, darinnen eine Warnung vor Heuchelei, Gleichgiltigkeit und Nachlässigkeit, das Christenthum betreffend.

Und dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe: Das saget, der die Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. 2 Sei wacker und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. 3 So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halt's und thu Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. 4 Du hast auch wenig Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider befudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind's werth. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. 7 Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut und niemand zuschleußet; der zuschleußet, und niemand aufthut: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß Ich dich geliebt habe. 10 Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will Ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden. 11 Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. 12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniedder kommt, von meinem Gott und meinem Namen, den neuen. 13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das saget Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und darf nichts; und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. 18 Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig, und thu Buße. 20 Siehe ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie Ich überwunden habe und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Das 4. Capitel.

Das andere Gesicht von dem Thron der Majestät und Herrlichkeit des Vaters.

Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür war aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden als eine Posaune, die sprach: Steig her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. 2 Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer. 3 Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd, 4 Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle,

und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten mit weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen, 5 Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Stuhl war ein gläsern Meer, gleich dem Krystall, und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere, voll Augen vorne und hinten, 7 Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler. 8 Und ein jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt. 9 Und da die Thiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl und sprachen: 11 Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn Du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

Christus, der Löwe und das Lamm, der das versiegelte Buch öffnet, wird mit einem neuen Liede gepreiset.

Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln. 2 Und ich sahe einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzuthun und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde konnte das Buch aufthun und drein sehen. 4 Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen noch drein zu sehen. 5 Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzuthun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel.

Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl und den vier Thieren und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß. 8 Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen; 9 und sungen ein neu Lied und sprachen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden, 10 und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden. 11 Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Thiere und um die Aeltesten her; und ihre Zahl war viel tausendmal tausend; 12 und sprachen mit großer Stimme: das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. 13 Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erden und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Eröffnung der sechs ersten Siegel.

Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel eines aufthät; und ich hörete der vier Thiere eines sagen als mit einer Donnerstimme: Komm und siehe zu! 2 Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd, und der drauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er siegete. 3 Und da es das andere Siegel aufthät, hörete ich das andere Thier sagen: Komm, und siehe zu! 4 Und es ging heraus ein ander Pferd, das war roth; und dem, der drauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich unter einander erwürgeten; und ihm ward ein groß Schwert gegeben. 5 Und da es das dritte Siegel aufthät, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und siehe zu! Und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd; und der drauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand. 6 Und ich hörete eine Stimme unter den vier Thieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen; und dem Oel und Wein thue kein Leid. 7 Und da es das vierte Siegel aufthät, hörete ich die Stimme des vierten Thiers sagen: Komme und siehe zu! 8 Und ich sahe, und siehe, ein fahl Pferd; und der drauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten das vierte Theil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Thiere auf Erden. 9 Und da es das fünfte Siegel aufthät, sahe ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes Willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 10 Und sie schrien mit großer Stimme und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? 11 Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid, und ward zu ihnen gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollends dazu

kämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch ertödtet werden, gleich wie sie. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel aufthät, und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; 13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Winde bewegt wird; 14 und der Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Oertern; 15 und die Könige auf Erden und die Obersten und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen, 16 und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. 17 Denn es ist kommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das 7. Capitel.

Trost der Kirche in ihrem betrübten Zustande.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum. (Epistel am Tage aller Heiligen). 2 Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer; 3 und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.] 4 Und ich hörete die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel. 5 Von dem Geschlechte Juda zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Ruben zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Gad zwölftausend versiegelt; 6 von dem Geschlechte Aser zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Naphthali zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Manasse zwölf tausend versiegelt; 7 von dem Geschlechte Simeon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Levi zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Issachar zwölf tausend versiegelt; 8 von dem Geschlechte Zabulon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Joseph zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlechte Benjamin zwölftausend versiegelt. 9 Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, 10 schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! 11 Und alle Engel stunden um den Stuhl und um die Aeltesten und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an, 12 und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und es antwortete der Aeltesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Herr, Du weißest's. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die kommen sind aus großer Trübsal, und habe ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott. 5 Und der Engel nahm das Räuchfaß und füllete es mit Feuer vom Altar und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner und Blitze und Erdbebung. 6 Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu Posaunen.

Und der erste Engel posaunete; und es ward ein Hagel und Feuer, mit Blut gemenget, und fiel auf die Erde; und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8 Und der andere Engel posaunete; und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend in's Meer und das dritte Theil des Meeres ward Blut, 9 und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starben, und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet. 10 Und der dritte Engel posaunete; und es fiel ein großer Stern vom Himmel; der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen. 11 Und der Name des Sterns heißt Wermuth; und das dritte Theil der Wasser ward Wermuth; und viel Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter worden. 12 Und der vierte Engel posaunete; und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen und das dritte Theil des Monden und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselbigen gleichen.

Und ich sahe, und hörete Einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen!

Das 8. Capitel.

Eröffnung des siebenten Siegels. Die erste, andere, dritte und vierte Posaune.

Und da es das siebente Siegel aufthät, ward eine Stille in dem Himmel bei einer halben Stunde. 2 Und ich sahe sieben Engel, die traten vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und trat bei den Altar, und hatte ein gülden Räuchfaß; und ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen auf den güldenen Altar vor dem Stuhl. 4 Und der Rauch

Die Offenbarung St. Johannes des Theologen.

Das 9. Capitel.

Die fünfte und sechste Posaune.

Und der fünfte Engel posaunete; und ich sahe einen Stern, gefallen vom Himmel auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben. 2 Und er thät den Brunnen des Abgrunds auf; und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens. 3 Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben. 4 Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen. 5 Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quäleten fünf Monden lang; und ihre Qual war wie eine Qual vom Scorpion, wenn er einen Menschen hauet. 6 Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden; werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7 Und die Heuschrecken sind gleich den Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitze gleich der Menschen Antlitz; 8 und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie der Löwen; 9 und hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel wie das Rasseln an den Wagen vieler Rosse, die in den Krieg laufen; 10 und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stachel an ihren Schwänzen; und ihre Macht war zu beleidigen die Menschen fünf Monden lang. 11 Und hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrund; des Name heißt auf Ebräisch Abaddon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon. 12 Ein Weh ist dahin; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem. 13 Und der sechste Engel posaunete; und ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken des güldnen Altars vor Gott, 14 die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, gebunden an dem großen Wasserstrom Euphrat. 15 Und es wurden die vier Engel los, die bereit waren auf eine Stunde und auf einen Tag und auf einen Monden und auf ein Jahr, daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen. 16 Und die Zahl des reisigen Zeuges war viel tausendmal tausend; und ich hörete ihre Zahl. 17 Und also sahe ich die Rosse im Gesichte und die drauf saßen, daß sie hatten feurige und gelbe und schwefelichte Panzer; und die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen; und aus ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel. 18 Von diesen dreien ward ertödtet das dritte Theil der Menschen, von dem Feuer und Rauch und Schwefel, der aus ihrem Munde ging. 19 Denn ihre Macht war in ihrem Munde; und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich und hatten Häupter, und mit denselbigen thäten sie Schaden. 20 Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von diesen Plagen, noch Buße thäten für die Werke ihrer Hände, daß sie nicht anbeteten die Teufel und güldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können; 21 die auch nicht Buße thäten für ihre Morde, Zauberei, Hurerei und Dieberei.

Das 10. Capitel.

Johannes verschlingt ein Buch.

Und ich sahe einen andern starken Engel vom Himmel herabkommen; der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie die Feuerpfeiler; 2 und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer und den linken auf die Erde; 3 und er schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet; und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimmen. 4 Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredt hatten, wollte ich sie schreiben. Da hörete ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegele, was die sieben Donner geredt haben; dieselbigen schreibe nicht. 5 Und der Engel, den ich sahe stehen auf dem Meer und auf der Erde, hub seine Hand auf gen Himmel, 6 und schwur bei dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darinnen ist, und die Erde und was darinnen ist, und das Meer und was darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr sein soll; 7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten. 8 Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden und sagen: Gehe hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde stehet. 9 Und ich ging hin zum Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin, und verschling's; und es wird dich im Bauch grimmen, aber in deinem Munde wird's süße sein wie Honig. 10 Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlang's; und es war süß in meinem Munde wie Honig; und da ich's gessen hatte, grimmete mich's im Bauch. 11 Und er sprach zu mir: Du mußt abermal weissagen den Völkern und Heiden und Sprachen und vielen Königen. Cap.11 V.1 Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darinnen anbeten. 2 Aber den innern Chor des Tempels wirf hinaus und miß ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zween und vierzig Monden.

Das 11. Capitel.

Von zween Zeugen, ihrem Amt und Zustand.

Und ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend zwei hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken. 4 Diese sind zween Oelbäume und zwo Fackeln, stehend vor dem Gott der Erden. 5 Und so jemand sie will beleidigen, so gehet das Feuer aus ihrem Munde und verzehret ihre Feinde; und so jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden. 6 Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regene

in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über das Waller, zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerlei Plage, so oft sie wollen. 7 Und wenn sie ihr Zeugnis geendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden und wird sie tödten. 8 Und ihre Leichname werden liegen auf der Gassen der großen Stadt, die da heißt geistlich die Sodoma und Egypten, da unser Herr gekreuziget ist. 9 Und es werden ihre Leichname etliche von den Völkern und Geschlechten und Sprachen drei Tage und einen halben sehen, und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen. 10 Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen und wohlleben, und Geschenke unter einander senden; denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten. 11 Und nach dreien Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über die sie sahen, 12 und sie höreten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. 13 Und zu derselben Stunde ward ein groß Erdbeben, und das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die andern erschraken und gaben Ehre dem Gott des Himmels. 14 Das andre Weh ist dahin; siehe, das dritte Weh kommt schnell.

Das 12. Capitel.

Die siebente Posaune. Das vierte Gesicht vom Streite Michaels mit dem Drachen.

Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus worden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. 16 Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warest und künftig bist, daß du hast angenommen deine große Kraft und herrschest; 18 und die Heiden sind zornig worden, und es ist kommen dein Zorn und die Zeit der Todten, zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbet haben. 19 Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel. Cap. 12 V. 1 Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie, und war in Kindesnöthen und hatte große Qual zur Geburt. 3 Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer, rother Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße. 5 Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl. 6 Und das Weib entfloh in die Wüste, da sie hat einen Ort, bereitet von Gott, daß sie daselbst ernähret würde tausend zwei hundert und sechzig Tage.

(Epistel am H. Michaelis-Tage.)

Und es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, 8 und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. 9 Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. 10 Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsers Gottes und seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. 12 Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.] Weh denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. 13 Und da der Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgete er das Weib, die das Knäblein geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben wie eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde eine Zeit und zwo Zeiten und eine halbe Zeit vor dem Angesichte der Schlange. 15 Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Waller wie ein Strom, daß er sie ersäufete. 16 Aber die Erde half dem Weibe, und thät ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß. 17 Und der Drache ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten, und haben das Zeugnis Jesu Christi.

Das 13. Capitel.

Vom siebenköpfigen Thier aus dem Meer und dem Thier der Verführung mit zwei Hörnern.

Und ich trat an den Sand des Meeres, Cap. 13 V. 1 und sahe ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehen Hörner und auf seinen Hörnern zehen Kronen und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. 2 Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Pardel, und seine Füße als Bärenfüße, und sein Mund eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht. 3 Und ich sahe seiner Häupter eines, als wäre es tödlich wund; und seine tödliche Wunde ward heil, und der ganze Erdboden verwun-

derte sich des Thieres, 4 und beteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gab, und beteten das Thier an und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? und wer kann mit ihm kriegen?

Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden große Dinge und Lästerungen, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zween und vierzig Monden lang. 6 Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte, und die im Himmel wohnen. 7 Und ward ihm gegeben, zu streiten mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechte und Sprachen und Heiden. 8 Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt. 9 Hat jemand Ohren, der höre. 10 So jemand in das Gefängnis führet, der wird in das Gefängnis gehen; so jemand mit dem Schwert tödtet, der muß mit dem Schwert getödtet werden. Hie ist Geduld und Glaube der Heiligen. 11 Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen von der Erden; und hatte zwei Hörner, gleich wie das Lamm, und redete wie der Drache. 12 Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm; und es machet, daß die Erde und die drauf wohnen, anbeten das erste Thier, welches tödliche Wunde heil worden war. 13 Und thut große Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; 14 und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier; und saget denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war. 15 Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab, daß des Thiers Bild redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Thiers Bild anbeten, ertödtet würden.

Und machte allesammt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte, daß es ihnen ein Malzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, 17 daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen oder den Namen des Thiers oder die Zahl seines Namens. 18 Hie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Thiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechszig.

Das 14. Capitel.

Von der Kirche Reformation durch das Evangelium und dem Fall des geistlichen Babel.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn. 2 Und hörete eine Stimme vom Himmel als eines großen Wassers und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sungen wie ein neu Lied vor dem Stuhl und vor den vier Thieren und den Aeltesten; und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erden. 4 Diese sind's, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hin gehet. Diese sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; 5 und in ihrem Munde ist kein Falsches funden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes. 6 Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechten und Sprachen und Völkern, 7 und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen.

Und ein andrer Engel folgete nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränket alle Heiden. 9 Und der dritte Engel folgete diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Thier anbetet und sein Bild, und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, 10 der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm; 11 und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet und sein Bild, und so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen. 12 Hie ist Geduld der Heiligen; hie sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum. 13 Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke und auf der Wolken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15 Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolken saß: Schlag an mit deiner Sichel, und ernte; denn die Zeit zu ernten ist kommen; denn die Ernte der Erde ist dürre worden. 16 Und der auf der Wolken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet. 17 Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe. 18 Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlag an mit deiner scharfen Hippen, und schneide die Trauben auf Erden; denn ihre Beeren sind reif. 19 Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes. 20 Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde durch tausend sechs hundert Feldwegs.

Die Offenbarung St. Johannes des Theologen.

Das 15. Capitel.

Das fünfte Gesicht von den sieben letzten Plagen, und der Rechtgläubigen Lobgesang.

Und ich sahe ein ander Zeichen im Himmel, das war groß und wunderlam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes. 2 Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten Gottes Harfen; 3 und sungen das Lied Molis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wunderlam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen. 4 Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig; denn alle Heiden werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar worden.

Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugnis im Himmel; 5 und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reinem, hellem Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln. 7 Und eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. 8 Und der Tempel ward voll Rauchs vor der Herrlichkeit Gottes und vor seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16. Capitel.

Die Schalen des göttlichen Zorns werden von den sieben Engeln ausgegossen.

Und ich hörete eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde! 2 Und der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es ward eine böse und arge Brüse an den Menschen, die das Malzeichen des Thiers hatten und die sein Bild anbeteten. 3 Und der andre Engel goß aus seine Schale in's Meer; und es ward Blut als eines Todten; und alle lebendige Seele starb in dem Meer. 4 Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserbrunnen; und es ward Blut. 5 Und ich hörete den Engel der Wasser sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast; 6 denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; denn sie sind's werth. 7 Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht. 8 Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer. 9 Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und thäten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Thiers; und sein Reich ward verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen, 11 und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Brüsen, und thäten nicht Buße für ihre Werke. 12 Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrates, und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne. 13 Und ich sahe aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Thiers und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Frölschen. 14 Und sind Geister der Teufel; die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden und auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammlen in den Streit auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen. 15 Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele und man nicht seine Schande sehe. 16 Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf Ebräisch Harmageddon.

Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft; und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen. 18 Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward eine große Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, seit der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung, also groß. 19 Und aus der großen Stadt wurden drei Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon, der großen, ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn. 20 Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden funden. 21 Und ein großer Hagel als ein Centner fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels; denn seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

Das Geheimnis von der großen Hure und von dem Thier, das sie trägt.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der großen Hure, die da auf vielen Wassern sitzt; 2 mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden und die da wohnen auf Erden trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerei. 3 Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarbnen Thier, das war voll Namen der Lästerung, und hatte sieben Häupter und zehen Hörner. 4 Und das Weib war bekleidet mit Scharlach und Rosinfarbe, und übergüldet mit Gold und Edelsteinen und Perlen, und hatte einen güldenen

Becher in der Hand, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerei, 5 und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das Geheimnis: Die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Greuel auf Erden. 6 Und ich sahe das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sahe.

Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimnis von dem Weibe und von dem Thier, das sie trägt und hat sieben Häupter und zehn Hörner. 8 Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht, und wird wiederkommen aus dem Abgrund, und wird fahren in's Verdammniß, und werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist und nicht ist, wiewohl es doch ist. 9 Und hie ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzet, und sind sieben Könige. 10 Fünf sind gefallen, und einer ist, und der andre ist noch nicht kommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben. 11 Und das Thier, das gewesen ist und nicht ist, das ist der achte, und ist von den sieben, und fähret in's Verdammnis. 12 Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, das sind zehen Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie Eine Zeit Macht empfahen mit dem Thier. 13 Diese haben Eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier. 14 Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr aller Herrn und der König aller Könige und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Schaaren und Heiden und Sprachen. 16 Und die zehen Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen. 17 Denn Gott hat's ihnen gegeben in ihr Herz zu thun seine Meinung, und zu thun einerlei Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes. 18 Und das Weib, daß du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Babel ist gefallen.

Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit; 2 und schrie aus Macht mit großer Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel worden und ein Behältnis aller unreiner Geister und ein Behältnis aller unreiner und feindseliger Vögel. 3 Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer großen Wollust. 4 Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. 5 Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel. 6 Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat, und macht's ihr zwiefältig nach ihren Werken; und mit welchem Kelch sie euch eingeschenkt hat, schenket ihr zwiefältig ein. 7 Wie viel sie sich herrlich gemacht und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schenkt ihr Qual und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze und bin eine Königin, und werde keine Witwe sein, und Leid werde ich nicht sehen. 8 Darum werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott, der Herr, der sie richten wird.

Und es werden sie beweinen und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand; 10 und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht kommen. 11 Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Waare niemand mehr kaufen wird, 12 die Waare des Golds und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und Seiden und Purpur und Scharlach und allerlei Thinenholz und allerlei Gefäß von Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor, 13 und Cinnamet und Thymian und Salben und Weihrauch und Wein und Oel und Semmel und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leichname und Seelen der Menschen. 14 Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden. 15 Die Kaufleute solcher Waare, die von ihr sind reich worden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen 16 und sagen: Weh, weh, die große Stadt, die bekleidet war mit Seiden und Purpur und Scharlach, und übergüldet war mit Gold und Edelgestein und Perlen! 17 Denn in Einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherrn und der Haufe, die auf den Schiffen hantieren, und Schiffleute, die auf dem Meer hantieren, stunden von ferne, 18 und schrieen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt? 19 Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrieen, weineten und klagten und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare! denn in Einer Stunde ist sie verwüstet. 20 Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

Und ein starker Engel hub einen großen Stein auf als einen Mühlstein, warf ihn in's Meer und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr erfunden werden. 22 Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posaunen soll nicht mehr in dir gehöret werden, und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir er-

funden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehöret werden; 23 und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden; denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden; denn durch deine Zauberei sind verirret worden alle Heiden; 24 und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Triumphlied der Auserwählten über die Vollziehung des Gerichtes Gottes, die große Hure betreffend.

Darnach hörete ich eine Stimme großer Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn! 2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen. 3 Und sprachen zum andern Mal: Halleluja! Und der Rauch gehet auf ewiglich. 4 Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Halleluja! 5 Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beide Klein und Groß! 6 Und ich hörete eine Stimme einer großen Schaar und als eine Stimme großer Waller und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. 7 Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. 8 Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes. 10 Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thu es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! (Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)

Und ich sahe den Himmel aufgethan; und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hieß treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. 12 Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viel Kronen; und hatte einen Namen geschrieben, den niemand wußte denn er selbst; 13 und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war, und sein Name heißt Gottes Wort. 14 Und ihm folgete nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Seiden. 15 Und aus seinem Munde ging ein scharf Schwert, daß er damit die Heiden schlüge; und Er wird sie regieren mit der eisernen Ruthe; und Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. 16 Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüften also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herrn. 17 Und ich sahe Einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommt und versammlet euch zu dem Abendmahl des großen Gottes, 18 daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute und das Fleisch der Starken und der Pferde und derer, die drauf sitzen, und das Fleisch aller Freien und Knechte, beide der Kleinen und der Großen. 19 Und ich sahe das Thier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammlet, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. 20 Und das Thier ward gegriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführete, die das Malzeichen des Thiers nahmen, und die das Bild des Thiers anbeten; lebendig wurden diese beide in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. 21 Und die andern wurden erwürget mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das 20. Capitel.

Vom gebundenen und aufgelöseten Drachen, Gog und Magog und jüngsten Gericht.

Und ich sahe einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde und eine große Kette in seiner Hand. 2 Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan, und band ihn tausend Jahr, 3 und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn und versiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden tausend Jahr; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit. 4 Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Worts Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr. 5 Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. 6 Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre.

Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängnis, 8 und wird ausgehen zu verführen die Heiden an den vier Oertern der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammlen in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer. 9 Und sie traten auf die Breite der Erde, und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrete sie. 10 Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 11 Und ich sahe einen großen, weißen Stuhl und den, der drauf saß, vor

welches Angelicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. 12 Und ich sahe die Todten, beide Groß und Klein, stehen vor Gott; und die Bücher wurden aufgethan, und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. 13 Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren; und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken. 14 Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod. 15 Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

Das siebente Gesicht vom neuen Jerusalem.
(Epistel am Tage der Kirchweihe.)

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. 3 Und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.] 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. 7 Wer überwindet, der wird's alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. 8 Den Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Todtschlägern und Hurern und Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern, derer Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod. 9 Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes. 10 Und führete mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigete mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren aus dem Himmel von Gott; 11 und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem hellen Jaspis; 12 und hatte große und hohe Mauern, und hatte zwölf Thore und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechte der Kinder Israel. 13 Vom Morgen drei Thore, von Mitternacht drei Thore, vom Mittag drei Thore, vom Abend drei Thore. 14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe und in denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte und ihre Thore und Mauern. 16 Und die Stadt liegt viereckt, und ihre Länge ist so groß als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldwegs. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maß eines Menschen, das der Engel hat. 18 Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis,

und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem reinen Glase. 19 Und die Gründe der Mauern und der Stadt waren geschmücket mit allerlei Edelgesteine. Der erste Grund war ein Jaspis, der andre ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonix, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topalier, der zehnte ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, und ein jeglich Thor war von Einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauter Gold als ein durchscheinend Glas. 22 Und ich sahe keinen Tempel darinnen; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm. 23 Und die Stadt darf keiner Sonnen noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Und die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen. 25 Und ihre Thore werden nicht verschlossen des Tages; denn da wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie bringen. 27 Und wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lüge, sondern die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.

Das 22. Capitel.

Der Strom und das Holz des Lebens.

Schluß.

Und er zeigete mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Krystall; der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes. 2 Mitten auf ihrer Gassen und auf beiden Seiten des Stroms stund Holz des Lebens, das trug zwölferlei Früchte, und brachte seine Früchte alle Monden; und die Blätter des Holzes dieneten zu der Gesundheit der Heiden. 3 Und wird kein Verbanntes mehr sein; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen sein; und seine Knechte werden ihm dienen, 4 und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. 5 Und wird keine Nacht da sein, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonnen, denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. 6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; und Gott, der Herr der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß. 7 Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch. 8 Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehört hat. Und da ich's gehöret und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigete. 9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, thu es nicht; denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an. 10 Und er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe. 11 Wer böse ist, der sei immerhin böse; und wer unrein ist, der sei immerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei immerhin fromm; und wer heilig ist, der sei immerhin heilig.

Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. 13 Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. 14 Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. 15 Denn draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Todtschläger und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und thun die Lüge. 16 Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, ein heller Morgenstern. 17 Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. 18 Ich bezeuge aber alle, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. 19 Und so jemand davonthut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet. 20 Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jesu! 21 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Wilh. Greve, Berlin SW., Lindenstraße 70.